MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

177 (18.4.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292228

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 177 | Dienstag, 18. April 1939

Die Reichstagseinberufung hat eingeschlagen

Einziger Gesprächsstoff in London und Paris: Die Führerrede

England und Frankreich betteln um die Hilfe der Sowjets

Riesenüberschriften in den Zeitungen

Es ist nichts mit der „Bestürzung der Achse"

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 18. April.

Die Einberufung des Reichstages zum 28. April und die Ankündigung einer Erklärung des Führers vor dem Reichstag als Antwort auf die sogenannte „Roosevelt-Botschaft" haben in Paris einen enormen Eindruck hervorgerufen. Sie bilden seit Montagnachmittag den alleinigen Gesprächsstoff in den politischen Kreisen, und die Nachrichten hierüber beherrschen vollkommen das Bild der Presse.

Die Blätter veröffentlichen die Meldungen aus Berlin, die wenige Minuten vor Fertigstellung der Zeitungen eintrafen, mit Riesenüberschriften quer über die erste Seite. Diese Beantwortung der allgemeinen Frage, wann und wie die Achse antworten werden, hat um so größere Wirkung, als sie mit einem Schlage all die lächerlichen Kombinationen zerstört, die bereits im Gange waren und die es dem französischen Volke so hinstellen sollten, als ob Deutschland und Italien auf das Manöver des Herrn Roosevelt in völlige Bestürzung versetzt worden seien. Die ruhige Gelassenheit, verbunden mit einer außerordentlich festen Sprache, hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Das Geschimpfe in der französischen Presse dauert zwar unvermindert an, aber die französische Oeffentlichkeit merkt vielleicht allmählich selbst, in welchem Maße sie wieder einmal belogen worden ist.

Böse Enttäuschung der Presse

Die Stänkereien gehen inzwischen weiter. So bemüht sich der „Temps" in einem Leitartikel um Quertreibereien zwischen Reichsführung und Volk, zwischen Adolf Hitler und Mussolini, zwischen Deutschland und Italien. Aber wieder einmal sind alle Pariser Hoffnungen auf irgendwelche Differenzen zwischen Rom und Berlin — von solchen Versionen kann Frankreich nun anscheinend einmal nicht abgehen — auf das gründlichste enttäuscht worden durch die Stellungnahme der italienischen Presse. Das ist das zweite höchst unangenehme Ergebnis des Montags für die französische Politik. Die römischen Berichte der Pariser Presse, so vorsichtig sie zum größten Teil abgefaßt sind, stellen fest, daß niemand mit einer solchen „Explosion" gerechnet habe. In der Tat haben sich sämtliche französischen Blätter auf ein einheitliches Stichwort hin bemüht, dem leichtgläubigen französischen Leser einzureden, daß Italien gegenüber Herrn Roosevelt eine andere Stellung einnehme als Deutschland usw. Man sucht sich nun in Paris mit der Behauptung zu trösten, das Ziel Roosevelts sei gleichwohl erreicht. Der jüdische Vertreter der französischen Presse in Washington, de Sales, der seine Offenbarungen zweifellos aus bester Quelle schöpft, erklärt: „Dieses Ziel bestand darin, England und Frankreich in ihren Anstrengungen zur Bildung einer Einheitsfront zu stärken". Ferner aber habe Roosevelt auch seine „Erziehungskampagne" gegenüber der amerikanischen Oeffentlichkeit beschleunigen wollen. De Sales gibt immerhin zu, daß die Anhänger der Isolierung nicht völlig abgewirtschaftet hätten. Roosevelts Botschaft habe jedoch angeblich die Wirkung gehabt, eine beträchtliche Anzahl von Personen zu bekehren, die bisher alle seine Handlungen mißbilligt hätten (!).

Das Unterhaus tagt wieder

DNB London, 17. April.

Das Unterhaus tritt am Dienstag wieder zusammen. Ministerpräsident Chamberlain wird, da eine diesbezügliche Anfrage der Opposition vorliegt, vermutlich eine kurze Erklärung über die internationale Lage abgeben.

Nachdem bereits in der Montagnachmittagspresse diesbezügliche Meldungen aufgetaucht waren, stellt der parlamentarische Korrespondent von Preß Association ebenfalls die kühne Behauptung auf, Rumänien sei jetzt bereit, den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen zu gestatten (!).

London: Was wird der Führer sagen?

Deutsche Entscheidung wirkt wie ein reinigendes Gewitter

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. London, 18. April.

Nachdem sich die englische Presse in den letzten beiden Tagen in spaltenlangen Spekulationen über die mögliche deutsche und italienische Antwort auf den Appell des amerikanischen Präsidenten erging, und der politische Horizont wie so oft bei diesen Friedensaktionen durch eine Wolke von Gerüchten und Stimmungsmache getrübt worden war, hat die Entscheidung des Führers, den Reichstag einzuberufen, wie ein reinigendes Gewitter gewirkt.

Die Presse berichtet über die Einberufung des Reichstages in riesiger Aufmachung. In ganzseitigen Schlagzeilen, wie „Hitler beruft den Reichstag ein!" oder „Hitlers Antwort an Roosevelt!" wird den Lesern die überraschende Wendung in der gegenwärtigen Situation mitgeteilt. Nach ausgiebiger Begutachtung des Kaffeesatzes wird über den erstaunten Leser eine Fülle von Kombinationen ausgeschüttet, was der Führer wohl sagen werde. So grotesk diese Spekulationen auch sind, sie beweisen doch, daß von den englischen Brunnenvergiftern keine Gelegenheit versäumt wird, die seltsamsten Gerüchte in Umlauf zu setzen.

Generalfeldmarschall Göring im Faschistischen Parteihaus in Rom

Generalfeldmarschall Göring spricht in dem Festsaal des Parteihauses, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteidirektoriums und den Parteiinspektoren versammelt sind, und dankt für den herzlichen Empfang, der ihm in Rom zuteil wurde. Weltbild (M)

Der Spesenverein baut ab

Von Prof. Dr. Johann von Leers

In diesen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß eine Anzahl von Kisten mit wichtigen Papieren des Völkerbundes nach USA verschifft worden sei. Für denjenigen, der sich für die Hintergründe weltfreimaurerischer Politik interessiert, sollen also eine Anzahl Sachen aus Reichweite gebracht werden, die offenbar, wenn sie bekannt würden, Licht in manche Zusammenhänge bringen könnten, die nach dem Willen der großen Meister von Genf lieber dem profanen Volk verborgen bleiben. Der Völkerbund ist überhaupt still geworden — er erinnert an eine Gesellschaft alter Freimaurer, die beim Eintreten eines Uneingeweihten nur noch leise flüstern: „Es regnet, regnet, regnet . . ." Beinahe glaubte man, der Völkerbund sei gar nicht mehr da — die größten politischen Ereignisse treten ein, die Weltkarte wird umgeformt — Genf schweigt. Mitgliedsstaaten verschwinden spurlos — der Genfer Apparat aber rührt sich kaum noch.

Er ist dabei, „in den ewigen Orient" einzugehen. Die Lichter flackern trübe, die Logensitzung vollzieht sich unter Auslöschung einer Bruderkerze nach der anderen — der Genfer Spesenverein stirbt an der Auszehrung.

In seinen „großen Tagen" hatte der Völkerbund 60 Mitglieder — die Vereinigten Staaten allerdings hatten dieses Bastardkind des tugendstrengen Wilson nie anerkannt. Argentinien erschien jahrlang nicht mehr in Genf, kam allerdings 1933 noch einmal zurück — aber dann begann nacheinander das Abbröckeln der Mitglieder. Costa Rica trat 1927 aus. Brasilien verzichtete auf die Zugehörigkeit zum Völkerbund 1928, Mexiko verschwand aus dem Genfer Verein 1932, Deutschland dankte bestens 1933, Honduras Nicaragua, Paraguay und San Salvador traten 1936/37 aus. Italien schlug vernehmlich die Tür im Jahre 1937 hinter sich zu, 1938 erlosch das Licht des „schwarzen Brüderlein" Schuschnigg; Japan, das schon jahrelang nicht mehr am Völkerbund mitgemacht hatte, seitdem dieser sich als Instrument demoliberaler Japanfeindlichkeit erwiesen hatte, zerschnitt sein Band zum Völkerbund. Chile, Venezuela, Guatemala traten aus, die Republik Columbien will austreten, seit den Märzereignissen dieses Jahres ist die Tschecho-Slowakei als Völkerbundsstaat weggefallen, Albanien hat nun auch aufgehört zu existieren und zahlt sicher keine weiteren Beiträge nach Genf, Ungarn und Peru sind jetzt ausgetreten — auch die größten Genfer Optimisten werden nicht annehmen, daß General Franco für das neue Spanien auch nur eine Peseta an die Genfer Vereinskasse zahlen wird.

„Aus, kleines Licht, ganz aus" . . . sagt Shakespeare. Der Genfer Verein ist an Mitgliederschwund erkrankt. Man könnte ihn fröhlich mit Meister Busch kommentieren:

„Ja, ja, ja, sprach Meister Böck
Bosheit ist kein Lebenszweck". —

Man könnte auch wohl mit dem gleichen Humoristen hinzusetzen:

„Gott sei Dank! nun ist's vorbei,
Mit der Uebeltäterei".

Es ist zwar noch nicht ganz vorbei — aber: „Wehe, wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe!"

In all den gespannten Wochen und Stunden

MARCHIVUM

ist der Blick auf Genf nicht ohne eine erheiternde und fröhlich machende Note. Wie großspurig, wie anmaßend, mit welcher Ueberheblichkeit trat das Weltfreimaurertum von Genf dem Deutschen Reich gegenüber auf, wie behandelte es Japan frech, als die japanische Macht dem Bolschewismus den Weg nach China verriegelte, wie blähte es sich auf, als es die nichtswürdigen und gehässigen Sanktionen gegen Italien losließ — und jetzt — still verschwindet eines der Mitglieder nach dem anderen. Nur die ganz Unentwegten bleiben zusammen und zahlen weiter, im Schlepptau des Herrn Litwinow-Finkelstein versucht das Trümmerstück des Genfer Bundes noch etwas Leben vorzutäuschen — angeklammert an den roten Bären erinnert der Völkerbund an jenen Mann, von dem wiederum Wilhelm Busch sagte:

„Uhuu, mit schrecklichem Geheul,
Faßt er des Bären Hinterteil."

Wenn die Zeiten nicht so ernst wären, würde ein fröhliches Gelächter das Absterben des Völkerbundes begleiten. Eine tief innerlich verlogene Organisation, die ihre eigentliche sittliche Aufgabe, eine Plattform kameradschaftlicher Zusammenarbeit unter den Völkern zu sein, stets nur vorschützte, um dahinter eine nichtswürdige Interessenpolitik der Siegermächte und des Judentums zu machen, stirbt nicht einmal in Ruhm und Glorie, sondern verflackert elend im Winkel, ein Spottbild ihrer selbst.

Mijnheer allerdings ist anderer Meinung. Das „Algemeen Handelsblad" vom 12. April schreibt: Bedeutet dies nun, daß die Grundidee verkehrt war? ...Wir glauben im Gegenteil, daß die Welt, wenn sie nach all dem Wirrwarr wieder zur Ruhe und zu größerer Ausgewogenheit kommt, aufs neue nach einem Mittel suchen wird, um Ruhe und Gleichgewicht besser zu sichern und dann früher oder später aufs neue bei einer Form einer Organisation ankommen wird, die in vieler Hinsicht dem Völkerbund von Genf gleichen wird.... Dabei werden die Restbestände des Bundes von 1919 wiederum für den Neubau dienen können. Denn in dem Genfer politischen Laboratorium ist viel Kenntnis, Material, Erfahrung und organisatorisches Verbindungswerk gesammelt. Das ist nicht verloren. Und wer an ein Zusammenleben glaubt, das durch etwas Edleres beherrscht wird, als durch die brutale Gewalt des Stärksten, muß hoffen, daß der Tag noch einmal anbricht, wo ein Völkerbund aufs neue die Fahne von Recht und menschlicher Verbundenheit hissen wird."

Gegen soviel Illusionen kann man kaum etwas machen. „Recht und menschliche Verbundenheit" — wo hat der Genfer Völkerbund diese je erwiesen? Im Völkerbundsmandat Syrien bellen die französischen Maschinengewehre. Im Völkerbundsmandat Palästina werden halbwüchsige arabische Jungen von englischen Bluthunden fast zu Tode gepeitscht, unter der Aufsicht des Völkerbundes und mit seinem Segen wandte man die schändliche Hungerblockade gegen Italien an — — wollen wir von dem Sündenregister des Völkerbundes gegenüber Deutschland erst anfangen, von der Schmach und Niedertracht bei den Abrüstungsverhandlungen reden?

Sehr geehrter würdiger Mijnheer vom „Algemeen Handelsblad" — die Restbestände des Bundes von 1919 sind ebenso übel wie der ganze Bund übel war und ist! Die Fahne von Recht und menschlicher Verbundenheit des Oberfreimaurers Wilson hatte mit wirklichem menschlichen Recht und wirklicher menschlicher Verbundenheit gar nichts zu tun.

Warum soll es nicht einmal eine anständige Zusammenarbeit der Völker auch in sehr weitgefaßtem Umfang für bestimmte oder mehrere politische Aufgaben geben? Wir haben ja einen Weltpostverein, haben eine ganze Anzahl von Abkommen zur gemeinsamen Besprechung internationaler Probleme, zur Bekämpfung von Seuchen, Verbrechertum usw. Warum soll man nicht bei gegebener Gelegenheit auch zur Regelung anderer wichtiger Fragen eine Zusammenarbeit der Völker schaffen, ausbauen, ständige Büros einrichten — wir Deutschen haben gegen alles Derartiges gar nichts. Wir entziehen uns keiner fruchtbaren Zusammenarbeit.

Nur mit einem gibt es keine fruchtbare Zusammenarbeit — das ist das Judentum und alles, was seines Geistes ist! Der Genfer Völkerbund stirbt heute daran, daß er ein jüdisch-freimaurerisches Machtinstrument war — mit Naturnotwendigkeit haben sich statt dessen zwei neue Bünde ergeben — die Zusammenarbeit der Staaten, die gegen Judentum, Freimaurerei und Bolschewismus Front machen und die Zusammenarbeit der anderen, die diesen Mächten noch mehr oder minder hörig sind. Eine wirklich gesunde Zusammenarbeit der Völker, nämlich auf Grund gleicher nationaler Einstellung, gleicher Achtung vor den nationalen Werten und gleicher Abwehrstellung gegen die übernationalen zerstörerischen Mächte kann sich nur aus der ersten Gruppe ergeben, — eine lebendige, auf Kameradschaft und innerer Gleichgerichtetheit beruhende Zusammenarbeit. Hier liegt die Zukunft — auch für wahres Recht und wahre menschliche Verbundenheit — nicht aber in den Restbeständen des Genfer Spesenvereins!

Auch das ist ein Zeichen der neuen Welt, die heraufzieht, und ihres Sieges über die „verlöschenden Welten": der Genfer Spesenverein stirbt an der Auszehrung — und die Achse wird stärker mit jedem Tag, mit jeder Stunde.

Maiski wurde nach Moskau beordert

Sowjetpakt zu 80 v. H. fertig? / Die Meinung Londons

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. **London**, 18. April.

Der sowjetrussische Botschafter in London, Maiski, hat von der Sowjetregierung Anweisung erhalten, zur Berichterstattung nach Moskau zurückzukehren.

Allem Anschein nach scheinen die Verhandlungen der Westdemokratien mit der Sowjetunion, in denen London zweifellos die Führung hat, doch noch auf Schwierigkeiten zu stoßen, obwohl die englische Presse noch gestern verkündete, daß ein Abkommen bereits zu achtzig Prozent erreicht worden sei. Wie der „Star" meldet, hat Litwinow-Finkelstein den Botschafter Maiski zurückbeordert, um mit diesem noch einmal den ganzen Fragenkomplex durchzuberaten. In den englischen Blättern herrscht im übrigen noch völlige Unklarheit darüber, in welcher Form das Abkommen mit den Sowjets getroffen wird. Während die meisten Blätter von einem gegenseitigen Garantiepakt reden, meint der „Manchester Guardian", daß die Sowjets nicht in ein Militärbündnis hineingebracht würden, sondern daß sie Polen und Rumänien im Kriegsfalle nur materielle Hilfe gewährten. Immerhin äußert sich die Presse über das bevorstehende Abkommen mit dem bolschewistischen Partner sehr optimistisch und ist hoch erfreut, daß die Demokratien ein neues Glied in ihrer „Friedenskette" gewonnen haben.

Eine taktische Abkühlung

DNB **London**, 17. April.

Zu den augenblicklichen britisch-sowjetrussischen diplomatischen Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent von Preß Association, es sei unklug, schon jetzt diesen Verhandlungen einen besonderen Charakter beilegen zu wollen, indem man erkläre, daß man auf einen Luftpakt zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland hinarbeite. Augenblicklich könne man überhaupt noch nicht sagen, zu welchem Ergebnis die Konsultationen mit der Sowjetunion führen würden. Es sei auch noch völlig unsicher, ob es Chamberlain möglich sein werde, über die Haltung Sowjetrußlands in dieser Woche eine Erklärung im Unterhaus abzugeben, dagegen erwarte man eine derartige Erklärung über die Türkei.

Paris will Erweiterung des Sowjetpaktes

Heute vormittag tagt das französische Kabinett

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. **Paris**, 18. April.

Das französische Kabinett ist für Dienstag 10 Uhr zu einem Ministerrat nach dem Elysée einberufen worden, der die außenpolitische Lage behandeln soll. In außenpolitischen Kreisen verlautet, daß vor allem das Thema der französischen Ostbündnisse auf der Tagesordnung stehen soll, einschließlich der geplanten Erweiterung des Sowjetpaktes, von dem beispielsweise der „Intransigeant" am Montagabend schreibt:

„Der französisch-sowjetische Pakt wird in Zukunft nicht mehr ein isoliertes Werkzeug sein, sondern er ist in seinem Wert besonders gesteigert durch den britischen Beitritt zu dem Kreise der Zusammenarbeit mit Moskau."

Bestellte Ausländer-„Kundgebungen"

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. **Paris**, 18. April.

In ganz Frankreich werden mit größter Geschwindigkeit „Kundgebungen" von Ausländern arrangiert, die angeblich keinen dringenderen Wunsch verspüren, als den, sich bei der französischen Armee zu melden. Nach den Darlegungen der Presse soll es sich hauptsächlich um Italiener handeln. In gewissem Umfange könnten die Behauptungen zutreffen, wonach italienische Deserteure und Kommunisten sich zum Kampfe gegen ihr ehemaliges Vaterland zur Verfügung stellen. Der französischen Oeffentlichkeit wird es so hingestellt, als ob Tausende von Fremden nur den Augenblick herbeisehnten, „wo sie ihr Blut für Frankreich verspritzen können."

Neue Verstärkung in Gibraltar

DNB **Paris**, 17. April.

Im Laufe des Montagvormittags sind drei weitere französische Kriegsschiffe, und zwar die Torpedobootszerstörer „Mogador", „Volta" und „Audacieux" in Gibraltar eingetroffen.

Der politische Tag

Im sowjethörigen „Oeuvre" propagiert vor kurzem ein gewisser Levy-Brühl den humanen Vorschlag, sich doch künftighin gegenüber den deutschen „Barbaren" — dieses Schimpfwort ist zur Zeit in Frankreich beliebteste Mode — des alten Mittels der katholischen Kirche, der Exkommunikation, zu bedienen. Deutschland solle moralisch wie politisch, wirtschaftlich wie finanziell in Acht und Bann getan werden. Herr Levy äußerte sich zwar nicht darüber, ob nach erfolgter Exkommunikation jeder Europäer nunmehr das Recht haben werde, jeden Deutschen totzuschlagen, aber folgerichtig war das durchaus der Sinn seines Artikels.

Sein Vorschlag scheint jetzt übrigens Schule zu machen. Nachdem schon die Pariser Kaufmannschaft für einen Boykott deutscher Waren die Reklametrommel geschlagen hat, tritt nunmehr auch der Herausgeber der radikalsozialistischen „République", Emile Roche, mit einem Vorschlag vor die Oeffentlichkeit, der von ebenso viel Deutschfeindlichkeit wie Geschäftstüchtigkeit spricht. Herr Roche wittert nämlich für den französischen Exporthandel, der seiner Ansicht nach im Begriff ist, eines langsamen Todes zu sterben, ein plötzliches und unerwartetes Geschäft, das unter allen Umständen ausgenutzt werden müsse. Er macht die französischen Kaufleute darauf aufmerksam, daß in den Vereinigten Staaten unter der „bewährten Führung" Roosevelts eine lebhafte Boykottbewegung gegen deutsche und tschechische Waren im Gange sei. Das sei eine außerordentlich günstige Gelegenheit, setzt Emile Roche seinen Landsleuten auseinander. Sie müßten sofort daraus profitieren und den amerikanischen Markt mit ihren Waren überschwemmen. Besonders Vorschläge macht Herr Roche hinsichtlich der Ersetzung der tschechischen Industriefabrikate auf dem amerikanischen Markt, woraus wieder einmal ersichtlich wird, daß den Franzosen im Grunde genommen die Tschechen völlig gleichgültig sind und diese ihretwegen sogar verhungern können, da sie nunmehr politisch für die französischen Pläne nicht mehr verwendbar sind.

Heimat und Auslanddeutschtum

Betrachtungen darüber, was Heimat im Innersten ist

Das lebendige Bewußtsein, daß die Auslanddeutschen so gut ein Teil des deutschen Volkes sind wie die innerhalb der Reichsgrenzen lebenden Volksgenossen, begann sich erst seit dem Weltkriege — der den Soldaten die enge Berührung mit auslanddeutschen Schwestern und Brüdern im Osten und Südosten zum Erlebnis werden ließ — und seit der „Neuordnung Europas" durch die sogenannten „Friedensdiktate" von Versailles, St. Germain und Trianon — die durch ihre unverantwortlichen „Grenzenverlagerungen" Millionen von Reichsdeutsche vom Mutterlande abgetrennt und zu Staatsbürgern fremder Nationen, zum Auslanddeutschen, gemacht haben — in verstärktem Maße durchzusetzen. Heute ist es Selbstverständlichkeit aller Deutschen, auf die Frage, was das Auslanddeutschtum sei, nur eine Antwort zu geben: Es ist ein Stück von uns!

Nun erhebt sich die zweite Frage: Was ist Heimat? Vielmehr: Was ist den Auslanddeutschen Heimat? Denn in der Einstellung zur Heimat unterscheiden sich die Inlanddeutschen von den Deutschen im Auslande wesentlich.

Den ersteren, die — wie ihre Eltern und Voreltern — auf deutschem Boden ihr Leben gesichert durch die Zeiten tragen können, bedeutet Heimat gewöhnlich nicht mehr als Land des Ursprungs und der Jugend, Land, das alles Geborene und Ungeborene trägt, Land der Heimkehr, wo es sich nach einer Lebenswanderung voll Irrungen und Wirrungen in mütterlichem Schoße ruhig schlafen läßt. Den Auslanddeutschen aber, die unter den ihnen fremden Wirtsnationen ihr deutsches Wesen und Volkstum stündlich neu erkämpfen und hochhalten, sich zu den verpflichtenden Gesetzen des Blutes täglich neu zurückfinden müssen, weitet sich der Begriff Heimat und bedeutet ihnen das ganze deutsche Vaterland, ist ihnen also Aufgabe und Schicksal. Aufgabe, darum, weil sie auf vorgeschobenem Posten das Reich zu vertreten haben: eine Verpflichtung, die eine seelische Haltung voraussetzt. Heimat ist ihnen Schicksal, weil sie auf fremdem Boden leben und werken müssen und ihnen nur die Erinnerung und brennende Sehnsucht nach der Mutterheimat bleibt. „Er — der Auslanddeutsche — um Robert Hohlbaum zu folgen — findet nicht Zeit, sich den Platz, auf dem er lebt, auszubauen im Sinne der Heimatliebe. Immer steht er am Schlagbaum und blickt hinüber in den Sehnsuchtstraum."

Dem Heimaterleben der Auslanddeutschen ruht eine tiefe Tragik inne; denn blutmäßig gehören sie einem großen Volke an, geographisch und politisch jedoch leben sie unter fremdländischer Kultur und Verwaltung, die auch eine bestimmte Treue verlangen.

„Die Tragik des Auslanddeutschtums" — sagt Hans Franke einmal — „erwuchs aus einer doppelten Treue: der zum mitgebrachten, eigenen, unvergänglichen Volkstum und der zu dem Lande, in dem deutsche Volksteile Aufnahme fanden, wenn Wanderlust, Religionskriege, Gewissenskonflikte oder Abenteurerdrang sie die heimatlichen Grenzen verlassen hieß. Die eine Treue blieb im Mutterlande ungesehen, unverstanden, wurde nicht oder nur wenig erkannt; die andere im neuen Vaterlande falsch verstanden, übel verbucht. Von dieser doppelten Treue finden wir immer wieder erschütternde Beweise in der Geschichte der Auslanddeutschen."

Dieses Wissen und Empfinden ist der tragische Zwiespalt in ihrer Brust: deutsch zu sein und doch zugleich fremd, eine deutsche Heimat haben und doch zugleich Fremde; Im „Banater Schwabenlied" des größten Dichters der Donauschwaben, Adam Müller-Guttenbrunn, wird uns dieser Zwiespalt in den Herzen des Volkes auf fremder Erde ergreifend vermittelt:

Es brennt ein Weh, wie Kindertränen brennen,
wenn Elternherzen hart und stiefgesinnt.
Oh, daß vom Mutterland uns Welten trennen
und wir dem Vaterland nur Fremde sind.

Es ist das tragisch-heroische Los der Auslanddeutschen fremder Staatszugehörigkeit, zwischen den Völkern zu stehen, in schwerem Kampf um Erhaltung von Sitte und Väterart. Nie geben sie ihre deutsche Haltung auf; das hat ihre Geschichte schon dutzendfältig bewiesen. In der Erkenntnis, daß alles Leid, das man ihnen zufügt, auf das deutsche Gesamtvolk abgezielt ist, beweisen sie ihre schicksalhafte Verbundenheit mit Volk und Vaterland um so deutlicher. (Dies hat sich in jüngster Zeit durch die Sudetendeutschen, die Böhmen und Mähren und Memelländer wieder bewahrheitet!)

Seit Jahrhunderten künden die Dichter aus ihren Reihen die unerschütterliche Treue zu Reich und deutscher Heimat. In der neuen auslanddeutschen Dichtung kommt diese bezeichnende Grundhaltung, dieser charakteristische Wesenszug um so stärker zum Ausdruck; denn „da das Herz Deutschlands immer heller schlägt, fühlen wir immer tiefer und belebender den Zustrom seines Geistes!" bekennt der junge, im polnischen Kujavien (zwei Stunden östlich der deutsch-russischen Grenze) geborene und lebende Dichter Sigismund Banek, der in seinem Gedicht „Das ist uns Schicksal" all das aussagt, was in den Herzen aller auslanddeutschen Volksgruppen klingt:

Das ist uns Schicksal: daß in Nacht verschlagen
wir ewig brennend Heimatsehnsucht tragen,
den Schiffern gleich und nestverwehten Vögeln,
die sturmgejagt auf fremden Meeren segeln.
Das ist Gesetz uns: daß wir sterben müssen
und dumpf vergehen in schweren Finsternissen,
wenn aus des Blutes traumdurchglühtem
Rauschen
Urväterrufe wir nicht mehr erlauschen.
Und das ist Pflicht uns: daß zu heiligen Bünden
in lichter Wehr wir uns zusammenfinden,
von aller Schwachheit unsern Geist erlösen
und leuchtend künden deutscher Volkheit Wesen.

Gerade die Auslanddeutschen wissen es am besten, was Heimatlosigkeit ist! Die „brennende Heimatsehnsucht" ist ihnen ständiger Weggenosse. Nur der weiß, was das kleine Wort „heimatlos" bedeutet, der die Heimat verlassen, in der Welt umhergeirrt und nicht mehr heimfinden konnte. Wie tragisch begegnet uns ein solches Einzelschicksal. Wie unfaßbar voll an Tragik aber ist, wenn eine geschlossene Blutsgemeinschaft, ein ganzer Volksstamm heimatlos wird!... „Wenn ein Dutzend oder ein hundert Landsleute in der Fremde beisammen sind, so sind sie doch nur wie eine Flaschenpost, die in fremdem Meere schwimmt", sagte Anton Dörfler einmal. „Rundum das Volk hüben wie das ewige Meer des Werdens und Vergehens: das ist das Heilige. Die Geschichte seines Volkes nicht in Buch oder Traum, sondern in Stein und Erde um sich zu wissen — das sehnt der Mann in der Fremde herbei!"

Was der inlanddeutsche Dichter hier mit ein paar Prosasätzen über die Heimgesinnung aller Deutschen jenseits der Grenzen des Vaterlandes sagte, das hat der auslanddeutsche Konrad Krez (gestorben 1897 in Milwaukee) in sein Gedicht „An mein Vaterland" gebannt:

Oh, würden jene, die zu Hause blieben,
wie deine Fortgewanderten dich lieben!
Bald würdest du zu einem Reiche werden,
und deine Söhne gingen Hand in Hand,
und machten dich zum größten Land auf Erden,
wie du das beste bist — o Vaterland!

Volk der reinsten Sehnsucht müssen wir unsere Brüdern und Schwestern hinter den Reichsgrenzen nennen, um die Religion ihrer Herzen auf einen Nenner zu bringen. Den Blick in die Weite, den Blick in die Tiefe des Herzens — das träumen und leben sie uns täglich vor!

Oskar Bischoff

Achtung, Flaggen heraus!

am 19. und 20. April

DNB Berlin, 17. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, zum 50. Geburtstag des Führers am 19. und 20. April zu flaggen.

Immer Truppen im Protektorat

DNB Berlin, 17. April.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat gemäß dem Erlaß des Führers zur Eingliederung Böhmens und Mährens ins Reich, wonach das Deutsche Reich den militärischen Schutz der Länder Böhmen und Mähren übernimmt, nähere Anordnungen getroffen.

Hiernach ist im Protektorat Böhmen und Mähren eine ständige Belegung mit Truppenteilen des Heeres unter Wahrung der Territorialhoheit des Protektorats vorgesehen. Die Truppen des Heeres werden in ständigen Standorten im deutschen Siedlungsgebiet innerhalb des Protektorats untergebracht. In überwiegend tschechischen Sprachgebieten werden sie in gewissen Zeitabschnitten ausgewechselt.

Probemobilmachung der Miliz klappte

DNB Rom, 17. April.

Eine am Sonntag in einigen Standorten der Umgebung Roms ohne Voranzeige durchgeführte Probemobilmachung der Faschistischen Milizverbände ist mustergültig durchgeführt worden. Die Bataillone waren sechs Stunden nach dem Mobilmachungsbefehl in ihren Standquartieren eingerückt und bereits zwei Stunden später in voller Ausrüstung in Rom eingetroffen.

„Friedensbotschaft" und Geschäft mit dem Tod

Einer der Hintergründe zu Roosevelts neuem Riesenbluff

Mannheim, 18. April.

48 Stunden nach Bekanntwerden des Telegramms Roosevelts an den Führer kann man bereits das Urteil fällen, daß der amerikanische Präsident in weiten Kreisen der Weltöffentlichkeit durchschaut worden ist, daß man weiß, welches die wahren Hintergründe dieser in so hübsche Friedensworte gekleideten und so heimtückischen Botschaft sind. Es ist nicht mal so sehr notwendig, daß die deutschen Zeitungen selbst auf diese Hintergründe hinweisen, die Roosevelt zu diesem Schritt getrieben haben. Es genügt schon ein Blick in die ausländische Presse, die zum Teil recht offen über den wahren Sinn der Rooseveltschen Aktion plaudert und aufweist, was dieser Erzdemokrat mit seiner neuesten Heuchelei bezweckt, wie er sich vom Odium der Kriegshetze reinwaschen und sein Präsidentenstühlchen sichern will. Außerdem wird der Führer im Namen des deutschen Volkes vor dem Reichstag dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt die einzig richtige Antwort erteilen. Wir können seine Rede in Muße abwarten und gewiß sein, daß er die richtigen Worte finden wird, die der Welt noch mehr die Augen öffnen werden über die Manöver, wie sie in den Vereinigten Staaten, aber auch in den übrigen Teilen der demokratischen Welt gegen uns getrieben werden.

Ein Beweggrund Roosevelts aber soll heute bereits gestreift werden, der ebenfalls in der ausländischen Presse als Antrieb zu seinem Telegramm angesehen wird. Das sind seine Sorgen um die Aenderung des Neutralitätsgesetzes der USA, das ja am 1. Mai abläuft. Die Belgrader Zeitung „Vreme" hat in ihrem Kommentar zu der seltsamen Friedensbotschaft auf dieses Problem verwiesen und die Behauptung aufgestellt, daß dieses Manöver den letzten Anstoß geben soll, um das Neutralitätsgesetz der Vereinigten Staaten vollends abzuwürgen.

Es ist in der letzten Zeit sehr viel im Abgeordnetenhaus und auch im Senat der Vereinigten Staaten über das Neutralitätsgesetz gesprochen worden. Die Meinungen prallen noch so stark aufeinander wie zu der Zeit, als das Gesetz beschlossen wurde. Was ist der wesentliche Inhalt dieser Akte? Auf einen kurzen Nenner gebracht könnte man seinen Sinn folgendermaßen ausdrücken: Man möchte unter allen Umständen Kriegsgewinne machen, soviel man kann, ohne aber Gefahr zu laufen, sich dabei die Pfoten zu verbrennen. Die „Cash and carry"-Klausel war die goldene Lösung dieser Schwierigkeit. Setzen wir für den Begriff Cash „Barzahlung" und für carry „Transportauf eigene Gefahr", dann ergibt sich folgendes Bild: Die kriegführenden Mächte können in den Vereinigten Staaten alles kaufen außer Waffen, Munition und Kriegsgerät, wenn sie es in den Vereinigten Staaten sofort bar bezahlen und auf eigenen Schiffen wegführen. Der amerikanische Kaufmann übernimmt also gar kein Risiko. Wenn der Dampfer der kriegführenden Macht auf seinem Wege von Amerika nach dem Heimathafen torpediert wird, was geht es ihn an? Ihm gehört die Ware nicht mehr, und der Dampfer führt nicht die amerikanische Flagge. Ein Grund, irgendwie Amerika in den Krieg zu verwickeln, ist also nicht gegeben, die Möglichkeit aber, durch Lieferung von Rohstoffen und Lebensmitteln riesige Gelder zu verdienen, bietet sich in breiter Fülle. Das ist sehr hübsch ausgedacht, echt demokratisch und skrupellos.

Aber selbst diese an sich doch durchaus nicht neutrale Haltung ist Roosevelt jetzt zu wenig. Das „Cash and carry"-Prinzip will den Handel der USA aus der Schußlinie herausnehmen, es bedeutet aber, wie der Senator Borah schon im Jahre 1937 vor dem Senat erklärte, die Kapitulation der Vereinigten Staaten vor den großen Flottenmächten, d. h. die USA bleiben Kriegslieferant der Staaten mit einer starken Flotte, benachteiligen also die in den Krieg verwickelten Nationen, die keine so starke Kriegs- und Handelsflotte haben. Praktisch gesehen, ist also immer England im Vorteil. Das aber wird, wie Borah seinerzeit klar ausdrückte, den Krieg sogar näher an die USA heranbringen, da schließlich die benachteiligten Nationen daran gehen werden, dieses ungeheure Kriegsmagazin Amerika, das ihnen so sehr schadet, ein wenig anzusengen. Wer Krieg führt, kümmert sich nicht um die „Freiheit der Meere", und wem das Wasser am Halse steht, der versucht eben zu retten, was zu retten ist. Die Folgen der alten Fassung des Neutralitätsgesetzes schilderte schon der Senator Bone sehr hübsch bei der Schlußberatung der Akte am 1. März 1937, indem er sagte: „Wir haben die Rechte, das Wollen, die Dollars und die Cents der Krämer in die Waagschale zu legen, und in die andere das Leben von vielleicht Hunderten und Tausenden von Jungen. Ich meinerseits glaube nicht, daß unsere nationale Ehre verletzt wird, weil meiner Treu Herr Du Pont den Gegenwert einer Schiffsladung Pulver verlieren wird."

Der Wunsch nach Abänderung

Bekanntlich sind ja nur Waffen und Munition aus der „Cash-and-carry"-Klausel herausgenommen. Den Kriegslieferanten ist das natürlich ein Dorn im Auge, sie versuchen jetzt, auch den Verkauf von Waffen und Kriegsgerät unter derselben Klausel in Amerika durchzusetzen. Ihr Vorkämpfer ist der Senator Pittman, der Gegenspieler z. Zt. hauptsächlich der Senator Nye. Dadurch entstand die zur Zeit in Neuyork heftig tobende Debatte, und dadurch wurde weiterhin der Wunsch der Rüstungshyänen so laut, das gesamte Neutralitätsgesetz überhaupt über Bord zu werfen. An sich verständlich, da, wie Roosevelt betonte, eine kommende Auseinandersetzung in der Alten Welt zwangsläufig schon aus wirtschaftlichen Gründen die Neue Welt in das Ringen mit hineinziehen müßte. Mit anderen Worten: Der amerikanische Präsident hat bereits heute erklärt, daß in einer künftigen großen Auseinandersetzung zwischen den Nationen Amerika nicht beiseitestehen, sondern am Kampf teilnehmen wird, da es vermutlich aus der Affäre von 1917 und 1918 zu wenig gelernt hat und es sich weiterhin in so schöner Harmonie mit den Demokratien und Sowjet-Republiken befindet und für diese ein starker Eckpfeiler für die Zukunft bedeutet. Sage einer, zwischen dem kapitalistischen USA und dem „proletarischen" UdSSR bestehe ein Unterschied. Und sage einer, daß der Jude, der ja in der Rüstungsindustrie so dick drin sitzt, nicht den amerikanischen Präsidenten beherrscht.

Die Millionen amerikanischer Staatsbürger haben allerdings in ihrem Herzen nur den einen Wunsch, daß ein kommender Weltkrieg an den USA vorübergehen möge. Sie wollen keinen Krieg mehr. Roosevelt aber braucht ihn, braucht wenigstens die Kriegsfurcht, um sich der eingeschüchterten Nation noch einmal als rettender Präsident, der ja „alles voraussah", vorstellen zu können. Und so schließt sich der Kreis. Roosevelt muß versuchen, sich als der friedliebende Mann, den nur die Diktatoren zur letzten Konsequenz zwingen, aufzuspielen. Zur letzten Konsequenz gehört aber schon das Aufgeben der Neutralität nach Judas Wunsch.

Hätte er allerdings, statt diese Botschaft über den Ozean herüber zu funken, das restlose Desinteressement der Vereinigten Staaten an europäischen Streitigkeiten erklärt, hätte er vor allem die einseitige Hetzpropaganda gegen Deutschland in den Vereinigten Staaten unterbunden und somit praktisch bewiesen, daß es ihm wirklich um die Erhaltung des Friedens zu tun ist, dann könnte man auch einmal über eine Botschaft von seiner Seite diskutieren. So aber tarnt er nur seine Kriegspolitik. Die Rechnung muß dann der junge amerikanische Staatsbürger mit seinem Blut bezahlen und der Handelsmann eventuell mit dem Verlust seines Geschäfts. Das sind die traurigen Zinsen des „Narrengoldes" der Kriegsverdienste und der machtlüsternen Träume eines Präsidenten, der unter Judas Herrschaft zum Fluch seines Landes wird.

Dr. Wilhelm Kicherer.

Pittman hat „höchste Eile"

DNB Washington, 17. April.

Der Vorsitzende des Außenausschusses, der sattsam bekannte Senator Pittman, verkündete heute, er werde darauf dringen, daß die Ausschußverhöre über das Neutralitätsgesetz bis spätestens 25. April abgeschlossen würden, da „angesichts der internationalen Lage höchste Eile geboten" sei. Er hoffe im übrigen, daß seine Vorlage angenommen werde.

Der Führer mit den ostmärkischen Soldaten zufrieden

General List zum Generalobersten befördert / Die Besichtigungsfahrt beendet

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters G. Fischer)

Wien, 18. April.

Die eintägige Fahrt des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht durch verschiedene Standorte ostmärkischer Truppen, die er am Montag durchführte, hat vor den Toren Wiens in Strebersdorf einen großartigen Abschluß gefunden. Nach eingehender Besichtigung eines Bataillons des Infanterie-Regiments 134, das die Tradition der ruhmreichen Hoch- und Deutschmeister trägt, hat der Führer den Befehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, in Anerkennung seiner Verdienste um den Truppenaufbau in der Ostmark zum Generalobersten befördert. Anschließend verließ der Führer mit seiner Begleitung im Sonderzug wieder die Ostmark.

Von St. Pölten und Krems aus ging die Fahrt des Führers nach Beendigung der Pionierbesichtigung nach Stockerau. Alle Orte, die die lange Wagenkolonne durchfuhr, waren festlich geschmückt. Freudig bewegt winkten und jubelten die Menschen dem Schöpfer Großdeutschlands zu. Noch in Krems war eine wichtige politische Entscheidung gefallen: Von seiner Besichtigungsreise durch die Truppenstandorte gab der Führer die Anordnung zur Einberufung des Reichstages, um vor den Vertretern des deutschen Volkes und vor der ganzen Welt dem Präsidenten Roosevelt zu antworten.

Ein Kavallerie-Regiment mit seiner Radfahrerschwadron gab in Stockerau dem Führer Rechenschaft über eine erfolgreiche Rekrutenausbildung. Flink wie die Wiesel meisterten die Schützen auf ihren Rädern das Gelände, gingen mustergültig auf Befehl in Stellung und wußten auf jede Frage die rechte Antwort.

Kradschützen brausten heran, in Sekundenschnelle waren MGs in Stellung gebracht und schleuderten dem Feind ihre Garben entgegen. Bei jedem einzelnen Mann merkte man, mit welcher Mühe und Sorgfalt er von seinem Vorgesetzten ausgebildet worden war. Ueberall war zu spüren, daß hier eine Generation die Waffen in der Hand hat, die voll bewußt an die Tradition der Regimenter anknüpft, in der ihre Väter und Vorväter gedient haben. Ob Handgranatenwerfen oder Exerzieren an der Panzerabwehrkanone, als Baumschütze oder als Meldefahrer, immer waren die Leistungen jedes einzelnen Mannes mustergültig.

Die in Stockerau liegenden Artillerie-Abteilungen besichtigte der Führer ebenfalls. Hart zupacken heißt es hier für die Soldaten, um ein schweres Feldgeschütz zu regieren und das Rohr vom Trägerfahrzeug auf die Lafette zu ziehen. Hier muß der Mannschaftsgeist mustergültig sein, sonst ist die Truppe nicht schnell und schlagfertig. Beim Geschützexerzieren bewiesen die Rekruten, daß sie mit Freude Soldaten sind und wohl verstehen, dem Feind zielsicher die verderbenbringenden Granaten entgegenzuschleudern.

Fahrt zu den Hoch- und Deutschmeistern

Durch ein kilometerweites Spalier vom Uebungsplatz bis nach Stockerau fuhr der Führer an seinen Soldaten vorbei, von der seit Stunden ausharrenden Bevölkerung begeistert begrüßt, auf Wien zu, um zum Abschluß des Tages das Infanterieregiment 134 zu besuchen. Durch die weite Donauebene ging die Fahrt zum Uebungsplatz des Regiments unterhalb des Bisamberges. Das Regiment ist der Träger der stolzen Tradition der Hoch- und Deutschmeister. Die von den Rekruten eines Bataillons gezeigten Leistungen knüpften an die Taten jener Soldaten an, die Sieg um Sieg an ihre Fahnen geheftet haben.

Eingehend musterte der Führer jede Truppe. Hundertprozentig ist auch dieser Truppenteil mit seiner Ausbildung fertig. Dabei wird heute von jedem Soldaten an technischem Wissen und Kenntnis verschiedenster Waffen unendlich viel verlangt. Das Ergebnis dieser Besichtigungsreise könnte nicht besser durch den Führer gekennzeichnet werden als durch die Beförderung des tatkräftigen Befehlshabers der Heeresgruppe 5. In der Beförderung des Generals List zum Generalobersten ist die Anerkennung und der Dank des Führers an die Ausbilder und ganz besonders an seine Soldaten der Ostmark überhaupt eingeschlossen.

Bessere Cigaretten wählen und bedächtiger rauchen verdoppelt den Genuß

ATIKAH 5Pf

Der Treueid am Abend des 20. April

Die neuen Kämpfer der Bewegung auf den Führer vereidigt

DNB Berlin, 17. April.

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt — laut NSK — bekannt: Am Abend des Geburtstages des Führers werden die neuberufenen Politischen Leiter, Obmänner, Walter und Warte sowie Leiterinnen der NS-Frauenschaft und Walterinnen der angeschlossenen Verbände wie in den vergangenen Jahren in einem feierlichen Akt auf den Führer vereidigt.

Im ganzen Reich werden die politischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Nationalsozialistischen Partei — soweit sie ihren Eid auf den Führer noch nicht abgelegt haben — zur großen gemeinschaftlichen Eidesleistung antreten, um damit vor aller Welt zu bekunden, daß sie bereit sind, dem Vorbild der alten Kämpfer getreu als Politische Leiter in der NSDAP und ihren Gliederungen dem Führer und seiner großen Idee zu dienen und ihr Leben einzusetzen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wird die Vereidigung von der historischen Berliner Kampfstätte der NSDAP, dem Sportpalast, aus vornehmen. Die feierliche Eidesleistung wird in der Zeit von 20 bis 21 Uhr über alle deutschen Sender als Reichssendung übertragen.

Für die Veranstaltung im Berliner Sportpalast ist folgendes Programm vorgesehen:

20.00 Uhr: Aufmarsch beendet.

20.02 bis 20.15 Uhr: Fahneneinmarsch.

20.15 Uhr: Eintreffen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Gauleiters Dr. Goebbels.

20.20 Uhr: Einschaltung der Uebertragung auf die Berliner Säle.

20.20 bis 20.30 Uhr: Es spricht der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels. — Eine halbe Minute Pause für Umschaltung auf alle Reichssender. Beginn der Reichveranstaltung.

20.31 bis 20.45 Uhr: Es spricht der Reichsleiter Dr. Ley.

20.45 Uhr: Eintreffen des Stellvertreters des Führers.

20.47 Uhr: Begrüßung des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß durch den Reichsleiter Dr. Ley und Gauleiter Dr. Goebbel am Eingang Sportpalastes.

20.50 Uhr: Der Reichsausbildungsleiter meldet dem Stellvertreter des Führers die zur Vereidigung angetretenen Politischen Leiter. — Präsentiermarsch. Anschließend Vereidigung durch den Stellvertreter des Führers. Horst-Wessel-Lied. „Sieg Heil!" auf den Führer.

MARCHIVUM

Kurz berichtet

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Hayler, hat mit der Leitung der Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler den Reichsamtsleiter Gottlard Färber (München) betraut.

★

Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat soeben eine Anordnung WL 5 erlassen, die eine alle bisherigen Bestimmungen zusammenfassende Regelung der Lumpenwirtschaft bringt. Die neue Anordnung hat auch Gültigkeit für das Land Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete.

★

Bei der Agrippina Lebensversicherungs-AG. Berlin, ist im laufenden Geschäftsjahr eine außerordentliche Steigerung des Neuzugangs eingetreten, der zum großen Teil auf die gesetzliche Regelung der Altersversorgung der Handwerker zurückzuführen ist. In 1938 stieg der Versicherungsbestand um 12 Prozent oder 24,49 Mill. Reichsmark.

★

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat eine „Anordnung zum Schutz der verantwortlichen Persönlichkeit im Buchhandel" erlassen, die für Buchverlag und Buchhandel eine ähnliche Regelung trifft, wie sie für Zeitungs- und Zeitschriftenverlage bereits gilt.

★

Nachdem mit Wirkung vom 1. März 1939 das Automatengesetz im Lande Oesterreich eingeführt worden ist, gelten dort die gleichen Bestimmungen für den Warenverkauf durch Automaten nach Ladenschluß wie im Altreich. Auch in den sudetendeutschen Gebieten ist am 1. März 1939 das Automatengesetz in Kraft getreten.

★

Die Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei AG., Halle in Sachsen im Geschäftsjahr 1938 über eine weitere Aufwärtsentwicklung und damit eine nochmalige Umsatzsteigerung in ihren sämtlichen Erzeugnissen berichten. Das Ergebnis gestaltete sich auch entsprechend günstiger.

★

Die Van den Bergh's Margarine AG., Berlin, stellt in ihrem Geschäftsbericht für 1938 eine leichte Produktions- und Absatzerhöhung fest. Die allgemeine Einfuhr von Margarine-Rohstoffen sei größer als im Vorjahr gewesen. Die Versorgung mit Walöl erfolgte 1938 in wesentlich erhöhtem Maße aus dem eigenen Fang und in verringertem Maße aus Einkäufen aus dem Auslande.

★

Die Askania-Werke AG., Berlin, erreichte in 1938 mit einem gegenüber Ende 1937 um nur fünf Prozent erhöhten Personalbestand eine Umsatzsteigerung von 35 Prozent.

★

Dividendenvorschläge: Schößlersche Kammgarnspinnerei Stork AG, Eisork-Steg 3½ (4) Prozent; Neckarwerke AG, Eßlingen, wieder 5½ Prozent; Phönicia-Werke AG, Eitterwerda, wieder 8 Prozent.

★

Die Struktur der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, hat sich durch die Verbreitung der Fabrikationsgrundlage infolge des Erwerbs neuer Beteiligungen wesentlich geändert. Der Konzern ist damit heute nicht mehr in erster Linie als schwerindustrieller, sondern als Verarbeitungskonzern anzusehen. Nach dem Geschäftsbericht ist die Produktion der Betriebe und Tochtergesellschaften auf der ganzen Linie weiter gestiegen. Eine weitere Erzeugungssteigerung wird im laufenden Geschäftsjahr erwartet. Der Gesamtumsatz der eigenen Werke und Organgesellschaften wird auf 434 Millionen Reichsmark beziffert, derjenige der Handelsgesellschaften auf 243 Millionen Reichsmark.

★

„New York Times" berichtet in großer Aufmachung von einem Plan der amerikanischen Hochfinanz, der den Zweck verfolgt, unter Umgehung des Johnson-Gesetzes, das amerikanische Anleihen an Kriegsschuldner verbietet, die englischen und französischen Kriegskassen aus Mitteln der Bundesregierung um mehrere Milliarden Dollar zu verstärken. Der Vater dieses Planes ist der „New York Times" zufolge der jüdische Wallstreet-Bankier Wassermann.

★

Am 1. April 1939 waren im Großdeutschen Reichsgebiet insgesamt 12 415 121 Rundfunkgenehmigungen erteilt, das sind 158 317 (oder 1,3 Prozent) mehr als im Vormonat.

★

Im Rahmen des Vierten Deutschen Betriebswirtschaftertages vom 25. bis 29. April 1939 wird am 25. April Bernhard Köhler über: „Die politische Aufgabe der Rationalisierung" sprechen.

★

Bei der Gera-Greizer Kammgarnspinnerei, Gera, ist die Gesamtproduktion um 15 Prozent gestiegen. Die Umstellung auf Zellwolle erforderte größere Investierungen.

★

Am 18. und 19. April findet in Berlin eine Sondertagung des Reichsheimstättenamtes und der Wohnungsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront in Berlin statt, auf der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der neue Leiter des Reichsheimstättenamtes Dr. Steinauser-Augsburg sprechen werden. Im Vordergrund stehen die aktuellen Fragen des Wohnungswesens.

★

Die im Februar auf dem Tradtmarkt bemerkbare lebhaftere Tendenz hat auch im März allgemein angehalten.

★

Die Beschäftigung und der Absatz der Margarinefabriken der Deutschen Jurgens-Werke AG, Hamburg, ist im abgelaufenen Jahre infolge einer Erhöhung der Erzeugungskontingente etwas besser gewesen als im Vorjahre.

1200 „Lichtgemeinschaften" werden verschwinden

Beginn der energiewirtschaftlichen Flurbereinigung

Eine erste Anordnung des Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft vom 27. März bestimmt, daß die sogenannten „Lichtgemeinschaften" zu verschwinden haben; sie sind von den überlagernden Ueberlandversorgungsunternehmen aufzunehmen. Die in Frage kommenden Energieversorgungsunternehmen werden im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister angewiesen, mit den in ihrem Bereich gelegenen Lichtgemeinschaften die entsprechenden Verhandlungen sofort aufzunehmen und schnellstens abzuschließen. Ueber das Ergebnis haben die Unternehmen bis zum 20. Mai an den Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft zu berichten.

Mit dieser Anordnung beginnt die elektrizitätswirtschaftliche Flurbereinigung d. h. die planvolle Vereinheitlichung der Elektrizitätsverteilung. Diese Vereinheitlichung bildet zusammen mit der Leistungssteigerung den Hauptinhalt des Auftrages, den der Generalbevollmächtigte für die Energiewirtschaft, Oberbürgermeister Hilgardt, Anfang dieses Jahres von Generalfeldmarschall Göring erhalten hat.

In keinem Lande der Welt ist die Zersplitterung der Elektrizitätsverteilung so weitgehend wie im Deutschen Reich, wo unter Einrechnung der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete nicht weniger als 12 000 Elektrizitätsversorgungsunternehmen tätig sind. Bei der übergroßen Mehrzahl handelt es sich freilich um Zwergunternehmen, die noch keine 100 Abnehmer zählen und deren Versorgungsgebiet so klein ist, daß es auch auf einer sehr großen Deutschlandkarte nicht verzeichnet werden kann.

Von den fast 9000 Zwergunternehmen des Altreichs entfallen etwa 1200 auf die nicht rechtsfähigen Zusammenschlüsse oder tatsächlichen Gemeinschaften von Elektrizitätsverbrauchern, die zumeist den Namen „Lichtgemeinschaft" führen, verschiedentlich aber auch andere Bezeichnungen haben, so z. B. „Elektrizitäts-Gesellschaft", „Elektrizitäts-Gemeinschaft", „Elektrizitäts-Verein", „Stromvereinigung", „Lichtgemeinde", „Interessenten-Gemeinschaft", „Dorfschafts-Vereinigung", „Licht- und Kraftinteressengemeinschaft" usw.

Viele dieser losen Zusammenschlüsse hatten vor Jahrzehnten ebenso wie die ländlichen Elektrizitätsgenossenschaften für die Verbreitung der Elektrizitätsanwendung Pionierdienste geleistet. Das war vor allem dort der Fall, wo infolge niedriger Bevölkerungsdichte und ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse der Aufbau von Ueberlandwerken schwierig war und wo auch die Gemeinden auf elektrizitätswirtschaftlichem Gebiet keine Initiative entwickelten. Wir finden die meisten „Lichtgemeinschaften" in Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg; in geringerer Zahl sind sie in Schlesien, Brandenburg, Bayern und Niedersachsen. Im Rheinland, in Mitteldeutschland, Thüringen, Sachsen und Württemberg ist diese Unternehmungsart so gut wie völlig unbekannt.

Die „Lichtgemeinschaften" sind ihrer ganzen Art nach ausgesprochene Uebergangsformen. Sie waren vor Jahrzehnten ein durchaus brauchbares Mittel zur beschleunigten Elektrizitätsversorgung ländlicher Gebiete. Sie entstanden, wie schon ihr Name besagt, zumeist in einer Zeit, in der die Elektrizität lediglich als Lichtquelle verwendet wurde. Diese Gemeinschaften verfügen niemals über eigene Erzeugungsanlagen; sie beziehen bereits von jeher die elektrische Energie von einem Ueberlandwerk. Sie haben meist eigene Verteilungsanlagen und eine eigene „Tarifhoheit". Den vielfältigen Aufgaben der Elektrizitätsversorgung sind die meisten dieser Gemeinschaften längst nicht mehr gewachsen. Ihre Netze stellen, je älter sie sind, eine um so größere Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar. Zur restlosen Erfüllung der allgemeinen Anschluß- und Versorgungspflicht aus dem Energiewirtschaftsgesetz, zu den unerläßlichen Erneuerungsarbeiten, zur Einführung neuzeitlicher Tarife, zur Finanzierung des Elektrogeräteabsatzes, zur Werbung und zur Aufklärung der Abnehmer fehlen diesen Unternehmen fast durchweg die erforderlichen Mittel und ebenso die notwendigen technischen und wirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Andererseits war es aber bei den nicht rechtsfähigen Zusammenschlüssen in Ermangelung eines verantwortlichen Betriebsführers nicht möglich, diese Unternehmen zu einer Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus dem Energiewirtschaftsgesetz und aus anderen Vorschriften wirksam anzuhalten.

Somit sind die meisten dieser „Lichtgemeinschaften" heute rechtlich, technisch und wirtschaftlich in gleicher Weise unnötig und unerwünscht. Sie bilden für eine planvolle elektrizitätswirtschaftliche Erschließung, für die Sicherheit der Elektrizitätsversorgung und ebenso für die Tarifvereinheitlichung ein überaus lästiges Hindernis. Ihr nunmehr angeordnetes Aufgehen in den sie beliefernden Ueberlandversorgungsunternehmen schlägt im Rahmen der Tätigkeit des Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft eine erste Bresche in die Vielzahl der deutschen Elektrizitätsversorgungsunternehmen.

„Genießer" zahlten mehr Steuern

Die Hälfte der Genußmittelsteuern wurde von den Rauchern aufgebracht

* In dem soeben abgelaufenen Steuerjahr 1938/39 erreichte das Aufkommen an Genußmittelsteuern einen neuen, in der Geschichte der deutschen Finanzwirtschaft noch nie dagewesenen Höchststand. Die Steuern und Zölle auf Tabakerzeugnisse, alkoholische Getränke, Kaffee und Tee erbrachten insgesamt etwa 2,4 Mrd. Reichsmark, das sind etwa 200 Mill. RM. mehr als im Vorjahre. Dazu kommen noch 300 Mill. RM. Umsatzsteuer. Etwa die Hälfte der Genußmittelsteuern haben die Raucher aufgebracht, und zwar vor allem die Zigarettenraucher; gute Steuerzahler sind auch die Bierkiiser, denn sie bringen mit über 660 Mill. RM. etwa ein Viertel sämtlicher Genußmittelsteuern auf. Je weitere 350 Mill. RM. „steuern" die Kaffee- und Spirituosenverbraucher bei, während sich in den Rest die Wein- und Teekonsumenten teilen. Die große Bedeutung der Genußmittelsteuern im Rahmen der öffentlichen Finanzwirtschaft geht daraus hervor, daß nicht weniger als 13,5 v. H. (1937/38) der gesamten öffentlichen Einnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden aus dem Genußmittelverbrauch stammen.

Ein Rückblick auf die Vorkriegszeit läßt erkennen, daß das Aufkommen an Genußmittelsteuern damals mit knapp 800 Mill. RM. nur etwa ein Drittel des heutigen Betrages erreichte. Der Hauptanteil der inzwischen eingetretenen Steigerung entfällt auf die Tabakerzeugnisse, die zum Beispiel 1912 nur 180 Mill. RM. abwarfen, gegen 1,2 Mrd. Reichsmark im Jahre 1938; ihre steuerliche Ergiebigkeit hat sich somit auf über das Sechsfache erhöht. Beim Bier stieg im gleichen Zeitraum der Steuerertrag von 230 Mill. RM. auf 530 Mill. RM. und beim Kaffee von 100 Mill. RM. auf 300 Mill. RM. Diese gewaltige Ertragssteigerung der Genußmittelsteuern beruht nun keineswegs auf einer Zunahme des Verbrauchs an Tabak, an alkoholischen Getränken oder an Kaffee. Im Gegenteil, der Verbrauch an Spirituosen und an Bier ging in der Nachkriegszeit stark zurück; der Verbrauch der übrigen Genußmittel blieb etwa gleich. Nur beim Weinverbrauch trat eine merkliche Zunahme ein, die jedoch wegen der nur geringen Steuerbelastung des Weins im Steuerertrag nicht zum Ausdruck kommt, zumal die Schaumweinsteuer vor einigen Jahren aufgehoben wurde. Entscheidend für das Emporschnellen der Genußmittelsteuererträge war vielmehr die Anspannung der Steuer- (und Zoll-)sätze. So erhöhte sich die Steuerbelastung von 1913 bis 1937 beim Tabak von 180 RM. auf 890 RM. je Doppelzentner, beim Branntwein von 136 RM. auf 275 RM. je Hektoliter, beim Bier von 3,30 RM. auf 11,70 RM. je Hektoliter und beim Kaffee von 60 RM. auf 160 RM. je Doppelzentner.

Ein sehr erheblicher Teil unserer Ausgaben für Genußmittel fließt somit direkt in die Staatskasse. So ist zum Beispiel rund die Hälfte des Preises einer Flasche Likör oder dergleichen durch die Steuer bedingt, beim Tee macht der Steueranteil etwa ein Drittel aus, beim Kaffee etwas mehr und bei Bier und Wein etwa ein Viertel bis ein Fünftel. Besonders hoch belastet sind die Tabakerzeugnisse, denn zum Beispiel von einer 3,5-Pfennig-Zigarette entfallen 1,9 Pfennig auf die Steuer (56,6 v. H. des Preises), von einer Zigarre im Preis von 10 Pfennig nicht ganz 4 Pfennig und von einem Päckchen Pfeifentabak zu 50 Pfennig etwa 22 Pfennig. Der größte Teil dieser Belastung ist auf die Verbrauchssteuern zurückzuführen (60 bis 80 v. H.), während der Zoll weniger ins Gewicht fällt. Die steuerliche Beanspruchung der Genußmittelverbraucher ist also recht kräftig. Das ist aber durchaus richtig, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil die Steuer ein heilsamer Hemmschuh ist, den Verzehr dieser in der Regel der Gesundheit nicht zuträglichen Genußmittel in Grenzen zu halten.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Roggen: 70/72 Kilo *) Festpreise, gef. tr., Durchschn.-Beschaffend. exkl.. Sack, Preisgebiet R 15, per April 39 19.80 RM., R 18 20.20, R 19 20.40, R 20 20.60, Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.07 RM. per 100 Kilo, für 2 Kilo 0.15, für 3 Kilo 0.22 RM. — **Weizen:** 75/77 Kilo *) Festpreise, gef., tr., Durchschn.-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgebiet W 16, per April 1939, 21.50 RM., W 17 21.60, W 19 21.90, W 20 22.10, W 21 22.30, Ausgl. pl. 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15 RM. per 100 Kilo, für 2 Kilo 0.30, für 3 Kilo 0.40 RM. Abschläge je 100 Kilo 20 Pf. — **Futter-Gerste:** 59/60 Kilo *) Festpreise, gef. tr., Durchschnitts-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgebiet G 7, per 1. Febr. bis 30. Juni, 17.10, G 8 17.40, G 9 17.60, G 11 17.90, Ausgleich plus 40 Pf. — **Industriegerste:** Zulässig. Preisaufschlag über 68 Kilo bis zu 2.00 RM. per 100 Kilo ab Erzeugerstation. — **Braugerste:** Frei Erzeugerstation je nach Preisgebiet 20—22 RM. per 100 Kilo **), Raps, inl. ab Station 32.00 RM., Mais mit Sack —. **Futterhafer:** 46/49 Kilo *) Festpreise, gef. tr., Durchschn.-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgeb. H 11, per April 1939, 17.40, H 14, 17.90, H 17 18.20, Ausgleich plus 40 Pf. — **Industriehafer:** Zulässig. Preisaufschlag bis zu 2.00 RM. per 100 Kilo. — **Mühlennachprodukte:** Roggenkleie, Preisgebiet R 15, 10.15, R 18 10.45, R 19 10.50, R 20 10.60, Roggenvollkleie plus 0.50 RM., Weizenkleie, Preisgebiet W 16 10.70, W 17 10.75, W 19 10.90, W 20 11.00, W 21 11.10, Weizenvollkleie plus 0.50 RM., Ausgleich plus 30 Pf., dazu 5 Pf. Vermittlergebühr. — **Gersten-Futtermehl:** Preisgebiet G 7, per 1. Febr. bis 30. Juni 19.10 RM., G 8 19.40, G 9 19.60, G 11 19.90. Weizenfuttermehl 13.50, Biertreber (ab Fabrik) Höchstpreis 14.00, Malzkeime ab Fabrik, Höchstpreis 13.40, Ausgl. pl. 30 Pf. *) Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. **) Feine und Ausstichware 0.70 RM. bis 1.50 per 100 Kilo höher. — **Sonstige Futterartikel:** Erdnußkuchen, prompt, Festpreis ab Fabrik, April 1939 15.80 RM., Sojaschrot, prompt, do. 15.50, Rapskuchen inl. do. 13.70, do. ausl. 14.20, Rapskuchenschrot do. 13.70, Palmkuchen do 13.90, Kokoskuchen do. 14.70, Sesamkuchen do. 15.00, Leinkuchen do. 16.30 RM. Trockenschnitzel, Fabrikpreise, lose, per April 1939, 8.76 RM., Rohmelasse do. 6.24, Steffenschnitzel do. 10.96, Zuckerschnitzel, vollw. do. 11.96 RM., Ausgleich pl. 35 Pf. — **Mehlnotierungen:** Weizenmehl, Type 812: Preisgebiet Baden W 16, per April 1939, 29.85 RM., W 17 29.85, W 20 30.20, Saarpfalz W 19 29.85, W 20 30.20, W 21 30.20 RM. — Roggenmehl, Type 997: Preisgebiet Baden R 15 22.80, R 18 23.35, R 19 23.60, Saarpfalz R 20 23.50 RM. Type 1150 minus 50 Pf. per 100 Kilo, Type 815 plus 50 Pf. per 100 Kilo. — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Ausl.-Weizen Aufschlag 1.50 RM. per 100 Kilo. — Bei 20 Prozent Beimischung von deutschem anerkanntem Kiederweizen Aufschlag 1.25 RM. je 100 Kilo. — Zuzüglich 0.50 RM. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der HW. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der HW bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend. — Notierungskommission: Getreidegroßmarkt Mannheim, Getreidewirtschaftsverband Baden. — **Notierung für Rauhfutter:** Die notierten Preise für Heu und Stroh sind Erzeugerpreise, die am Tage der Notierung im Rahmen der Höchstpreise bezahlt wurden und verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Erzeugerstation innerhalb des GWV Baden. — **Stroh: Marktpreis:** Roggen, bindfadengepr. oder gebündelt 2.90—3.30, Weizen do. 2.70—3.10, Hafer do. 2.60—3.00, Gerste do. 2.60—3.00 RM. Die Preise bei bindfadengepr. oder gebündelt. Stroh verstehen sich für gesunde, trock., handelsübl. Ware. Roggen, drahtgepr. mit zwei Drähten vom Erzeuger mit eigener Presse, eigenem Draht und eigener Antriebskraft gepreßt. Marktpreis 3.10—3.50, Weizen, drahtgepr. 2.90—3.30, Hafer, drahtgepr. 2.80—3.20, Gerste, drahtgepr. 2.80—3.20. — Für Stroh, welches unter Stellung von Presse und Draht vom Verteiler gepreßt wurde, erhöht sich der Preis um 0.10 RM. bzw. 0.20 RM. je 100 Kilo bei Stellung des Preßmeisters. — Die Preise für Langstroh und Häcksel errechnen sich nach Abschnitt 6 der Verordn. der HVDG. u. F. vom 1. 3. 1938. **Heu:** Wiesenheu, lose, handelsübl., gef., tr., 4.80—5.40, Wiesenheu, lose, gut, gef. tr., 5.80—6.40 RM., Acker- und Feldheu/Süßheu, lose, gef. tr. 6.80—7.20, Luzerne-Heu, lose, handelsübl., gef. tr. 7.40—8.00, Luzernehelsübl., gef. tr. 7.00—7.60, Kleeheu, lose, gut, gef. tr. 7.40—8.00 RM. — Für Heu-Drahtpressung durch den Erzeuger erhöht sich der Preis um 0.40 RM. je 100 Kilo, durch den Verteiler um je 0.60 RM. je 100 Kilo. — Die Zu- und Abschläge für Verteilerspannen, Fuhrlöhne usw. sind nach Abschnitt 7 der Verordn. der HVDG u. F. vom 1. 7. 1938 zu errechnen.

Karlsruher Hafenverkehr im 1. Vierteljahr 1939

sw Im 1. Vierteljahr 1939 sind in den Karlsruher Rheinhäfen rund 766 800 Tonnen umgeschlagen worden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist ein Verkehrsrückgang von rund 2000 Tonnen zu verzeichnen, der auf die infolge des Niederwassers verringerte Zufuhr von Brennstoffen in den ersten beiden Monaten des Jahres zurückzuführen ist.

Salamander-AG Kornwestheim

Gutes Herbst- und Wintergeschäft — Werkstoffe im Austausch gegen Leder

DHD Stuttgart, 17. April. Bei der Salamander-AG Kornwestheim war noch dem Geschäftsbericht für das Jahr 1938 im Anfang des Berichtsjahres ein etwas schleppender Geschäftsgang zu verzeichnen. Von Ostern ab war der Umsatz stetiger und im Herbst und Winter sogar über Erwarten lebhaft, so daß Produktion und Umsatz gesteigert werden konnten. Der Zuwachs wäre noch größer gewesen, wenn es nicht an Leder und Arbeitskräften gefehlt hätte. Um dem Mangel an weiblichen Arbeitskräften zu begegnen, hat die Gesellschaft in Offenbach eine neue Stepperei eingerichtet. Das Werk Türkheim hat in der Erzeugung von Werkstoffen zum Ersatz von Leder weitere Fortschritte gemacht. Nach der heutigen Produktion werden jährlich durch das Absatzkunstleder und ähnliche Stoffe 2 Mill. Kilo und durch den sogenannten Hinterkappenwerkstoff 3 Mill. Kilo Leder erspart. Die Tochtergesellschaft J. Mayer, Lederfabrik AG in Offenbach a. Main, hat das Geschäftsjahr 1937/38 mit einem Gewinn von 0.40 Mill. RM abgeschlossen (i. V. Verlust 0.69 Mill. RM., dieser Verlust bedeutete allerdings keinen direkten Ertragsrückgang, da in der Bilanz von 1936/37 Rückstellungen bei einem unveränderten Aktienkapital von 6.5 Mill. RM und 1.22 Mill. RM gesetzlichen Rücklagen auf 1.31 Mill. RM erhöht worden sind). Die Gesellschaft berichtet weiter, daß sie auf dem Gelände an der Hauptfabrik in Kornwestheim einen Neubau begonnen habe, in den die Fabrikation von Hofsabsätzen und Kartonnagen verlegt wird.

Die Ertragsrechnung zeigt einen ausweisbaren Rohüberschuß von 34.46 (32.12) Mill. RM. Zinsen erbrachten 1,36 (1,50) Mill. RM. Andererseits erhöhten Löhne und Gehälter 18.73 (17.96), soziale Abgaben 2.47 (2.35), Anlageabschreibungen 2.98 (3.13) und Steuern 7,66 (5,72) Mill. RM. Nach Zuführung von 1,60 (2,10) Mill. RM an die Rücklagen und Verwendung von wieder 0,13 Mill. RM für Versuchsbeträge errechnet sich ein Reingewinn von 2.25 (2.21) Mill. RM, der durch den Vortrag auf 2.82 (2.80) Mill. RM ansteigt. Hieraus sollen wie i. V. 7 Prozent Dividende auf 32 Mill. Aktienkapital verteilt und 0.56 (0,57) Mill. RM vorgetragen werden.

In der Bilanz haben sich die Verbindlichkeiten abermals vermindert, und zwar von 5.41 auf 3.96 Mill. RM. Hierunter sind die Lieferungs- und Leistungsschulden mit 3.73 (5.09) Mill. RM verbucht. Bei 3.29 Mill. RM (unv.) gesetzlicher Rücklage erscheint die freie Rücklage auf 7,0 (6,0) erhöht.

Auch das Pensionskonto weist eine Steigerung auf 5.20 (4.70) Mill. RM auf. Rückstellungen betragen 2.80 (2.88) Mill. RM. Auf der Aktivseite ist bei Anlagevermögen mit 18.51 Mill. RM gegenüber dem Vorjahr (19.01) etwas geringer bewertet. Davon entfallen auf Grundstücke allein 13.30 (13.80) Mill. RM. Auch das Umlaufsvermögen hat sich mit 39.58 (39.[illegible]) Mill. RM. wenig verändert. Im einzelnen werden aufgezählt Vorräte mit 13.29 (12.56), Wertpapiere mit 10,65 (12.23), darunter 933 000 RM eigene Aktien, die aus südlichem Besitz erworben und zum Kurswert eingesetzt sind. Hypotheken betragen 1.49 (2.01), Lieferungs- und Leistungsforderungen 5.23 (4.13), Forderungen an Konzernunternehmen 1.38 (0.76) und sonstige Forderungen 1.63 (1.40) Mill. RM. Liquide Mittel halten sich mit 5.87 (5.95) Mill. RM ungefähr auf der Höhe des Vorjahres, darunter betragen Bankguthaben 4.92 (5.26) Mill. RM. Im laufenden Geschäftsjahr ist wiederum mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Geschäftslos und behauptet

Die Abendbörse verlief ruhig, nennenswerte Umsätze wurden nicht getätigt. Soweit überhaupt Notierungen zustande kamen, waren sie meist nom. Zeiß Ikon gegenüber dem Berliner Schluß um ½ Prozent auf 147½ etwas schwächer, Deutsche Erdöl und Linoleum um je ¼ Prozent niedriger, aber Bemberg um ½ Prozent, Demag um ¼ Prozent, Felten, Guilleaume und ½ Prozent freundlicher. Mannesmann, Verein. Stahl, Metallgesellschaft, Daimler, Rheinstahl gegenüber dem Berliner Schluß behauptet.

Am Rentenmarkt hörte man Kommunalumschuldung unv. 93.45.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 17. April. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Mai 3.60 G.; Juli 3.85 G.; September 3.[illegible] November 4.07½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Mai 91½; Juli 89½; September 89½G.; November [illegible]

MARCHIVUM

Nur das nackte Leben gerettet

Ein Großbrand in Steinbach

*** Bühl, 18. April. (Eig. Bericht.) In der Nacht von Sonntag auf Montag brach gegen 4 Uhr in Steinbach ein Großfeuer aus, das zwei Wohnhäuser und die dazu gehörenden Wirtschaftsgebäude restlos vernichtete. Ein Wohnhaus konnte zwar vor der völligen Zerstörung gerettet werden, das oberste Stockwerk brannte jedoch völlig ab und auch die unteren Räume wurden durch Wasserschaden erheblich mitgenommen. Das Feuer breitete sich durch den starken Südwestwind mit so großer Geschwindigkeit aus, daß die Einwohner buchstäblich nur das nackte Leben retten konnten. Nur mit dem Nachthemd bekleidet, gelang es ihnen, sich und ihre Kinder in Sicherheit zu bringen. Insgesamt 23 Personen wurden durch die Feuersbrunst obdachlos. Drei Stück Großvieh und eine Ziege mit Jungen verbrannten. Die Brandgeschädigten waren zwar versichert, doch haben sie trotzdem außerordentliche Schäden erlitten. Durch den Einsatz der Behörden und der NSV sind die Obdachlosen sofort untergebracht und mit den notwendigen Kleidungsstücken ausgestattet worden.**

Auto stürzte 80 Meter tief

* Lörrach, 17. April. (Eig. Ber.) Aus bisher unbekannter Ursache stürzte am Sonntagabend auf der Straße von Firnitz nach Raich im Gebiet des Ortsteils Fischenberg ein Personenkraftwagen eine über 80 Meter tiefe Böschung hinab, wo er zertrümmert liegen blieb. Bei dem Sturz überschlug sich der Wagen mehrmals, wobei das Dach des Wagens abgerissen wurde. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert, kamen jedoch wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen davon. Der Fahrzeuglenker erlitt einen Schädelbruch.

Motorradfahrer ohne Licht gefahren

* Tiengen, 17. April. (Eig. Ber.) In der Nacht von Sonntag auf Montag stieß in Tiengen ein von Schlüchttal kommender Kraftwagen mit einem ohne Licht fahrenden Motorradfahrer zusammen. Während der Motorradfahrer sofort zur Seite geschleudert und getötet wurde, wurde der Soziusfahrer schwer verletzt. Das Motorrad wurde von dem Kraftwagen, da es sich in der Kühlerverkleidung verfangen hatte, etwa 25 Meter weit geschleift. Staatsanwalt und Erkennungsdienst fanden sich nach dem Unfall an der Unfallstelle ein. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um einen Willi Schonhardt aus Unterlauchringen.

Leiden der Stimme und Luftwege
Fernruf 44316 **Frau Berta Zwick,** Paul-Martin-Ufer 21
Durch Atem- u. Stimmbildung: Beseitig. chron. Heiserkeit, Stimmschwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Krankenk. zugel. - Neue erfolgreiche Wege.

Der erste Brunnen der deutschen Mutter

* Rudolfzell, 17. April. (Eig. Ber.) Nach einem Vorschlag des Reichsführers SS, Chef der Deutschen Polizei, Himmler, erhält Rudolfzell den ersten Brunnen, der der deutschen Mutter gewidmet ist. Mit diesem Vorschlag verband der Reichsführer SS Himmler zugleich die Stiftung einer Bronzeplastik, eine Mutter mit Kindern darstellend.

Die Wormser Gäßchen werden schöner

Das alte Kaufhaus beseitigt / Ein großer Parkplatz inmitten der Altstadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Worms, 17. April.** In Worms ist es nicht so wie in manchen Städten, wo der Schritt des Spaziergängers oft gehemmt wird, weil da und dort gebaut und gebuddelt wird. Und doch hat das Bild der Stadt und ihrer Straßen in letzter Zeit manche Veränderungen erfahren, die ihm zum Vorteil gereichen. Neue Blicke sind freigelegt worden, unschöne Häuser abgebrochen, Straßen verbreitert, Plätze neu angelegt, der Verkehr in bessere Bahnen gelenkt.

Mit dem Abbruch von zwei alten Bauten hatte die Sanierung in der Altstadt begonnen; durch die Beseitigung des alten Kaufhauses, eines gemeindeeigenen Gebäudes mit bewegter Vergangenheit, fing es an. Dieses Haus, das man an der Stelle des mittelalterlichen Handelshofes in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts aufgebaut hatte, hatte nach seiner ursprünglichen Verwendung dem Hauptzollamt Unterkunft gegeben und dann dem Arbeitsamt. Schließlich hatte sich der Wormser Sturm des NS-Fliegerkorps darin eingerichtet. Wo früher die Tabakballen mit dicken Seilen durch die Luken in der Decke der Toreinfahrt gezogen wurden, schwebten jetzt die Tragflächen und Leimwerke der Segelflugzeuge. Aber auch die Flieger mußten das Haus räumen. An seiner Stelle ist jetzt ein geräumiger Parkplatz mitten in der Stadt angelegt. Der Fremde, der vom Bahnhof kommt, blickt aus der Hardtgasse über ihn hinweg zu den merkwürdig geformten Kuppeltürmen der Pauluskirche, dieses romanischen Bauwerkes mit dem orientalischen Einschlag.

Mehr Licht und Luft in der Altstadt sollte auch durch den Abbruch der Feitelschen Mühle geschaffen werden, einer alten Mühle an einem längst kanalisierten Bach, der einst mitten durch die Stadt floß und heute nur noch in den Lederwerken im Süden von Worms freiliegt. Ohne Uebereile, aber stetig werden so die Gassen und Gäßchen im alten Worms freundlicher werden und heller.

Da stand das Tanzhaus . . .

Den Obermarkt in Worms kennt jeder Fremde. Früher stand neben ihm das große Tanzhaus, in dem das ausgehende Mittelalter große Feste feierte. Von seinem Balkon aus konnte man die prächtigen Turniere auf dem Obermarkt verfolgen. Vor kurzem noch war dieser Platz eine Mischung von Parkplatz und Straße. Fußgänger kreuzten auf ihm den Weg der parkenden Wagen oder wanden sich zwischen diesen zur schmalen Hafergasse. Jetzt hat man den Wagen einen tadellos asphaltierten Parkplatz geschaffen, den Fußgängern eine sichere Verkehrsinsel, und gleichzeitig die Verkehrsverhältnisse zweckmäßig geregelt.

Auch der Fernverkehr an der rheinseitigen Umgehungsstraße wird in diesen Tagen einen etwas anderen Weg nehmen. Die Hafenstraße, die Verbindung zwischen der Stadt und dem im Norden angrenzenden Industriebezirk, war bisher in beiden Richtungen zu befahren. Jetzt hat man eine Parallelstraße gebaut und Einbahnverkehr eingeführt.

Wer Worms mit dem Kraftfahrzeug besucht, tut gut daran zu denken, daß die Stadt vor wenigen Wochen drei Straßen als Stopstraßen bestimmt hat, drei verkehrsgefährliche Punkte der Innenstadt, die durch die großen „Halt"-Schilder gekennzeichnet sind: Römerstraße, Valckenbergstraße und Moltkeanlage.

Das „Rote Haus" wird erneuert

Eines der ältesten Häuser der Stadt, das Rote Haus, das mit wenigen anderen vom Stadtbrand 1689 verschont blieb, und dessen wundervoll gegliederte Barockfassade bisher unverzeihlich vernachlässigt und verwahrlost war, trägt jetzt ein hohes Gerüst. Es wird als Nachbar der ebenfalls barocken Friedrichskirche eine der schönsten Sehenswürdigkeiten von Worms werden, wenn die Wiederherstellungsarbeiten beendet sind.

Nicht zum geringsten aber ist Worms weithin wegen seiner ausgedehnten gärtnerischen Anlagen im Laufe der letzten Jahre bekannt geworden. Der Grüngürtel, den die aufgefüllten ehemaligen Teile des Stadtgrabens bilden, ist verlängert worden, und im nächsten Jahr wird, wie man hört, sein wesentlichster Abschnitt, der Lutherplatz mit dem Reformationsdenkmal, im Stil und Aufbau den angrenzenden Anlagen angeglichen. Ein Wettbewerb für einen Plan zu dieser Veränderung hat eine große Zahl ansprechender Vorschläge veranlaßt.

Von den Sonderfahrten des „Hakenkreuzbanner" ist schließlich vielen Mannheimer Lesern das zu einer freundlichen Strandpromenade umgestaltete Wormser Rheinufer bekannt. Die Arbeiten sind seit dem letzten Sommer weitergeführt worden, und immer noch mehr wird diese Visitenkarte der Stadt zu einem Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde gemacht. R—r.

Siegfrieds Einzug in Worms — ein Relief am Cornelianum beim Marktplatz der Nibelungenstadt. Aufnahme: Füller

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 17. April. Die hiesigen Fischer hatten dieser Tage morgens im sogen. „Welschen Loch" beim Naturschutzgebiet ihre Netze ausgelegt, die sie abends heben wollten. An diesem Tage lieh sich ein 17jähriger Lampertheimer ein Paddelboot und bemerkte beim Fahren das ausgelegte Netz. Er zog es hoch und hieß die sich darin befindlichen Fische, es soll ein ganz beachtliches Quantum gewesen sein, mitgehen. Das Netz schleifte er eine Strecke mit und ließ es schließlich los. Auch das geliehene Paddelboot brachte er nicht mehr zurück, sondern versteckte es in äußerst beschädigtem Zustande am Rande im Schilf. Als die Fischer ihr Netz suchten, fanden sie statt dessen das Paddelboot. Die Kriminalpolizei nahm den Täter fest, der die Tat auch eingestand.

Das ganze Geld verjubelt . . .

* Lampertheim, 17. April. Ein hiesiger 35jähriger verheirateter Mann, der schon wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt kam und seit einigen Wochen krank gemeldet war, wollte sich bei der Mannheimer Krankenkasse sein Krankengeld abholen. Um billig dorthin zu kommen, lieh er sich bei einem hiesigen Fahrradhändler ein Fahrrad, das einen Wert von etwa 50 Mark repräsentierte. Der Fahrradhändler gab ihm den Auftrag, ihm von Mannheim zugleich ein dort bestelltes Kinderrad mitzubringen, zu welchem Zwecke er ihm noch bar 34 RM anvertraute. Er führte aber den Auftrag nicht aus, sondern hob sein Krankengeld ab und verbrauchte es mitsamt den ihm anvertrauten 34 RM in schlechter Gesellschaft. Auch das geliehene Fahrrad hat er vorher für 5 RM in Mannheim verkauft. Als das Geld verjubelt war, kehrte er heim. Die Polizei nahm ihn fest, um ihn der gerechten Strafe zuzuführen.

Etwas stimmt nicht mit Cetane

Kriminal-Roman um das Geheimnis einer Mitternacht

von E. St. Gardner

Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin

19. Fortsetzung

„Gegen halbzwölf."

„Und vorher?"

„Auch Mr. Crinston fuhr etwa um elf Uhr siebenundzwanzig weg, und Mr. Norton verließ sein Privatkontor, als Mr. Crinston wegging. Sie sprachen ein paar Minuten miteinander; Mr. Norton gab mir den Auftrag, einige Dokumente aus Mr. Crinstons Wohnung abzuholen."

„Was war dann?" fragte Drumm.

„Dann ging Mr. Crinston die Treppe hinunter und Mr. Norton beauftragte mich, den Schofför Peter Devoe zu wecken und zu Mr. Crinston zu fahren. Als ich hinuntergehen wollte, sagte er: ‚Warten Sie! Ich habe eine Idee!' Er trat ans Fenster und rief Mr. Crinston zu, ob ich wohl mit ihm fahren könne? Mr. Crinston antwortete, daß er erst Richter Purley fragen müsse.

Da ich aber annahm, daß Richter Purley schon nichts dagegen haben werde, lief ich, um eine Verzögerung zu vermeiden, die Treppe sofort hinunter und trat gerade zur Haustür hinaus, als Mr. Crinston zum Fenster hinaufrief, daß Richter Purley einverstanden sei. Ich nahm auf dem Hintersitz Platz und wir fuhren bis zu der Stelle, die Richter Purley auf der Kartenskizze bezeichnet hat. In diesem Augenblick sah ich durch das hintere Fenster des Wagens in Nortons Zimmer und sah eine Gestalt, die einen Knüttel hob und ihn auf Mr. Nortons Kopf fallen ließ."

„Konnten Sie erkennen, wer es war?"

„Ich glaube", antwortete der Sekretär. „Ich sah sein Gesicht nicht deutlich, aber ich glaube ihn an der Art erkannt zu haben, wie er den Kopf hielt, an der ganzen äußeren Erscheinung."

„Wer, glauben Sie, war es?"

Jetzt war es an der Zeit für Anwalt Mason, Einspruch zu erheben. Doch drang er mit dem Einspruch bei MacMarrow nicht durch.

„Der Mann war Robert Gleason," sagte Graves gedämpft.

„Befand sich außerdem noch jemand im Zimmer?" fragte Drumm.

„Eine Frau, Sir, die etwas Rosafarbenes trug."

„Konnten Sie die Frau deutlich sehen?"

„Ich sah einen Teil der Schultern, etwas Haar und ihren Arm."

„Konnten Sie daran erkennen, wer die Frau gewesen ist?"

Der Vorsitzende unterbrach die Befragung. „Die erste Identifizierungsfrage, Herr Staatsanwalt, ließ ich zu, weil sich der Einspruch der Verteidigung mehr auf die Tragweite als auf die Zulässigkeit bezog. Wenn jedoch ein Zeuge nur so verhältnismäßig geringfügige Einzelheiten einer weiblichen Gestalt, noch dazu auf die nachgewiesene Entfernung von 83 Meter sehen konnte, müßte seitens der Verteidigung Einspruch sowohl gegen die Tragweite als auch gegen die Zulässigkeit der Frage erhoben werden, und ich werde dem Einspruch stattgeben."

„Euer Ehren", erwiderte Mason sanft, „ich habe gegen die Identifizierung der Frau keinen Einspruch erhoben."

„Keinen Einspruch?" fragte der Richter.

„Nein, Euer Ehren," antwortete der Verteidiger.

„Wenn Einspruch erhoben wird, werde ich ihm stattgeben."

„Ich erhebe aber keinen Einspruch."

Bewegung entstand im Saal. Eine leichte Röte überzog Richter MacMarrows Gesicht. „Dann gut!" sagte er scharf. „Zeuge, beantworten Sie die Frage!"

„Ich bin meiner Sache nicht so sicher wie bei dem Mann. Aber ich glaube, diese Frau war Gloria Celane", sagte Donald Graves mit Ueberwindung.

Perry Mason erhob sich und ließ den Blick langsam zu Donald Graves wandern. Der Zuhörer bemächtigte sich höchste Spannung. Sie ahnten, daß der Prozeß an einem Wendepunkt angelangt war.

„Sie glauben also, mit einem Blick durch das Hinterfenster eines fahrenden Autos Personen in einem Zimmer erkennen zu können, von denen Sie dreiundachtzig Meter weit entfernt sind?" eröffnete der Anwalt das Kreuzverhör.

„Ja, Sir, das kann ich. Ich habe nämlich nachträgliche Versuche angestellt."

„Der letzte Teil der Antwort braucht nicht protokolliert zu werden", erklärte Richter MacMarrow scharf.

„Und trotzdem werde ich, mit Erlaubnis des Gerichts, diesen Punkt noch weiter verfolgen", betonte Mason.

Der Richter sagte: „Bitte!"

„Sie haben also nachträglich Versuche angestellt! In einem Auto?" fragte Mason weiter.

„Ja, Sir."

„Und mit Personen, die in Nortons Zimmer waren?"

„Ja."

„Wer waren diese Personen, Mr. Graves?"

„Der Staatsanwalt und zwei Beamte . . ."

Mason verzog keine Miene. „Und diese Personen haben Sie erkannt?"

„Die Fenster sind breit, Sir, und die Beleuchtung ist gut, sehr breit und sehr gut sogar, und also habe ich sie erkannt."

„Fuhr der Wagen, in dem die Versuche angestellt wurden, sehr rasch? fragte der Verteidiger.

„Im gleichen Tempo wie der Wagen in der betreffenden Nacht."

„Der Versuch wurde in Richter Purleys Wagen unternommen?"

„Nein, Sir, in einem anderen."

„Dann", sagte Mason mit Betonung, „wurde der Versuch nicht unter den gleichen Umständen abgehalten, das heißt — Auto und Hinterfenster waren anders"

„Aber ähnlich," sagte Graves.

Der Anwalt sah den Zeugen kalt und hart an. „Die Begleitumstände waren nicht genau gleich!"

„Nein, Sir."

Der Anwalt packte fester zu. Er fragte den Zeugen, ob er einen Versuch unter genau den gleichen Begleitumständen wagen würde.

„Einspruch," rief Mr. Drumm dazwischen und sprang auf. „Ein solcher Versuch", begründete er, „kann nicht mehr beweisen, als durch den bisherigen bereits bewiesen ist."

„Die Frage galt lediglich der Bereitwilligkeit des Zeugen", sagte der Vorsitzende. „Die Frage ist zugelassen!"

„Nun?" wandte sich Mason an den Zeugen.

Einen Augenblick zögerte Donald Graves noch. Aber dann sagte er: „Ich bin bereit."

„Wenn also Richter Purley seinen Wagen zur Verfügung stellt, werden Sie sich dem Versuch unterziehen?"

Der Staatsanwalt sprang schon wieder auf. „Euer Ehren, jetzt lautet die Frage aber anders; sie lautet nicht mehr, ob der Zeuge zu einem solchen Versuch bereit ist, sondern ob er ihn machen wird."

„Wenn Sie jetzt Einspruch erheben wollen", antwortete der Vorsitzende, „werde ich ihm stattgeben."

Perry Mason wandte sich den Geschworenen zu. „In diesem Fall," erklärte er, „ist das Kreuzverhör beendet!"

„Beendet?" wiederholte Drumm.

„Jawohl," versetzte Mason scharf. „Die Tatsache spricht für sich: Sie fürchten sich, einen Versuch unter den gleichen Voraussetzungen zu machen."

Richter MacMarrow klopfte heftig auf den Tisch. „Enthalten Sie sich aller persönlichen Bemerkungen, Herr Verteidiger, und richten Sie Ihre Worte an das Gericht und nicht an den Staatsanwalt!"

„Entschuldigung!" sagte Mason, aber in seinem Tonfall lag keine Spur von Bedauern.

Claude Drumm starrte ihn an, die Stirn in nachdenkliche Falten gelegt. „Euer Ehren, darf ich jetzt eine Vertagung der Verhandlung auf morgen zehn Uhr beantragen? Ich bin durch die unerwartet schnellen Fortschritte des Prozesses einigermaßen überrascht."

„Auch das Gericht ist überrascht," erwiderte der Vorsitzende, „angenehm überrascht. Mordprozesse ziehen sich gewöhnlich so in die Länge, daß es als erstaunlicher Ausnahmefall wirkt, wenn ein Prozeß mit einer solchen Geschwindigkeit vorwärts geht. Das Gericht vertagt sich auf morgen. Die Geschworenen werden abermals an ihre Schweigepflicht erinnert." Der Hammer fiel auf den Tisch.

Perry Mason wandte sich auf seinem Drehstuhl um und sah Gloria mit einem beruhigenden Lächeln an. „Haben Sie Vertrauen zu mir," sagte er.

Robert Gleasons Gesicht war verzerrt, seine Wangen eingefallen. Angst in seinem Blick. „Auf ein Wort im Vertrauen, Sir!" flüsterte er.

Ein Gerichtsdiener trat näher und berührte den Angeklagten an der Schulter. „Bitte, einen Augenblick", sagte Mason und zog Gleason beiseite.

„Wird immer ungünstiger, oder meinen Sie nicht?" flüsterte Gleason heiser.

Perry Mason zuckte die Achseln.

„Wenn es schief geht, nehme ich alle Schuld auf mich. Gloria darf auf keinen Fall verurteilt werden."

Masons Augen sahen den Angeklagten unbarmherzig an. „So weit ist es noch nicht gekommen", sagte er. „Und wird es auch nicht kommen. Bewahren Sie Ruhe!"

Dann wandte er sich um und gab dem Gerichtsdiener ein Zeichen, daß die Besprechung beendet sei.

*

Vor dem Schreibtisch in der Kanzlei des Anwalts saß der Reporter Harry Revers. „Sie meinen also auch, daß der Staatsanwalt seine heimlichen Versuche mit Donald Graves nicht angestellt hätte, wenn ihm nicht leise Zweifel an der Zeugenaussage gekommen wären?"

„Und wenn er es ablehnte, den Versuch unter genau denselben Begleitumständen wiederholen zu lassen, wie sie zur Zeit des Mordes gegeben waren, so beweist mir dies, daß auch jetzt noch nicht alles an der Aussage des Sekretärs richtig ist," erwiderte der Anwalt.

„Wenn der Versuch sich also doch erreichen ließe, wäre für Sie also vieles erreicht?"

„Natürlich. Und am liebsten möchte ich dann die Sache so haben: Purley sitzt vorn am Steuer, wie damals, und Graves im Fond. Drumm könnte neben Graves sitzen, ich würde neben Richter Purley Platz nehmen."

„Das glauben Sie doch wohl selber nicht!" sagte Revers überrascht.

(Fortsetzung folgt)

Ob seine Liebe erwidert wird? Foto: Ufa-v. Harbou

Ruth Hellberg und Albert Hehn in einer Szene des Ufa-Films „Drei Unteroffiziere".

Sie wurden am ersten Schultag Freunde

Von Gertrud Schweter

Der erste Schultag ist da und mit ihm, so sagten sie, beginnt also nun der Ernst des Lebens! Jawohl, die sechsjährigen Buben haben es schon bald ein dutzend Mal von den Erwachsenen gehört. Sie nicken, erstaunt, überzeugt, ungläubig, schütteln auch die Köpfe und lachen, je nach Veranlagung — aber verstanden hat es keiner. Es ist auch in Ordnung so! Einmal werden es auch die vierzig Buben wissen, die heute mit dem klappernden Ranzen auf dem Rücken zur Schule wandern.

Gespannt sitzen sie alle in den ungewohnten Bänken und immer noch geht es recht vergnüglich zu; der Lehrer spricht freundlich mit ihnen und von dem gefährlichen Ernst des Lebens ist wenig zu spüren.

Hinten in der letzten Reihe an der Tür sitzt Peter Kohlmann. Sein blonder Schopf ist spiegelglatt gebürstet, der Anzug ist funkelnagelneu, die Stiefel knarren noch vor Sprödigkeit. Der Peter fühlt sich nicht recht wohl in dem Zeug und legt die Hände feierlich auf die Tischplatte, wie es sonst nicht seine Art ist. Neben ihm der braungebrannte Junge! Ja, der sieht „zünftiger" aus, Riemenschuhe ohne Strümpfe, eine Narbe quer über der Stirn und Muskeln hat der auch . . . Ob er heimlich über ihn lacht wie er so dasitzt geradezu steif vor Neuheit? Nur das nicht, er sollte nur sehen, wie er mitspielen und mittoben konnte.

Inzwischen hat der Lehrer begonnen aufzuschreiben: Name, Geburtstag, Geburtsort, Geschwister, Name und Beruf des Vaters. Es geht alles ziemlich glatt die Reihen durch. Niemand bemerkt, wie Peter mit einemmal über und über rot wird und langsam in sich zusammensinkt. Beruf des Vaters! Ja, was sagte er da nur? Sein Vater ist Besitzer des großen Werkes für landwirtschaftliche Maschinen, aber das ist doch wohl kein Beruf denkt er. Er horcht angestrengt auf die anderen: „Schreiner", „Maler", „Baumeister", „Dachdecker", „Kaufmann", „Arzt" usw. Himmel, das paßt alles nicht auf seinen Vater. Er denkt immer fieberhafter nach, das Klassenzimmer dünkt ihm plötzlich eng und heiß, alle sehen schon nach ihm hin und das Elternhaus, das ganz unwichtig geworden war vor dem Stolz eines Schuljungen, ist unerträglich weit entfernt. Ein schöner Schulanfang! Die Kameraden werden ihn auslachen. „Der weiß nicht einmal was sein Vater ist!" „Soll nochmal zur Kinderschule." So und ähnlich würde es bestimmt heißen! Was sagt er nur!

Auch sein Nachbar, der sonnenbraune Anton, ist im Augenblick sehr allein und denkt sehnsüchtig an zu Hause. Er fühlt sich bedrückt von seinem Nebenmann", dem Peter. Er kennt den Sohn des Werksherrn gut vom Sehen. Er weiß auch, daß er einer der ersten ist beim Fußballspielen und hätte sich gern einmal mit ihm gemessen — aber — na, ja — der platzt ja beinahe vor lauter Vornehmheit da neben ihm.

Es scheint fast so, als sollte heute doch noch für zwei Jungen der Ernst des Lebens spürbar werden. —

Nun kommt Anton an die Reihe. Es geht fließend, wenn auch der Beruf des Vaters „Arbeiter" etwas leiser klingt und ein wenig trotzig wie in vorzeitiger Abwehr gegen den stolzen Nachbarn. Der Lehrer nickt ihm freundlich zu: „Na, dann lerne nur tüchtig, damit dein Vater Freude an dir hat."

Peter ist plötzlich wieder weithin sichtbar. Ihm wird ganz leicht zumute, so leicht, daß er sogar den lästigen neuen Anzug vergißt und beide Ellenbogen kühn auf die Tischplatte stemmt. „Arbeiter", das war ja auch ein Beruf, und das war auch wohl sein Vater, der sehr viel arbeitete. Nun kommt er dran: „Peter Kohlmann, 13. Januar 1932, Badburg, eine Schwester, vier Jahre, Beruf des Vaters? — „Arbeiter". Fertig! Schluß! Er sitzt!

Der Lehrer stutzt. Was sollte das heißen? Wollte der sich gar lustig machen über seinen Nachbar? Daß er der Sohn des bekannten Werksbesitzers ist, weiß der Lehrer gut. „Peter", sagt er jetzt ziemlich streng, „ich weiß, daß dein Vater Fabrikbesitzer ist, warum sagst du Arbeiter?" Alles sieht zu dem Buben hin. Der kann das nicht mehr beirren. Er ist seiner Sache vollkommen sicher. „Doch, mein Vater arbeitet den ganzen Tag." „So, so," der Lehrer muß nun einsehen, daß es ihm ernst ist mit der Angabe und er meint begütigend: „Dann lerne nur ordentlich, denn du willst doch sicher auch einmal ein so brauchbarer Arbeiter werden wie dein Vater?" „Jawohl", kommt's hell zurück. Dann sitzen die beiden, Peter und Anton, wieder nebeneinander, aber eine Schranke ist gefallen und sie rücken unwillkürlich näher zusammen wie heimlich Verbündete. „Doch nicht hochmütig," denkt der kleine Anton. Und das Leben ist wieder hell und gut geworden für beide.

MARCHIVUM

Das Festprogramm für den 19. und 20. April

Wie Partei und Wehrmacht in unserer Stadt den Geburtstag des Führers ehren

Nun, da der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Reichsministerien den 20. April 1939 für ganz Großdeutschland zum nationalen Feiertag erklärt hat, gewinnt die gestern schon angekündigte Veröffentlichung des großen Programms der Kreisleitung Mannheim für den 50. Geburtstag des Führers noch an Bedeutung. Denn jetzt ist es jedem Volksgenossen möglich, sich an den vielen freudigen Veranstaltungen zu beteiligen, die am 19. und 20. April in allen Stadtteilen und insbesondere auf den Straßen und Plätzen der Innenstadt vor sich gehen. Darüber hinaus darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der Aufruf des Kreisleiters, den wir heute veröffentlichen, die ganze Stadt veranlassen wird, den Ehrentag der ganzen Nation durch einen Festschmuck, wie ihn Mannheim in diesem Ausmaß noch nie gehabt hat, zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle zu machen. Und wenn dann die Inhaber der großen und kleinen Gaststätten noch der Aufforderung Folge leisten, in ihren Räumen durch Musik und Tanz zur Hebung der allgemeinen Feststimmung beizutragen, dann wird der 20. April so ablaufen, wie wir es uns wohl alle gewünscht haben.

Alle sollen freudig teilnehmen!

In diesem Zusammenhang sei gleich eine Sache angeschnitten, die im Laufe des Montags verschiedentlich im Mittelpunkt telefonischer und schriftlicher Anfragen bei der Kreisleitung, bei den städtischen Behörden und bei den Zeitungen stand. Selbstverständlich sind alle Veranstaltungen, die das Gaststättengewerbe aus Anlaß der Volksfreude am Geburtstag des Führers inszeniert, vergnügungssteuerfrei und auch nicht anmeldepflichtig. Diese Verfügung dürfte ebenso dem allgemeinen Empfinden gerecht werden wie die Anordnung des Reichsministers des Innern, daß die Lohnzahlungs-Bestimmungen für den einzigen nationalen Feiertag des Volkes, den wir bisher hatten — nämlich den 1. Mai — entsprechende Anwendung auf den festlichen 50. Geburtstag unseres Führers finden.

Das umfangreiche Programm für die verschiedenen Veranstaltungen, die von der Kreisleitung der NSDAP vorbereitet und getragen werden, wird morgen mit allen Zeitangaben an dieser Stelle veröffentlicht werden. Dabei soll dann auch mitgeteilt werden, wo die einzelnen Feierstunden, die die Ortsgruppen der NSDAP im ganzen Kreisgebiet veranstalten, stattfinden. Das Wesentlichste des Programms sei aber heute schon mitgeteilt.

Am Tage vor dem Geburtstag des Führers, der die gesamte Führerschaft des Reiches und der Partei bereits um Adolf Hitler in Berlin versammelt sieht, wird zunächst um 18 Uhr im kleinen Saal des Casinos der auf Mannheim entfallene Anteil an der Dr.-Goebbels-Rundfunk-Spende zur Ausgabe gelangen. Bekanntlich werden aus dieser Spende Rundfunkapparate beschafft und bedürftigen Volksgenossen zum Geschenk gemacht. Auch in diesem Jahre kommt eine stattliche Anzahl von Volksgenossen, die noch mit wirtschaftlicher Not zu kämpfen haben, in den Genuß eines solch schönen Geschenks, und wir haben nur den Wunsch, daß diese Volksgenossen gleich am 20. April Gelegenheit haben werden, durch das nun ihr Eigentum gewordene Gerät die großen Dinge mitzuerleben, die sich an diesem nationalen Feiertag in der Reichshauptstadt abspielen.

Am Mittwoch um 18.30 Uhr eröffnet dann Reichsminister Dr. Goebbels nach alter Sitte als Sprecher des deutschen Volkes die Reihe der Ansprachen zum Geburtstag des Führers. Die Rede wird über alle deutschen Sender gegeben, und in Mannheim und in einigen anderen Plätzen des Kreisgebiets wird durch die Aufstellung von Lautsprechern dafür gesorgt, daß die Rede des Reichsministers überall gehört wird. Die Besitzer aller Geräte werden hiermit gebeten, ihre Apparate gleichfalls einzuschalten.

Um 19.30 Uhr beginnen dann in allen Ortsgruppen der NSDAP die Feiern zur Uebernahme der Zehnjährigen in das Deutsche Jungvolk bzw. in den Jungmädelbund und der Vierzehnjährigen in die Hitlerjugend oder in den Bund deutscher Mädel. Diese Ueberweisungsfeiern, die bereits in der HJ zu einer Tradition geworden sind, werden diesmal in einem besonders würdigen Rahmen durchgeführt.

Die Feierstunden mit der Jugend

Nicht nur die Jugend, sondern auch die Eltern und vor allem die Partei selbst werden Anteil an diesem Ehrentag der deutschen Jugend nehmen. Ist doch das erste Erlebnis innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung, das der Jugend am Abend des 19. April vermittelt wird, nicht nur ein persönliches, sondern auch ein politisches. Und dadurch, daß die Feiern der Zehn- und der Vierzehnjährigen zusammengelegt werden, kommt die Größe des Geschehnisses erst recht zum Ausdruck. Die Bedeutung der Feiern aber wird vor allem dadurch gekennzeichnet, daß sie mit einem Tag verbunden werden, der für die Partei und für die Bewegung der schönste ist, nämlich mit dem Geburtstag des Führers.

Die Feiern finden alle in geschlossenen Räumen statt. Die Hoheitsträger der Partei, die Führer der Gliederungen, die Eltern der neu Aufzunehmenden und der zu Ueberweisenden, die Schulvorstände, die Lehrerschaft und viele Partei- und Volksgenossen werden durch ihren Besuch die innere Anteilnahme an dieser ereignisvollen Feierstunde bekunden und sich um die versammelte Jugend scharen. Feierliche Musik wird aufklingen. Dann wird einer der HJ-Führer vortreten und die Proklamation des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, die dieser in Marienburg, der Hochfeste der deutschen Jugend, bekanntgibt, verlesen.

Danach legen Jungen und Mädel ihr Treuegelöbnis zum Führer und zu ihrer Fahne ab. Während leise das Deutschlandlied aufklingt, erfolgt der namentliche Aufruf der Pimpfe und Jungmädel mit der feierlichen Verpflichtung durch Handschlag, die der Hoheitsträger der NSDAP vornehmen wird.

Ebenso feierlich und festlich wird die Ueberweisung der Vierzehnjährigen vor sich gehen. Sie haben im Jungvolk und im Jungmädelbund bereits treu ihren Dienst getan, haben viele frohe und glückliche Stunden erlebt; sie werden diese Stunden des ersten Dienstes in der Bewegung wohl nie vergessen können. Vielleicht nehmen sie ungern Abschied von ihrer bisherigen Kameradschaft, die sie erfüllt und reich gemacht hat. Aber das Leben schreitet vorwärts, und der Kindheit folgt eine ebenso frohe Jugendzeit in der HJ und im BdM. Die Einweisung geschieht bei den Kundgebungen am Mittwochabend, in denen die Jugend gelobt, treu und selbstlos in der Hitler-Jugend zu dienen und sich allezeit für die Einigkeit und Kameradschaft der deutschen Jugend einzusetzen.

Da diese Ueberweisungsfeiern, wie gesagt, gemeinsam mit der Partei veranstaltet werden, vereinigen sich anschließend — etwa ab 20.30 Uhr — die Ortsgruppen mit der Jugend zu besonderen Feierstunden aus Anlaß des Führer-Geburtstages. Hier spricht jeweils der Hoheitsträger. Diese Feierstunden werden im übrigen nach einem einheitlichen Programm gestaltet und dürften bis etwa 21.30 Uhr dauern.

Illumination ab 21 Uhr

Inzwischen wird in der ganzen Stadt die Illumination entflammen. Die roten Lämpchen, mit denen sich inzwischen wohl jede Familie versehen hat, sollen sich — wie schon angekündigt — in endlosen Ketten von Fenster zu Fenster durch die Straßenzüge ziehen. Es wird gebeten, diese Illuminationslämpchen um 21 Uhr zu entzünden und sie dann eine Stunde lang brennen zu lassen. Zur gleichen Stunde beginnt in der ganzen Stadt die Anstrahlung der öffentlichen Gebäude, die am Mittwoch zwei Stunden dauern wird und für den Abend des Donnerstag sogar bis 1 Uhr nachts ausgedehnt wird. An diesem 20. April sollen die roten Illuminationslämpchen natürlich auch brennen, und zwar wieder ab 21 Uhr. Bis sie ausgebrannt sind ...

Großes Wecken durch die SA

Das Programm des Nationalen Feiertages am 20. April beginnt dann mit dem Großen Wecken, das — im Gegensatz zum Mittwochabend, wo der Große Zapfenstreich von der Wehrmacht ausgeführt wird — durch die SA erfolgt. Wenn der Musikzug der SA und ein Ehrensturm um 7 Uhr am Schlageterhaus abmarschieren, ertönt die eherne Stimme der Rathausglocke, und gleichzeitig hören wir alle Sirenen der Mannheimer Fabriken und auch die Luftschutzsirenen. Böllerschüsse dröhnen los. Die Rheinschiffe fallen mit ihren Sirenen ein. So beginnt der große Tag. Und wir wünschen nur, daß bis dahin die festliche Ausschmückung der Stadt, die hier und da schon gestern begonnen wurde, restlos beendet ist. Mannheim muß am 20. April sein festlichstes Gewand tragen!

Während der Vormittag dann der Wehrmacht gehört — siehe unsere heutige gesonderte Veröffentlichung über die große Parade der Mannheimer Garnison! — tritt am frühen Nachmittag die Partei und zunächst vor allem die SA in Erscheinung. Wie wir schon kurz meldeten, reiten die SA-Reiterstandarten der Gruppe Kurpfalz am Donnerstag anläßlich des 50. Geburtstages des Führers eine über 600 Kilometer führende „Adolf-Hitler-Stafette Kurpfalz". Die Stafette wird in drei Zweigen geritten und endet in Mannheim.

Die Reiterstafette über 600 km

Die einzelnen Stafettenzweige nehmen folgenden Weg:

Zweig I, Saar-Pfalz-Stafette: Von Merzig (Saar) über Saarlautern, Völklingen, Saarbrücken, Landstuhl, Kaiserslautern, Bad Dürkheim, Ludwigshafen nach Mannheim.

Zweig II, Rhein-Taunus-Stafette: Von Wiesbaden über Schlangenbad, Idstein, Mainz, Worms, Lampertheim nach Mannheim.

Zweig III, Main-Bergstraße-Stafette: Von Offenbach (Main) über Dieburg, Reinheim, Darmstadt, Lorsch, Viernheim nach Mannheim.

Die Stafette wird auf allen Zweigen ohne Halt durchgeritten. Ihre Gesamtstrecke von 600 Kilometer entspricht der Entfernung Mannheim—Berlin. Die SA-Reiter der Gruppe Kurpfalz überbringen in der Stafetten-Botschaft besondere Geburtstagsglückwünsche an den Führer. Gleichzeitig übermitteln die Stadtverwaltungen und Kreisleitungen der Ausgangspunkte Merzig (Saar), Wiesbaden und Offenbach (Main) der Stadt und Kreisleitung Mannheim mit der Reiterstafette ihre Grüße. Insgesamt werden über 500 SA-Reiter eingesetzt, die vorwiegend auf Wegen oder querfeldein, teilweise auch durch Ortschaften, in Einzelabschnitten von je 800 bis 2000 Meter reiten.

Diese in Anlage und Beteiligung einmalige Reiterstafette endet etwa gegen 15.30 Uhr am Mannheimer Rathaus, wo der SA-Musikzug und ein Ehrensturm die drei Reiter empfangen, Fanfarenbläser der Hitlerjugend

Fortsetzung siehe nächste Seite

Aufruf!

Der Geburtstag des Führers ist ein Ehren- und Freudentag der deutschen Nation. Unsere ganze Liebe und Verehrung für Adolf Hitler soll an diesem Tage uns und aller Welt in eindrucksvollster Weise vor Augen geführt werden.

Deshalb bitte ich alle Volksgenossen und Volksgenossinnen meines Kreisgebietes, ihre Häuser zu beflaggen und zu schmücken und, soweit irgendwie möglich, zu illuminieren. Ueberall in den Schaufenstern der Geschäfte und an den Fenstern wollen wir das Bild des Führers zeigen und mit Frühlingsblüten bekränzen.

In einmütiger Treue steht das deutsche Volk zu seinem Führer und beweist dadurch der Welt die Größe und Stärke unseres ewigen Deutschlands.

Heil Hitler!

Kreisleiter

Ein seltenes militärisches Schauspiel

Großer Zapfenstreich am Mittwochabend und Parade der Mannheimer Garnison am Führer-Geburtstag

Die großen Veranstaltungen der Wehrmacht zum Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht finden ihren Auftakt in Mannheim mit einem „Großen Zapfenstreich", der am Vorabend des Geburtstages am Wasserturm von sämtlichen Musikkorps mit Spielleuten des Standorts Mannheim-Ludwigshafen ausgeführt wird. Es spielen also die Musikkorps der Pioniere, der Infanterie, der Flak und der Flieger. Pioniere und Flak stellen die Begleittruppen des „Großen Zapfenstreich", der unter dem Kommando von Leutnant Ciraner vom Pionierbataillon 33 steht.

Der Anmarsch des „Großen Zapfenstreich" erfolgt gegen 21 Uhr vom Adolf-Hitler-Ufer aus über die Adolf-Hitler-Brücke, durch Renzstraße und Goethestraße und über die westliche Fahrbahn des Friedrichsrings zum Wasserturm. Am Tennisplatz werden die Fackeln entzündet, und dann wird so abmarschiert, daß um 21.30 Uhr am Wasserturm der „Große Zapfenstreich" beginnen kann.

Allein schon im Hinblick auf den feierlichen Charakter des „Großen Zapfenstreich" ist es unbedingt erforderlich, daß die Zuschauer am Wasserturm größte Ruhe bewahren. Darüber hinaus ist die Ruhe auch notwendig, damit das Kommando des befehligenden Offiziers auch durchdringt.

Nach Beendigung des „Großen Zapfenstreich" erfolgt der Abmarsch wieder auf der westlichen Fahrbahn des Kaiserrings, dann durch die Moltkestraße, Werderstraße, Hildastraße, Renzstraße und über die Adolf-Hitler-Brücke zum Adolf-Hitler-Ufer zurück.

Da der Anmarsch und der Abmarsch auf der westlichen Fahrbahn des Rings erfolgt — also entgegengesetzt zum Richtungsverkehr — nimmt die Polizei entsprechende Absperrungen und Umleitungen vor. Beide Fahrbahnen des Rings vom Tattersall bis zur Collinistraße werden ab 21 Uhr für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Weiterhin ist ab 20 Uhr auf dem gesperrten Teil des Rings, sowie in den Straßen um den Wasserturm das Aufstellen und Parken von Fahrzeugen verboten.

Die große Truppenparade

Der Höhepunkt des militärischen Geschehens am Geburtstag des Führers wird die Truppenparade sein, die am 20. April um 11 Uhr auf dem Exerzierplatz hinter der Artillerielkaserne, der früheren 110er-Grenadier-Kaserne, stattfindet.

Um 11 Uhr trifft der Divisionskommandeur General Ritter von Speck ein, der zunächst die Paradeaufstellung der Truppen abnimmt. Sämtliche Truppen des Standorts Mannheim-Ludwigshafen-Schwetzingen, und zwar des Heeres und der Luftwaffe, stehen in zwei Treffen längs der Straßenbahnlinie und in einem weiteren tiefgestaffelten Treffen längs der Artilleriekaserne. Nach dem Abschreiten der Pa-

Ein kleiner Luxus, der viel Freude macht:
ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.

MARCHIVUM

radeaufstellung wird ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer ausgebracht.

Die Parade wird von dem Divisionskommandeur am Ulmenweg abgenommen, und zwar marschieren an der Spitze die Fußtruppen, denen die bespannten Abteilungen und dann die motorisierten Abteilungen folgen. Die Panzerwagen der Panzertruppe und die Flak beschließen den Vorbeimarsch. Wenn die letzten Fahrzeuge der Flak vorübergefahren sind, kommen die Flugzeuge der Luftwaffe angebraust, die dann mit einer Luftparade den Abschluß des militärischen Schauspiels bilden.

Der zu erwartende starke Andrang der Zuschauer und die erforderliche glatte Abwicklung des Verkehrs machen einschneidende Verkehrsmaßnahmen notwendig. Dies zu wissen, ist für alle Zuschauer unbedingt notwendig, zumal die Benützer irgendwelcher Verkehrsmittel unter keinen Umständen damit rechnen können, daß die Anfahrt bis in die Nähe des Paradefeldes möglich ist. Wichtig ist es daher, sich frühzeitig auf den Weg zu machen, da bei Benützung des Kraftwagens und des Fahrrades noch Wegstrecken von 20 bis 30 Minuten zu Fuß zurückzulegen sind. Auch die Straßenbahn-Fahrgäste haben von der Haltestelle aus noch mindestens 20 Minuten Anmarschweg.

Wo sieht man etwas?

Für die Zuschauer ist der Zugang zum Paradefeld ausschließlich nur über den Ulmenweg möglich, da der Zugang von der Kronprinzenstraße den Truppen vorbehalten werden muß. Die Zuschauer selbst können sich an drei Seiten des Exerzierplatzes aufstellen, und zwar längs des Ulmenweges, längs der Bahnlinie und längs der Straßenbahn. Wer am Straßenbahndamm steht, hat während der Paradeaufstellung die Truppen in nächster Nähe, wird aber von dem Vorbeimarsch am Ulmenweg nicht allzu viel sehen, weil in der Mitte des Exerzierplatzes die 250 Kraftfahrzeuge mit den Schwerkriegsbeschädigten Aufstellung nehmen. Die Zuschauer längs der Bahnlinie sehen den Anmarsch aller Truppenteile, während man längs des Ulmenweges den eigentlichen Vorbeimarsch beobachten kann.

Ausgedehnte Absperrungen

Die ausgedehnten Absperrungen und Sperrungen bestimmter Straßenzüge treten schon sehr frühzeitig in Kraft. Bereits um 8.30 Uhr werden die Kronprinzenstraße von Käfertaler-Straße bis Eisenlohrstraße sowie die Grenadierstraße und Hochuferstraße von Kronprinzenstraße bis Herzogenriedstraße für jeglichen Fahrzeugverkehr einschließlich Fahrräder gesperrt, und zwar in beiden Richtungen. Freie Durchfahrt haben nur die Fahrzeuge der Wehrmacht und Fahrzeuge, die durch einen besonderen, von der Kommandatur ausgestellten und an der Windschutzscheibe befestigten Ausweis kenntlich gemacht sind.

Alle Kraftfahrzeuge werden von der Verkehrspolizei von der Straßenkreuzung Kronprinzenstraße — Käfertaler Straße aus in die Straßen von Neckarstadt-Ost abgeleitet. In den Straßen zwischen Käfertaler Straße — Langerötterstraße — Carl-Benz-Straße kann geparkt werden. Vor allem ist zu empfehlen, den großen Platz längs des Adolf-Hitler-Ufers als Parkplatz zu benützen. Die Fahrzeuge stehen hier zweifellos besser als in den Straßenzügen von Neckarstadt-Ost. Für die Radfahrer wird ein Abstellplatz vor der Uhlandschule eingerichtet.

Der gesperrte Teil der Kronprinzenstraße wird für die Dauer des Anmarsches, also von 8.30 bis 11 Uhr, mit beiden Fahrbahnen als Einbahnstraße in Richtung Exerzierplatz erklärt, so daß die Fußgänger genügend Platz haben. Nach Beendigung der Parade sind beide Fahrbahnen der Kronprinzenstraße wiederum Einbahnstraße, aber jetzt in umgekehrter Richtung vom Exerzierplatz zur Adolf-Hitler-Brücke. Die Fahrer der Fahrzeuge mit Durchfahrtsscheinen sind angewiesen, die ostwärtige Fahrbahn zu benützen.

Aufgehobene Straßenbahnhaltestelle

Wenn auch der Straßenbahnbetrieb auf der Strecke nach Käfertal keine Unterbrechung erfährt, so hat man doch für den Donnerstagvormittag die Haltestelle Exerzierplatz aufgehoben. Wer aus Richtung Stadt mit der Straßenbahn kommt, steigt an der Haltestelle Artilleriekaserne aus und erreicht dann über

KRAFT'S
VELVETA
1 Tafel 20 Pfg.
Alle loben ihn so sehr!
streicht sich wie Butter! überall zu haben.

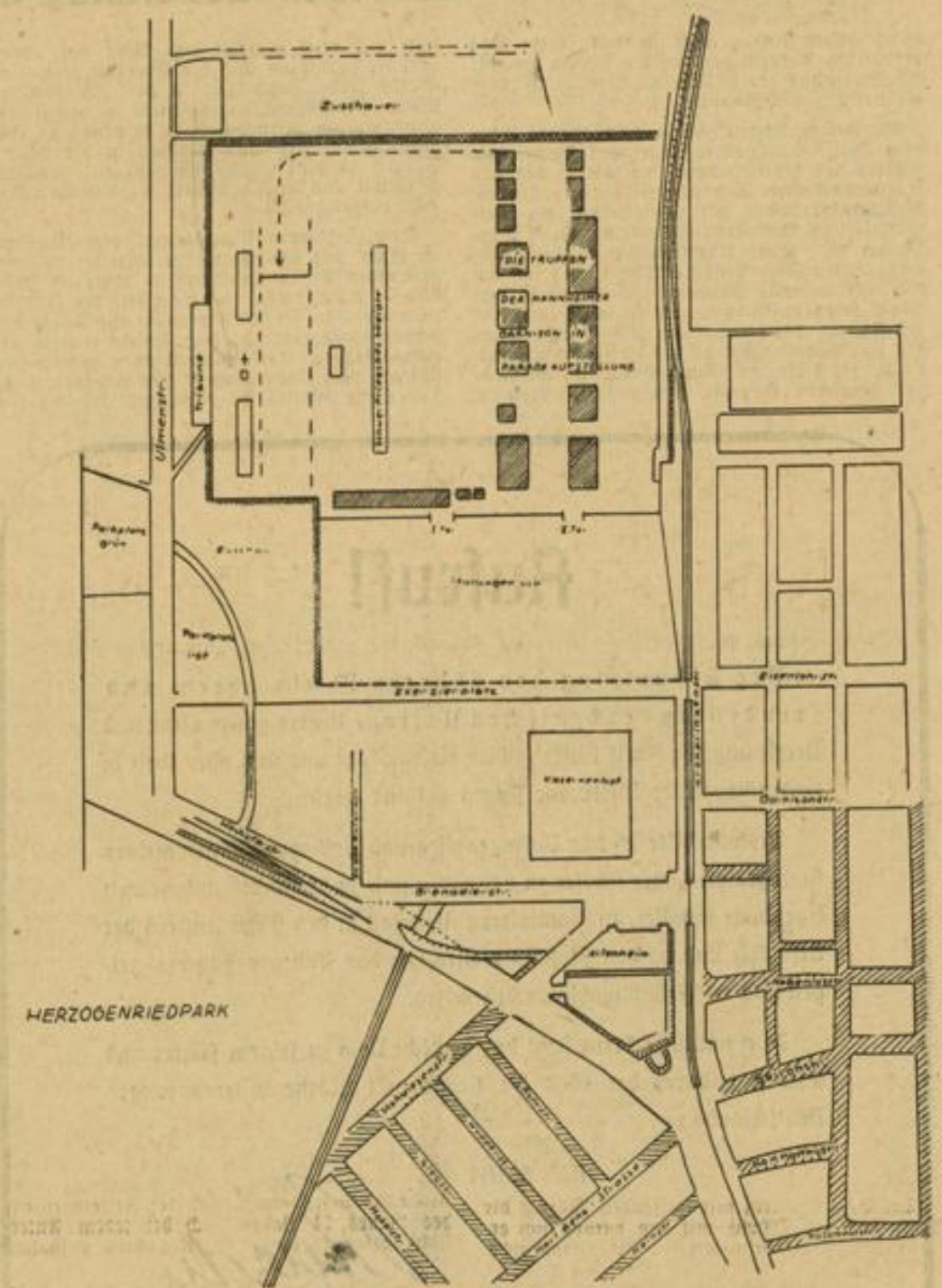
Grenadierstraße, Hochuferstraße und Landwehrstraße das Paradefeld. Aus Richtung Käfertal ist das Aussteigen an der Haltestelle Scheibenstraße zu empfehlen, so daß man über die Scheibenstraße zum Ulmenweg gelangen kann.

Verkehrsdisziplin tut not

Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß auf dem Weg zum und vom Paradefeld eine besondere Verkehrsdisziplin notwendig ist. Es wird von allen Zuschauern erwartet, daß sie sich in die Ordnung fügen und den Weisungen der Absperrmannschaften nachkommen. Die Vorabsperrung liegt in den Händen der Polizei, während zur eigentlichen Absperrung am Paradefeld außer den Truppenverbänden noch SA und SS eingesetzt sind.

Umfassende Maßnahmen sind getroffen worden, um die glatte Durchführung dieser gewaltigen Truppenparade zu ermöglichen und den glatten Zu- und Abgang der Zuschauer zu gewährleisten. Jeder einzelne kann durch sein diszipliniertes Verhalten dazu beitragen, daß keinerlei Stockung eintritt und daß auch der äußere Rahmen dem ganzen Geschehen würdig ist. —j—

Der Schauplatz der großen Mannheimer Wehrmachts-Parade am 20. April



Die Veranstaltungen der Partei

Fortsetzung von der vorigen Seite

ins Horn stoßen und BDM-Mädel den Schlußmännern der Stafette einen guten Tropfen Wein aus einem Pokal der Stadtverwaltung kredenzen. Im Turmsaal des Rathauses erfolgt dann die feierliche Uebergabe der Urkunden an den Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, den Oberbürgermeister und den Kreisleiter.

Wenn dann die Standarte unserer Mannheimer SA aus dem Rathaus ins Schlageterhaus zurückgebracht sein wird, beginnen um 16 Uhr die angekündigten Standkonzerte; eine Stunde lang hören wir den Kreismusikzug der Politischen Leiter am Wasserturm, und den Musikzug der SA unter der Stabführung von Sturmhauptführer Homann-Webau am Paradeplatz. Um diese Zeit beginnen dann auch in den Gaststätten die frohen Unterhaltungen mit Musik und Tanz. Außerdem wartet das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" mit einem großartigen Programm auf. An vier verschiedenen Plätzen wird es 2 Stunden lang hochinteressante Darbietungen zu bestaunen geben, so z. B. Kunstradfahren, Barrenturnen, Rollschuhlaufen, Gewichtheben, Volkstänze, Boxkämpfe, Tischspringen und Volkstänze. Wann und wo das alles zu sehen ist, wird morgen im Zeitplan noch genau mitgeteilt werden.

Der Abend gehört dann für die Männer der Partei dem feierlichen Vereidigungsakt, der in diesem Jahre für jede Ortsgruppe getrennt durchgeführt wird. Der ursprünglich geplante Aufmarsch im Mannheimer Schloßhof fällt aus. Die Feiern beginnen um 20 Uhr. Es sprechen jeweils die Hoheitsträger, und dann wird die Rundfunkübertragung aus Berlin eingeschaltet. Wie wir hören, hält zunächst der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Ansprache, und dann nimmt der von seiner Krankheit wieder genesene Stellvertreter des Führers nach altem Brauch selbst die Vereidigung vor.

Während sich in den Landortsgruppen unseres Kreisgebiets an diesen Feiern Kameradschaftsabende anschließen, wird sich ganz Mannheim durch die inzwischen wieder illuminierten Straßen in das Stadtzentrum zum Friedrichsplatz begeben, wo um 22 Uhr das gigantische Feuerwerk beginnen soll, das diesmal mit ganz besonderen, in diesen Ausmaßen hier noch nie erlebten Attraktionen aufwarten wird. Und die letzten Stunden des großen Tages gehören dann der festlichen Volksstimmung.

Die Planken werden frei sein!

Der Polizeipräsident unterstützt das frohe Treiben u. a. dadurch, daß er für die Zeit von 21.00 bis 1.00 Uhr nachts die völlige Sperrung der Planken vom Paradeplatz bis zum Wasserturm für jeden Auto- und Straßenbahnverkehr verfügt hat. So soll der 20. April 1939, der ein ganzes Volk in Einigkeit, Stolz und Dankbarkeit um seinen Führer geschart sieht, ausklingen in allgemeiner festlicher Freude — Freude und Jubel, weil uns das Schicksal einen Adolf Hitler geschenkt hat und wir das unverdiente Glück haben, mit ihm zu leben und die großdeutsche Mission unseres Volkes zu erfüllen. hw.

Die alten Soldaten sind dabei

Ein Aufruf des NS-Reichskriegerbundes

Die Kameraden des Kreiskriegerverbandes Mannheim treten am Donnerstag, 20. April, 9.15 Uhr auf dem Meßplatz an, um der Paradeaufstellung mit anschließendem Vorbeimarsch auf dem Exerzierplatz aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht beizuwohnen.

Anzug: Möglichst Kyffhäuseranzug mit Mütze, Armbinden und großer Ordensschnalle, andernfalls dunkler Anzug mit Mütze usw.

Da der 20. April zum nationalen Feiertag erklärt ist, können alle Kameraden zur Stelle sein. Ich erwarte daher eine möglichst große Beteiligung.

Der Kreiskriegerführer Mannheim:
Dr. Hieke, Hauptmann d. L.

Warum in die Ferne schweifen?

Die Baumblüte in Mannheim

Auf in die Baumblüte — das ist die große Parole, der die Mannheimer gar zu gerne Folge leisten, weil sie die Schönheiten der Baumblüte zu schätzen wissen und gerne die Frühlingstage benutzen, um all die Herrlichkeiten, die ihnen unser gesegneter Landstrich zu bieten vermag, zu genießen. Es ist aber diesen Mannheimern noch nicht bekannt, daß man gar nicht an die Bergstraße oder in die Pfalz zu fahren braucht, um die Baumblüte genießen zu können.

In Mannheim selbst locken Millionen kleiner Blütenwunder zum Beschauen: Die Kleingartenanlagen stehen nämlich jetzt in voller Blüte, und da wir in allen Gebieten unserer Stadt größere oder kleinere Kleingartenanlagen besitzen, gibt es hier blühende Bäume in Hülle und Fülle. Nur um drei Zahlen zu nennen: Allein in den als Dauteranlagen zusammengefaßten Kleingärten, also ohne die Einzelgärten und die Hausgärten, stehen auf Mannheimer Gemarkung fast 2000 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, nahezu 17000 Pfirsichbäume und über 10000 Kirschbäume!

In diesem Jahre ist nun durch das späte Einsetzen der Frühlingswärme der seltene Fall zu verzeichnen, daß die Obstbäume nicht der Reihe nach blühen und daß z. B. die Kirschen erst dann ihre Blüten entfalten, wenn die Pfirsiche verblüht haben. Heuer blüht alles auf einmal. Man muß diese Farbenpracht gesehen haben, die sich bei einem Gang durch eine der Kleingartenanlagen darbietet. Sind doch die Gärten in ein einziges Blütenmeer getaucht — vom tiefsten Rot über das zarteste Rosa und in allen Abstufungen bis zum blendenden Weiß.

Ein besonders schöner Anblick bietet sich von der Feudenheimer Allee am Friedhof über das Kleingartengelände Sellweide, wo in den nach tausend zusammenhängenden Gärten vom Friedhof bis zum Riedbahndamm ein einziges, ununterbrochenes Blütenmeer besteht, an dem man sich wirklich nicht sattsehen kann. Und das alles fast inmitten der Großstadt und so leicht zu erreichen... —j—

Frohi Walz in die Palz

Glückstein-Abend des MSB Rheingönheim

Eine frohe Weinreise in die sonnige Pfalz machten der Männergesangverein Rheingönheim und die Sänger-Einheit Altrip am Sonntagnachmittag in Altrip und am Abend in Rheingönheim mit ihrer Zuhörern. „Aufbruch und Wanderung", „Einkehr" und „Heimkehr" waren die drei Programmteile, Schlag auf Schlag wickelte sich die abwechslungsreiche Vortragsfolge ab. Die beiden Vereine bildeten zusammen einen klangvollen, starken und fülligen Chor und zeigten wieder einmal, welche Leistungen sich erzielen lassen, wenn die Vereine mit gleichem Chormeister zusammenwirken.

Dem Andenken Hanns Glücksteins, des weinfrohen und wanderlustigen Pfälzer Heimatdichters, dessen Namen auch bei den Mannheimern einen guten Klang hat, war die heitere Stunde gewidmet. Emil Landhäußer, der Leiter der beiden Vereine, hat eine Reihe von Gedichten Glücksteins vertont. Frisch, lustig und in geschicktem Chorsatz erfreuen sich diese volkstümlichen Chöre bei den Gesangvereinen großer Beliebtheit. Mit heller Freude setzten sich die Sänger der beiden Vereine für sie ein und sicherten ihnen immer von neuem stürmischen Beifall. Das flotte Wanderlied „Auf fahr her Wandfahrt" stand am Beginn. Lob pfälzischer Landschaft und Pfälzer Weines in „Hab sonnige Pfalz", „D' Weinrees in die Palz", „Beim Ruppertsberger Linsenbusch", frische Kerwelaune in „Kerwemusik, hopp ihr Mädcher" wechselten miteinander bis zum schneidigen Pfälzer Sängermarsch.

Zwischen den Liedern sprach Hugo Bolling, der bekanntlich beim Rundfunk eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet und sich zu den vielen Freunden aus seiner Zeit am Nationaltheater neue Freunde warb, Gedichte in Pfälzer Mundart. Humorvoll und fein pointiert brachte er die lustigen kleinen gereimten und ungereimten Geschichten und Genrebilder vom „Pfälzer", ausdrucksvoll dazwischen auch Dichtungen vom Lob des schönen, sonnigen Pfälzer Landes. Die rechte Kerwelaune sorgte dann die Bauernkapelle unter der Leitung von Claus Schmitt. Das zahlreiche Publikum unterhielt sich aufs beste und sparte nicht mit reichem Beifall. B.

Unter alten Soldaten. Die Militärkameradschaft Mannheim hielt unter Leitung ihres Kameradschaftsführers Haas ihren Monatspflichtappell im Probesaal der Liedertafel ab. Im Mittelpunkt des ausgezeichnet besuchten Appells stand eine Feierstunde zu Ehren des bevorstehenden Geburtstages des Führers. Der Kameradschaftsführer zeichnete in markanten Skizzen ein klares Lebensbild des Führers und stellte neben seiner genialen Willenskraft besonders seine unvergänglichen Verdienste um die Schaffung Großdeutschlands hervor. Die Rede war umrahmt von Musikstücken, Liedern und Vorträgen, die der Bedeutung der Stunde angemessen waren. Im geschäftlichen Teil erregte besonderes Interesse die erwartungsvollen Mitteilungen über den im Juni stattfindenden Reichskriegertag in Kassel, der in diesem Jahr den NS-Reichskriegerbund erstmals seinem obersten Schirmherrn vorstellen wird. Die zu erwartende Beteiligung an der Kasselfahrt wird stark werden.

Der wahre rechtschaffene Mann will, daß das Gute geschehe; durch wen es geschehe, das ist ihm gleichgültig, wenn es nur geschieht. Fichte

MARCHIVUM

Gewitter und Hagel

Wer in der vergangenen Woche sich über die herrliche sommerliche Wärme freute, hat sich bestimmt zu früh gefreut: der April beweist uns jetzt, daß er an der Herrschaft ist und keinerlei Neigung besitzt, auf seine traditionellen Launen zu verzichten. Die Wärme der vergangenen Tage war natürlich auch eine Laune des wetterwendischen Aprils, der uns jetzt plötzlich seine kalte Schulter zeigt. Ja, es ist sogar schon wieder so weit, daß man nach dem Ofen schielt und sich nach der Wärme sehnt, die uns die Sonne gegenwärtig nicht zu bieten vermag.

Am Dienstag erlaubte uns nun der April sein vollständiges Programm darzubieten. Zum Frühstück „servierte" er uns einen zünftigen Regen, der so manchem von uns den Geschäftsweg verwässerte. Anschließend wurde in kleinen Portionen etwas Sonne gereicht und dann wieder gab es als Beilage dicke, tief herabhängende Wolken. Um Abwechslung in die Angelegenheit hineinzubringen, fuhr um die dritte Mittagsstunde ein tüchtiges Donnerwetter dazwischen, das uns mit Blitz und Donnergrollen einen kleinen Wolkenbruch bescherte.

Ein klein wenig gönnte man dann wieder die Vorherrschaft der Sonne, um später nochmals einige Donnerschläge vorgesetzt zu bekommen. Dieses Mal war das Donnern aber schon schwerwiegender und es hatte den Anschein, als ob starke Warmluftmassen mit kalter Luft zusammenprallten. Es hagelte nämlich einige Zeit lang. Doch fielen glücklicherweise die Hagelkörner nicht so dicht, daß sie bei uns irgend welchen Schaden anzurichten vermochten. Also launiger April! —j—

Kaufmännische Abendkurse für Ingenieure

Der moderne Wirtschaftsbetrieb verlangt heute auch von dem Techniker und Ingenieur in erheblichem Maße kaufmännische Kenntnisse. Nicht nur im Klein- und Mittelbetrieb benötigt der Ingenieur in vielen Fällen volles, betriebswirtschaftliches und buchhalterisches Wissen, sondern auch in dem differenzierten Großbetrieb werden an den Ingenieur häufig Anforderungen dieser Art gestellt. Für den technischen Betriebsleiter zum Beispiel ist die Beherrschung der mit seinem Betrieb zusammenhängenden kaufmännischen Fragen geradezu unerläßlich, und der tüchtige Reichsingenieur muß notwendigerweise auch Kaufmann sein.

Angesichts dieses von seiten der Praxis vielfach geäußerten Bedürfnisses hat die Direktion der Friedrich-List-Wirtschaftsschule eine Einrichtung geschaffen, die es Ingenieuren und Technikern ermöglicht, sich diese Kenntnisse in Abendkursen anzueignen. Diese Kurse sind deshalb besonders vorteilhaft, weil jedem im Beruf stehenden Ingenieur der Besuch dieser während seiner Freizeit stattfindenden Kurse ohne weiteres möglich ist. Lehrpläne, welche unter dem besonderen Gesichtspunkt dieser Aufgabe ausgearbeitet worden sind, bieten die Gewähr für eine rasche und sachgemäße Ausbildung in Volks-, Betriebswirtschafts- und Rechtslehre, Buchhaltung, Bilanz- und Steuerwesen wie auch in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Friedrich-List-Wirtschaftsoberschule.

Erfolgreiche Mannheimer Hundezüchter

Eine kleine Uebersicht über die Preisgekrönten der großen internationalen Hundeausstellung

Wir veröffentlichen im Nachstehenden die Liste mit den Namen der mit Preisen bedachten Rassehunden aus Mannheimer Zucht oder Mannheimer Besitz, die mit der Wertnote „Vorzüglich" oder „Sehr gut 1. Preis" ausgezeichnet wurden.

Deutsche Boxer: Gretel vom Turm, Bes. Erw. Leupold, Mannheim, Vorzügl. 1. Preis; Deutsche Schäferhunde: Dolf v. Haus Otto, Züchter Otto Musch, Mannheim-Luzenberg, Bes. Otto Haas, Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Dobermannpinscher: Astor v. Schönbrunn, Bes. J. Mohr-Mertes, Mannheim, Vorzüglich 2. Preis; Riesenschnauzer: Reichssieger 1938 Erko v. d. Glücksburg, Züchter und Besitzer Franz Schips, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis, 3. CACIB und damit Erwerb des Titels eines Internationalen Schönheits-Champion; Airedale-Terrier: Reichssieger 1938 Ebel vom Rheinwaldstern, Züchter Albert Hellmer, Mhm.-Neckarau, Vorzüglich 3. Preis, Ilka vom Rheinwaldstern, Züchter und Besitzer Albert Hellmer, Mhm.-Neckarau, Sehr gut 1. Preis.

Bernhardiner: Blutto v. Pfalzgau, Bes. Peter Lutz, Mhm.-Waldhof, Sehr gut 1. Preis; Nega Wipparia, Bes. Gustav Rehmann, Mannheim, Sehr gut 1. Preis; Neufundländer: Gita von Hohenzollern, Bes. J. D. Schürle, Mannheim, Sehr gut 1. Preis, Asta von Mannheim, Züchter und Besitzer J. D. Schürle, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis; Landseer: Nector v. Tannenberg, Bes. Karl Hettinger, Mannheim, Sehr gut 1. Preis; Pudel: groß weiß, Prinz v. d. Möglingshöhe, Bes. Dr. A. Nebel, Mannheim, Sehr gut 1. Preis (Bester der OK); klein weiß, Antonius v. Aidenried, Bes. Frau M. Schubert, Vorzüglich 1. Preis, Anwartschaft auf den Fachschaftssieger, Zerline vom Plankenhof, Züchterin und Bes. Frau M. Schubert, Vorzüglich 1. Preis, Zero vom Plankenhof, Züchterin Frau M. Schubert, Sehr gut 1. Preis.

Wolfsspitze: Reichssieger Ego v. d. Aue, Vorzüglich 1. Preis und CACIB-Anwartschaft, Nelli v. d. Aue, Vorzüglich 1. Preis und CACIB-Anwartschaft, Nixe v. d. Aue, Vorzügl. 1. Preis, Boris v. d. Aue, Vorzüglich 1. Preis, Nucki von der Aue, Vorzüglich 2. Preis, Lord v. d. Aue, Sehr gut 1. Preis, Liesel v. d. Aue, Sehr gut 1. Preis, Züchter und Besitzer sämtlicher Hunde Fritz Heß, Mannheim; Schnauzer: Arko v. d. Hansa, Züchter Joh. Groß, Mannheim, Bes. Aug. Kraft, Mhm.-Neckarau, Vorzüglich 2. Preis, Benno v. Burghause, Züchter L. Wimmer, Mannheim, Bes. M. Lüngen, Mannheim, Sehr gut 1. Preis; Nelli v. Riedfeld, Züchter u. Bes. Gg. Wollmershäuser, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis; Sealyham-Terrier: Lucky Strike, Bes. Herm. Bayer, Mannheim, Vorzüglich 2. Preis; Bedlington-Terrier: Draga v. Korsckshof, Bes. Frau M. Horst, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis; Greyhounds: Blackvell v. Haus Schönborn, Züchter Paur & Kiefer, Mannheim, Bes. Liesel Schrauth Mannheim, Sehr gut 1. Preis: Cosima v. d. Altmark, Bes. Heinrich Haber, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis, Hanne v. Badnerland, Züchter u. Bes. Hch. Haber, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis, CACIB-Anwartschaft, Esche v. d. Altmark, Bes. Hch. Haber, Mannheim, Vorzüglich 2. Preis.

Whippets: Gaurennsieger Servol v. Haus Schönborn, Züchter u. Bes. Paur & Kiefer, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis: Zwergspitzer, schwarz: Curtis v. d. Schulenburg, Züchter Gg. Bender, Mhm.-Rheinau, Vorzüglich 3. Preis; Zwergschnauzer, salz und pfefferfarbene: Perlenfischer Heinzelmännchen, Bes. Konsul O. Böhringer, Mannheim, Vorzüglich 3. Preis; schwarze: Juba v. Schönhardt, Züchter und Bes. Karl Weber, Mannheim, Vorzüglich 3. Preis; Deutsch-Stichelhaar Braunschimmel: Aiery Brunnental, Bes. Carl Seidler, Mannheim; English Setter: Gaisha, Züchter Direktor Seefried, Mannheim, Bes. Eugen Kuhn, Mannheim, Vorzüglich 1. Preis; Cocker-Spaniels: Orle v. Poel, Bes. Karl Schumacher, Mhm.-Neckarau, Sehr gut 1. Preis.

Im Allgemeinen Zuchtgruppen-Wettstreit wurde von Mannheimer Züchtern Fritz Heß mit seinem Wolfsspitzzwinger von der Aue mit der großen silbernen Denkmünze des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter ausgezeichnet.

Sieger in der Konkurrenz der Spitzgruppen

1. Zwergspitze v. d. Annaburg, Besitzer G. Schwaderer, Stuttgart-Feuerbach; 2. Kurzhaardackel „Von Schwarenberg", Besitzer E. Schray, Stuttgart-Feuerbach; 3. Doggen „Von der Rheinfront", Bes. H. & E. Bühler, Ludwigshafen; 4. Schwarze Kleinpudel „Sirius", Bes. Flora Kalender, Ebersteinburg; 5. Greyhounds „Von der Altmark", Bes. J. Ziems, Klötze; 6. Irish Setter „Von der Brauerburg", Bes. Frau H. Schubert, Frankfurt; 7. Deutsche Boxer „Vom Pfinztal", Bes. Künzler, Singen bei Pforzheim.

Im Leistungs-Zuchtgruppen-Wettstreit

I. Gebrauchshunderassen: Buseckerr. 1. Preis Zwinger vom Schloß (Deutsche Schäferhunde); Besitzer Alfred Hahn, Groß-Buseck; 2. Preis: Zwinger Wuk im Heim (Riesenschnauzer); Besitzer Otto Wust, Kaiserslautern, II. Jagdhundrassen: 1. Preis Zwinger vom Rheingrafenstein (Pointer); Besitzer Kreisbaurat J. Damm, Bad Kreuznach; 2. Preis Zwinger von Schwarenberg (Kurzhaardackel); Besitzer Emil Schray, Stuttgart-Feuerbach.

Bei den erstmals auf einer deutschen Ausstellung ausgetragenen Abteilungs-Wettstreiten um die Großen Ehrenpreise der Landesfachgruppe 5 wurden bester Gebrauchshund: Airedale-Terrier Bobby v. Derbyschloß, Züchter und Bes. Paul Reuen, Odenkirchen; bester Schäferhund: Ira von Almenwiesen, Züchter und Bes. Jakob Baum, Bornheim b. Landau; bester großer Nutz- und Wachhund: große schwarze Pudelhündin Elmire du Labord, Bes. Mme Grafton-Minot, Château d'Azay sur Indre, Indre et Loire; 3 beste mittlere Nutz- und Wachhunde: Skye-Terrier-Hündin Daphne vom Schlaraffenland, Züchter und Bes. Felicitas Tschebul, Preßbaum bei Wien; Welsh Terrier Dear v. d. Kirnau, Züchter und Bes. Hch. Baumann, Bruchsal; Schottischer Terrier Challenge of Challacombe, Bes. Erika Pechanz-Mühlhaus, Halda (Sudetengau); bester Wind- und Rennhund: Gaurennsieger Charasko Bielaja (Barsoi), Züchter Richard Dix, Weimar, Bes. K. Staudt, Mannheim.

Zwei beste Zwerghunde: Reichssieger Bono Sirius (Zwergpudel, schwarz), Züchter u. Bes. Flora Kalender, Ebersteinburg; Reichssieger Alik (Japan, Chin), Züchter und Bes. Frau Marthel Diegler, Kassel; bester deutscher Vorsteh- und Stöberhund: Aiax vom Brunnental (Drah. Kurzhaar), Züchter Otto Eifert, Grünberg, Bes. Carl Seidler, Mannheim; bester ausländ. Vorsteh- und Stöberhund: Reichssiegerin Aristokrats Dagmar (Irish Setter), Züchter und Bes. Margot Kolster, Hamburg; bester Erdhund: VDH Sieger Favorit v. Emstal (Drahthaar-Fox), Züchter C. Stedtfeldt, Gütersloh, Bes. Ludwig Sewerin, Gütersloh.

Der Spargel schießt. Wie verlautet, schoß der Spargel in den sommerwarmen Tagen der vergangenen Woche so mächtig, daß man in verschiedenen Orten an der Bergstraße und im Ried am Sonntag schon die erste Spargelbeilage für das Mittagessen auf dem Tisch hatte. Das am Sonntag eingetretene kältere Wetter jedoch hat den Spargel veranlaßt, sich noch ein wenig zu ducken, so daß wir auf den richtigen Spargelsegen wohl noch bis zum Aprilende warten müssen.

Erziehung zu Kameraden der Landstraße

Jahresrückschau der DDAC-Ortsgruppe Mannheim / Jetzt eine endgültige Führung

Als vor einigen Wochen den Mitgliedern der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Automobil-Clubs die Mitteilung gemacht werden konnte, daß Zahnarzt Dr. Brunn mit der endgültigen Führung der Ortsgruppe beauftragt wurde, hatte eine Zeit provisorischer Führung ihren Abschluß gefunden.

Bei der am Samstag im Park-Hotel stattgefundenen ordentlichen Jahres-Ortsgruppenversammlung sand Dr. Brunn zunächst herzliche Worte des Dankes für Baumeister Karl Breitner, der in den letzten Monaten auf Ersuchen der Gauführung die provisorische Führung der Ortsgruppe übernommen und seine ganze Kraft hierfür eingesetzt hatte. Karl Breitner wird als stellvertretender Ortsgruppenführer weiterhin wirken, während der Leiter der Gaunebenstelle und Geschäftsführer der Geschäftsstelle Mannheim, Johann Hölderich zum Schriftführer bestimmt wurde. Rechtsanwalt Dr. Gerhard, der als Gausyndikus tätig ist, wird auch in Zukunft als Ortsgruppensyndikus den Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Dr. Brunn umriß mit treffenden Worten die Aufgaben des DDAC mit den daraus sich ergebenden Verpflichtungen für die Ortsgruppe. An vorderster Stelle muß die Touristik stehen und nicht der Sport. Wer als leidenschaftlicher Kraftsportler auf Kampf im wahren Sinne des Wortes eingestellt und einen harten Einsatz zu wagen bereit ist, der hat hierzu Gelegenheit bei den Veranstaltungen des RSKK. Bildersuchfahrten und ähnliche Fahrten können auch eine sportliche Note tragen, regen aber an, sich die schöne Heimat etwas näher anzusehen und mit offenen Augen die Gegend zu durchfahren.

Die Arbeit in der Ortsgruppe wird auch im Sinne der Verkehrsunfallverhütung geführt und darauf abgestellt sein, alle zivilen Kraftfahrer — für die der DDAC geschaffen ist — zu Kameraden der Landstraße zu erziehen.

Den Geschäftsbericht erstattete Karl Breitner, der u. a. darauf hinwies, daß die Geschäftsstelle, die ja zugleich auch Gaunebenstelle ist, einen regen Betrieb aufzuweisen hatte und die DDAC-Einrichtungen von den Mitgliedern gerne in Anspruch genommen werden. So waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 605 Reisezusammenstellungen mit einer Streckenlänge von über 600000 Kilometer vorzunehmen und auszuarbeiten.

Steigender Beliebtheit erfreut sich auch der Technische Dienst, auf den jedes DDAC-Mitglied Anspruch hat. Die regelmäßige kostenlose Fahrzeuguntersuchung hat in Mannheim solche Ausmaße angenommen, daß der Reiseingenieur des Gaues 14 Baden sich bei jedem Untersuchungstermin länger in Mannheim aufhalten muß.

Der Mitgliederstand weist im neuen Jahr eine starke Zunahme auf, so daß anzunehmen ist, daß auch die restlichen in Mannheim wohnenden DDAC-Mitglieder für die Ortsgruppe gewonnen werden können. Die Kassenverhältnisse der Ortsgruppe sind befriedigend und in Ordnung befunden worden, so daß dem Kassenwart Hölderich Entlastung erteilt werden konnte

Syndikus Dr. Gerhard stellte in seinem Tätigkeitsbericht eine beträchtliche Zunahme der zu bearbeitenden Fälle fest. In erster Linie erfolgt eine Inanspruchnahme für Beratungen bei Strafverfügungen, über zivilrechtliche Verhältnisse zu Unfällen usw. Aus den gewonnenen Erkenntnissen heraus konnte Dr. Gerhard einige Ausführungen zu aktuellen Verkehrsproblemen machen, wie auch später bei einer Aussprache interessante Verkehrsfragen besprochen wurden.

*

Im Anschluß an die Hauptversammlung fand ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem Tanzmeister Stündebeek durch Tanzspiele und andere nette Dinge wesentlich zur Hebung der Stimmung beitrug. —j—

„Zeitungsdrucksachen"

Versuchsweise Einführung am 1. Mai

Zur Förderung und Erleichterung des Zeitungsbezuges, besonders während der Reisezeit, wird mit Wirkung vom 1. Mai 1939 zunächst versuchsweise, eine neue Art von Zeitungssendungen, die „Zeitungsdrucksache" eingeführt. Zeitungsdrucksachen dürfen nur von Zeitungsverlegern und Zeitungsvertriebsstellen (Zeitungshändlern) versandt werden. In der Aufschrift der Sendungen sind der in die Augen fallende Vermerk „Zeitungsdrucksache" sowie Name und Wohnung des absendenden Verlags usw. und des Empfängers anzugeben. Empfänger der Sendungen können außer den Beziehern selbst auch andere Personen oder Firmen, z. B. Buchhandlungen oder Zeitungshändler, sein.

In die Sendungen dürfen Zeitungen und Zeitschriften jeder Art, auch solche, die zum Postvertrieb nicht angemeldet sind und Beilagen, aber keine Mitteilungen an die Empfänger aufgenommen werden, gleichviel ob sie handschriftlich oder durch Druck hergestellt werden. Auch dürfen in den Zeitungen keine Aenderungen vorgenommen werden. Die Sendungen sind einzeln durch Freimarken oder Absenderfreistempel freizumachen. Die Gebühr beträgt für eine Sendung bis 50 Gramm = 3 Rpf., über 50 bis 100 Gramm = 4 Rpf., über 100 bis 250 Gramm = 8 Rpf., über 250 bis 500 Gramm = 15 Rpf., über 500 bis 1000 Gramm = 30 Rpf. Zeitungsdrucksachen werden als eilige Drucksachen behandelt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Heute, wie jeden Tag, können wir wieder mehrere Glückwünsche aussprechen: Der Spengermeister Peter Schmitt sen., Mannheim, Karlstraße 39, feiert am Dienstag, 18. April, bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag.

Margarethe Decker Wwe., wohnhaft im Städt. Altersheim, Lindenhof, kann am Dienstag, 18. April, körperlich rüstig und in geistiger Regsamkeit ihren 85. Geburtstag begehen.

Der Stadtverwaltungsdirektor a. D. Eduard Schilling, Mannheim, Wespinstr. 13, feiert am gleichen Tage seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Herr Schilling war über 50 Jahre im öffentlichen Dienst Badens tätig, davon 25 Jahre als Stadtverwaltungsdirektor im Dienste der hiesigen Stadtverwaltung.

Allen Geburtstagskindern und Jubilaren gratuliert das „Hakenkreuzbanner" herzlichst.

Der Leiter der Sektion 8 der Berufsgenossenschaft für gewerbsmäßige Fahrzeughaltungen, der Spediteur Friedrich Schmidt, i. Firma Kurr u. Schmidt, Mannheim, kann am Dienstag, 18. April, auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der genannten Berufsgenossenschaft zurückblicken. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Reichsversicherungsamt die Bödiker-Denkmünze.

Geschäftsjubiläum. Die Firma Rabus und Stoll, gegründet 1845, konnte, wie wir hören, dieser Tage ihr 80jähriges Jubiläum feiern. Sie übernahm im Frühjahr 1850 die Hauptagentur der Gothaer Feuer-Versicherungsbank a. G. für Mannheim. Nach dem Gründer der Firma, Ludwig Stoll, und seinem Sohn Friedrich Stoll, ist seit 1900 mit Karl G. Stoll die dritte Generation für dieselbe Gesellschaft tätig, was man wohl als gutes Zeichen kaufmännischer Gemeinschaftsarbeit werten darf.

Heute Liederabend in der Harmonie. Heute 20.15 Uhr wird ein Liederabend mit Käthe Dietrich, Theo Lienhard und Dr. Ernst Cremer (am Flügel) die Reihe der Kammermusikabende beschließen. Wir machen auf das besonders interessante Programm aufmerksam.

Marktvorverlegung. Anläßlich des Geburtstags des Führers am Donnerstag, 20. April, wird der Hauptmarkt auf Mittwoch, 19. April, vorverlegt. Der Großmarkt fällt aus.

Die Wehrmacht zeigte sich den Mannheimern. In den Straßen unserer Stadt gab es am Montag — vor allem in den frühen Vormittagsstunden und gegen Mittag — allerlei Soldaten zu sehen. Ueberall tauchten geschlossene Einheiten auf, die entweder zu Fuß durch die Stadt marschierten oder die als motorisierte Einheiten eine größere Geschwindigkeit einschlagen konnten. Selbst die Panzerwagen der in Schwetzingen liegenden Panzertruppe sahen die Mannheimer, die das Glück hatten, in den Straßen zu weilen, als die Truppe durchfuhr. Daß hier und da der Verkehr ins Stocken geriet, war nicht zu vermeiden, zumal es sich meist um größere Verbände handelte. Der Grund für diese starke Belebung durch die Wehrmacht war die „Generalprobe" für die große Truppenparade zum Geburtstag des Führers. Auf dem Exerzierplatz waren sämtliche Einheiten des Standorts Mannheim-Ludwigshafen zusammengezogen worden, wo sie die Aufstellung einnehmen, die am Donnerstag den Ausgangspunkt der Truppenparade bilden wird. Nachdem die Truppen auf dem Exerzierplatz Aufstellung genommen hatten und die Plätze der einzelnen Einheiten verpflockt waren, wurde auch der Vorbeimarsch geprobt, der am Donnerstag für die Zuschauer den Höhepunkt der Parade bilden wird.

Innerhalb des Memellandes sowie zwischen diesem und dem übrigen Reichsgebiet ist jetzt der Paket- und Postauftdienst, der Wertbrief- und Wertpaketdienst sowie der Nachnahmedienst nach den innerdeutschen Vorschriften aufgenommen worden.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Vermißt. Seit 8. April wird der Maurerpolier Emil Beringer aus dem Stadtteil Oppau vermißt. Es besteht die Möglichkeit, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist. Beringer ist 36 Jahre alt, 1.60 Meter groß, kräftig, trägt schwarze gestreifte Hose, blaue Joppe und Weste, schwarze Arbeitsschuhe. Die Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. bittet um sachdienliche Mitteilungen.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Dienstag, den 18. April

Nationaltheater: „Wiener Blut", Operette von Strauß.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Plankenkaffee Kossenhaschen, Palastkaffee Rheingold, Kaffee Wien, Weinhaus Hütte, Grinzing-Stube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle, Palastkaffee Rheingold.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Montag bis Samstag 10 bis 13, 15—17 Uhr; Sonntag 11—17 Uhr. Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum, E 7, 20: Montag bis Sonntag 10 bis 13, 15—17 Uhr. Sonderschau: Schattenrisse der Talbergzeit.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 18. April

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für dich daheim, 10.00 Zum neuen Schuljahr, Feierstunde aus einer Stuttgarter Schule, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, Wetter, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus aller Welt (Industrieschallplatten), 16.00 Mittagskonzert, 18.00 Meister des Belcanto, 18.30 Aus Zeit und Leben: Frauen an der Maschine, 19.00 Tanzmusik, 20.00 Nachrichten, 20.15 Schwäbische Szenen für den Rundfunk, 21.10 Musik zur Unterhaltung, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.
Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 Volkslieder und Volkstänze aus aller Welt, 10.30 Fröhlicher Kindergarten, 11.30 Dreißig bunte Minuten, 12.00 Mittagskonzert, 13.45 Neueste Nachrichten, 14.00 Allerlei von zwei bis drei, 15.15 Kinderliedersingen, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00—17.10 Theaterfreudige Jugend, 18.00 Das indische Familienleben, 18.15 Kammermusik, 19.00 Politische Zeitungsschau, 19.15 Bilder aus der Vogelschau, 20.00 Kurznachrichten, 20.15 Infanteriesignal „Avancieren!", 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Deutschlandecho, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Musik für Bläser.

Nicht im Aktenwust ersticken

Leistungssteigerung durch Rationalisierung / Ueberorganisation schädlich

Unter dem Motto „Rationalisierung der Zuständigkeiten" beleuchtet die „Soziale Selbstverantwortung" in einem interessanten Beitrag das Organisationswesen im deutschen Wirtschaftsleben, wo eine Rationalisierung der Kräfte in vielen Fällen angebracht erscheint. Es gibt ein Grundübel alles Organisationswesens, so schreibt das Organ des Amtes „Soziale Selbstverantwortung der DAF". Das ist die Ueberkapazität, die ebenso verhängnisvoll ist, wie die Fettleibigkeit für den Körper. Eine Organisation ist nur gut, wenn sie in steter Verbindung mit den Sorgen, Nöten und Wünschen derer bleibt, die sie betreut. Es wird in diesem Zusammenhang auf das heute noch herrschende Durcheinander und Gegeneinander von Reichsständen, Gruppen, Kammern, Wirtschaftsverbänden, Vereinigungen, Ueberwachungsstellen, Arbeitsgemeinschaften, Gesellschaften und Ausschüssen hingewiesen, die eine klare Gliederung nach sachlichen und bezirklichen Gruppen nicht überall erkennen lassen.

Ein neues Organ braucht keinesfalls immer eine neue Organisation aufzuziehen. Die Möglichkeit der Zusammenarbeit, so stellt die „Soziale Selbstverantwortung" weiter fest, scheitert oft an Personenfragen. Im Rahmen der sozialistischen Zielsetzung werde es sich ferner empfehlen, dem einzelnen Betrieb eine möglichst ungehinderte Bewegungsfreiheit einzuräumen. Keine Organisation dürfe den Menschen im Betrieb seiner ureigensten Selbstverantwortung entkleiden.

Der Artikel weist dann auf die vielen Mängel hin, die es noch auf dem Gebiete der Fragebogen und Statistiken zu bereinigen gibt, wenn man nicht im Aktenwust ersticken wolle. Auch Organisationen sollten inzwischen das Telefon entdeckt haben, das die schwerfällige Erledigung auf dem Aktenwege und manche zeitraubende Rückfragen vielfach überflüssig macht. Eine Rationalisierung sei auch auf dem Gebiete der Konferenzen, Tagungen und Besprechungen angebracht, die nicht immer den Willen erkennen ließen, solche Zusammenkünfte für alle Beteiligten möglichst ertragreich zu gestalten. Der wesentliche Inhalt mancher Vorträge lasse sich mühelos auf zwei Schreibmaschinenseiten zusammendrängen.

Schließlich geht der Artikel auch auf die Frage des Verkehrs mit dem Behördenapparat ein. Auch hier werden neue Vorschläge zur Beseitigung von mancherlei Mängeln gemacht. Es wäre verdienstvoll, wenn man Mittel und Wege finden würde, um sich im Bereich der Behördenzuständigkeiten leichter zurecht zu finden. Man könnte dem einzelnen Unternehmer manche unnötigen Wege dadurch ersparen. Grundsätzlich erscheine es wünschenswert, die Spitzen zu entlasten, indem man den nachgeordneten Stellen eine größere Entscheidungsmacht einräume. Die Wirtschaft wünsche Männer, die Verantwortung tragen, ein rasches und klares Urteil fällen und mit sparsamem Apparat das größte leisten.

Am 21. April in Mannheim

Gastspiel javanischer Tanzkünstler

Eine Gruppe balinesischer und javanischer Tänzerinnen und Tänzer, Theaterspielerinnen und -spieler, Sängerinnen und Musiker kommt zum ersten Male unter Führung der in ihrer Heimat berühmten Solotänzerin Devi Dja für eine Gastspielreise nach Deutschland. Trotz aller Bemühungen war es bisher nie gelungen, die Genehmigung der maßgeblichen Regierungsstellen zu erhalten, eine solche Gruppe nach Europa zu bringen.

Die aus ca. 30 Mitgliedern bestehende Gruppe bringt Theaterszenen und Schauspiele, tänzerische Schauvorstellungen aus dem indischen Archipel, Tempel-, Volks-, Sport- und klassische Tänze, u. a. besonders spannende Schwert- und Speertänze aus Borneo.

Ein Original Gamelan-Orchester untermalt die Darbietungen der Gruppe. Der Reiz der Gastspiele wird erhöht durch die von der Gruppe mitgeführte Ausstattung, durch prunkvolle Originalkostüme aus den verschiedenen indischen Ländern und eigene Dekorationen.

Die interessante Gruppe wird am Freitag, 21. April, auch in Mannheim ein Gastspiel geben.

Die Solotänzerin Devi Dja

„Aromatisch, leicht und frisch ..."

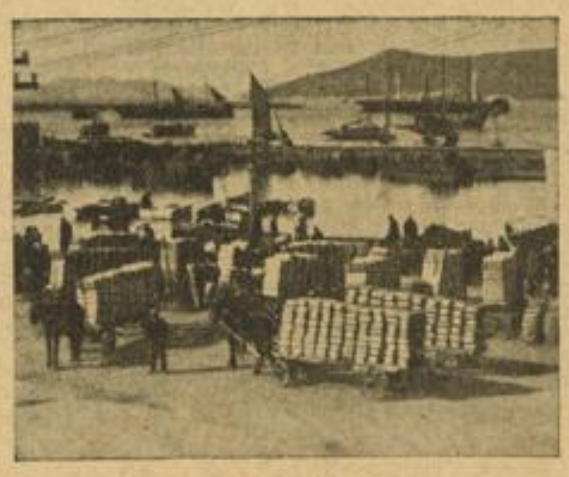
„Astra" — immer die gleiche!
„Ich habe die „Astra" hier am Ort eingeführt, als sie neu herauskam", erzählte uns am 4. März 1939 Herr Josef Kirsch in Kirn a. d. Nahe, Steinweg 9. „Noch heute, nach all den Jahren, habe ich viele Kunden, die der „Astra" treu geblieben sind und keine andere Cigarette rauchen. Der Kreis der „Astra"-Raucher vergrößert sich täglich. Ich bevorzuge die „Astra" auch selbst beim Rauchen. Sie ist stets gleichmäßig in ihrer Leichtigkeit und in ihrem Aroma. Sie ist auch stets frisch — einfach, weil sie keine Zeit hat, alt zu werden

Probieren! Dann merkt man's sofort!
„Man sieht's einer Praline nicht an, was drin steckt", meinte schmunzelnd Herr Hugo Fritsch, Fischbach-Weierbach, am 5. März 1939. „Aber wenn man probiert, dann weiß man, woran man ist, und wenn die Ware schmeckt, bleibt man dabei. Ich habe die „Astra" einmal probiert, und dann bin ich ihr bis heute treu geblieben. Denn diese Cigarette ist wirklich gut: sie schmeckt, sie ist aromatisch, sie ist leicht, sie ist frisch!"

In der Beschränkung zeigt sich der Meister.
Die Kunst der Edelsteinschleiferei in Idar-Oberstein ist weltberühmt. Der Achatschleifer Adolf Geiß, Idar-Oberstein, Adolf-Hitler-Straße 202, meinte ganz mit Recht am 4. März 1939: „Da heißt es, Fingerspitzengefühl haben, anspruchsvoll auch gegen sich selber sein und jedes Zuviel vermeiden. Mit dem Rauchen halte ich es genau so: ich rauche eine sehr gute Cigarette, die leichte und aromatische „Astra" und genieße lieber mit Maß."

„Warum ich die leichte und aromatische „Astra" rauche? Bitte fragen Sie mich — Sie sehen und hören mich überall in Großdeutschland!" Adolf Mey, Conférencier, z. Zt. Köln a. Rhein, Burghof-Varieté. 22. März 1939.

Familientradition — zu Ihrem Vorteil.
Tabakauswahl für die „Astra" und „Astra"-Mischkunst — das verlangt besonderes Wissen um die Eigenart des Tabaks und seiner edelsten Höhenlagen. Denn Jahr für Jahr wechseln Klima und Ernten — die „Astra" aber muß gleich bleiben in Aroma und Leichtigkeit. Da heißt es oft, 100 oder 150 erprobte Provenienzen zu prüfen und zu sichten, um wenigstens 5 oder 10 zu finden, die wahrhaft für die „Astra" geeignet sind. Darum kann eine Cigarette wie die „Astra" gerade im Hause Kyriazi so vollkommen hergestellt werden. Denn hier paart sich die Technik der Organisation mit familiengebundenem Wissen: Vertrautheit mit dem Wesen des Tabaks ist selbstverständlich fast von Kindesbeinen an.



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Cigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra". Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astra" eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra".

WER „ASTRA" RAUCHT — DER WEISS WARUM!

Mit Rapid und Hertha/BSC

Sportfrohe „Wiesbadener Mai-Wochen"

Die festlichen „Wiesbadener Mai-Wochen" erhalten in diesem Jahr einen starken sportlichen Einschlag, denn gleichzeitig feiert der Sportverein Wiesbaden sein 40jähriges Bestehen. Für eine ganze Reihe sportlicher Veranstaltungen sicherte sich der Jubilar die Mitwirkung bekannter Mannschaften.

Den Auftakt bildet bereits am 23. April ein Fußballkampf des SV Wiesbaden gegen den Deutschen Pokalmeister Rapid Wien. Da die Wiener nach der Absage der deutsch-französischen Länderkämpfe ihre Spitzenkräfte vollzählig frei haben, verspricht man sich sehr viel von diesem Spiel. Staffelwettkämpfe der Leichtathleten umrahmen dieses große Fußballtreffen. Acht Tage später, am 30. April, kommen dann die Handballspieler zum Zug. Hier mißt die erste Handballelf des SV Wiesbaden ihr Können an der Gauelf von Südwest. Im Anschluß an das Handballspiel treten sich die Traditionsfußballmannschaften von Nürnberg/Fürth und Wiesbaden gegenüber. Für die Bayern starten u. a. Stuhlfauth, Dr. Kalb, Popp und Reinmann, berühmte Kämpen also, deren Namen mit dem süddeutschen Fußballruhm immer aufs engste verknüpft sind.

Ein weiter Rahmen ist den Kämpfen der Jugend eingeräumt. Schon vom 1. Mai ab stehen sich im Rahmen eines Jugendturniers der Fußballnachwuchs des Gastgebers, vom VfR Mannheim, SG Wiesbaden-Waldstraße, Reichsbahn 05 Mainz und Eintracht Kreuznach, sowie die Handball-Nachwuchsspieler von VfR Mannheim, TV 46 Biebrich, Reichsbahn 05 Mainz und SV Wiesbaden gegenüber. Beide Turniere werden am 7. Mai abgeschlossen. Der Haupttag der Jubiläumsfeierlichkeiten ist der 14. Mai. Wieder wird dabei ein Fußballkampf die Glanznummer bilden, und zwar spielt der SV Wiesbaden gegen die Elf des brandenburgischen Altmeisters Hertha-BSC Berlin.

*

In Wiesbaden wird seit einer Reihe von Jahren im Mai eine sogenannte Sportwoche durchgeführt, die sich inzwischen so schön eingebürgert hat, daß man ruhig an größere Veranstaltungen denken konnte. So kommt es nun, daß in Wiesbaden mit seinem immerhin beschränkten Sport das zur Durchführung gelangt, was uns für Mannheim schon lange vorgeschwebt hat und was wir so oft auch an maßgeblicher Stelle nachdrücklichst propagierten. Doch wo die Initiative fehlt, da fehlt so ziemlich alles.

Vier große Rundflüge 1939

An Stelle des Deutschland-Rundflugs, der erst 1940 wieder durchgeführt wird, haben die deutschen Sportflieger in ihrem Jahresprogramm vier andere Rundflüge und damit Gelegenheit, fliegerische Erfahrung zu sammeln. Am 20./21. Mai findet der Ostpreußenflug statt, der Nordostdeutsche Rundflug am 10./11. Juni führt von Rangsdorf nach Breslau, der Südwestdeutsche Rundflug am 24./25. Juni wird in Konstanz gestartet und endet in Köln, während der Mitteldeutsche Rundflug mit Start in Dresden und Ziel in Braunschweig am 15./16. Juli den Beschluß macht. Bis zu 32 NSFK-Standarten nehmen an den einzelnen Wettbewerben teil.

Italien nicht in St. Moritz?

Programm ohne Skisport ungenügend!

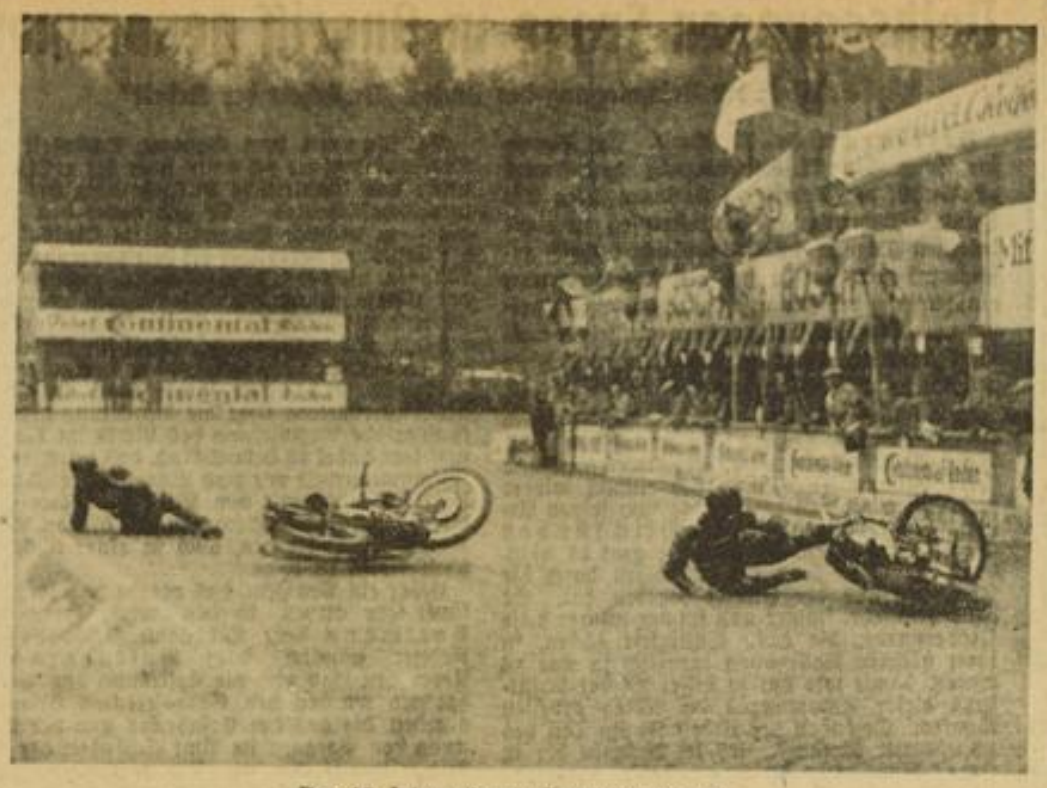
Das Organisationskomitee für die 5. Olympischen Winterspiele vom 3. bis 11. Februar 1940 in St. Moritz hat vor kurzem die Einladungen versandt. Inzwischen haben zehn Nationen ihre Teilnahme zugesagt. Es sind dies: Finnland, Frankreich, Polen, Norwegen, USA, Griechenland, Luxemburg, Holland, Bulgarien und Belgien. Eine sehr bemerkenswerte Ablehnung nimmt Italiens Olympisches Komitee ein. Es bestätigte das Eintreffen der Einladung, machte jedoch seine Zusage von der Durchführung der skisportlichen Wettbewerbe abhängig.

Trotz Ersatz klar für Siegfried

Lampertheim — „Siegfried" Ludwigshafen 2:5

Bis auf Schäfer und Ehret kam die Staffel der Ludwigshafener komplett. Die beiden Gemaßregelten, welche in Wels die deutschen Farben gegen Ungarn vertreten, waren aber gut ersetzt, so daß von vornherein wenig Aussicht auf ein gutes Abschneiden der Lampertheimer bestand. Nach der Mattenbesitzer kam in den leichten Gewichtsklassen mit 2 Ersatzleuten. Die Kämpfe, die unter der schwachen Leitung von Sölch (Turnkraft) zur Durchführung gelangten, brachten nachstehende Ergebnisse: **Bantamgewicht:** Drotte (L) — Grimm (Lu.), Sieger Grimm in 4 Minuten durch Eindrücken der Brücke. — **Federgewicht:** Köcher (L) — Impertro (Lu.). Ein schöner Kampf, den Impertro nach 10 Min. aus Nackenhebel gewinnen konnte. — **Leichtgewicht:** Hahl (L) — Vondung (Lu.). Gleichmäßige Leistungen beider Ringer. Sieger wurde Vondung nach Punkten. — **Weltergewicht:** Schäfmeier (L) — Vondung (Lu). Der alte Mattenfuchs Vondung landete bereits nach 1 Minuten durch Untergriff einen Sieg. — **Mittelgewicht:** Müller (L) — Freund (Lu.). Der Ludwigshafener zeigte alle Feinheiten des Ringens und gewann nach 4 Minuten durch taktischen Aufreiher. — **Halbschwergewicht:** Hahl (L) — Henze (Lu.) brachte mehrere Würfen an sich und wurde Punktsieger. — **Schwer:** Litters (L) — Deutschel (Lu.). Sieger Litters nach 9 Minuten durch Hammerlock.

—g.



Das 16. Internationale Eilenriede-Rennen

Ein Sturz in dem Rennen der 250er-Maschinen, der aber gut ablief. Der Fahrer Gablenz-Karlsruhe fuhr gegen die Strohballen in einer Kurve, über ihn hinweg stürzte der belgische Fahrer Dickwell (rechts). Aufn.: PBZ

VfR gegen Admira für Mannheim fraglich

Umbauarbeiten im Stadion lassen die Austragung kaum zu

Durch den Ausfall des für den kommenden Sonntag vorgesehenen Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich in Paris und Ostmark gegen Frankreich B in Bordeaux hat sich das Reichsfachamt Fußball entschlossen, an Stelle der nur vier geplanten Gruppenspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft nun doch noch weitere vier Spiele anzusetzen. Der Spielplan hat nun folgendes Aussehen:

Gruppe 1:

Hindenburg Allenstein — Hamburger SV in Königsberg (Schiedsrichter Achtellik, Breslau).

Blau-Weiß Berlin — VfL Osnabrück im Olympiastation in Berlin (Weichold, Hartha).

Gruppe 2a:

SpVg. Köln-Sülz 07 — Viktoria Stolp in Köln (Bönig, Kassel).

Gruppe 2b:

Warnsdorfer FK — Dresdner SC in Warnsdorf (Mieß, Wien).

Gruppe 3:

Stuttgarter Kickers — SV 05 Dessau in Stuttgart (Wingenfeld, Fulda).

VfR Mannheim — Admira Wien im Stadion zu Mannheim (Raspel, Düsseldorf).

Gruppe 4:

SC 03 Kassel — FC Schalke 04 in Kassel (Jähnichen, Leipzig). Wormatia Worms gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz in Frankenthal (Brodem, Duisburg).

*

Die Austragung des Spieles VfR Mannheim gegen Admira Wien in Mannheim scheint nach unseren Informationen noch nicht ganz sicher zu sein. Das Mannheimer Stadion entspricht in dem augenblicklichen Zustand nicht ganz den Anforderungen für ein derart großes und wichtiges Spiel, außerdem aber findet gleichzeitig in Mannheim auch noch ein Handball-Endspiel statt. In irgendeiner Form muß hier ein Ausweg gefunden werden, zumal auch noch ein weiteres Gruppenspiel im nicht allzu entfernten Frankenthal ausgetragen wird.

Unter den gegebenen Umständen erscheint es uns sehr naheliegend, daß dieses Treffen vom Reichsfachamt nach Wien verlegt wird und das Rückspiel dann in Mannheim stattfindet. Selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß bis dahin das Stadion in Ordnung gebracht worden ist, soweit dies überhaupt noch möglich ist.

Bayerns Sportführer tagten in Schweinfurt

Vorbereitung des Bayerischen Gausportfestes

Brigadeführer Schneider, der NSRL-Gauführer von Bayern, hatte am Samstag und Sonntag in Schweinfurt seine Mitarbeiter im Gau, die Kreisführer, Kreissportwarte und die neuernannten Ringführer zu einer Arbeitstagung zusammenberufen. Sie galt in erster Linie der Vorbereitung des Bayerischen Gau-Turn- und Sportfestes, das im Sommer in Schweinfurt durchgeführt wird. Ueber diese Aufgabe hinaus zeigte der Gauführer seinen Mitarbeitern auf, welche Schritte zur völkischen Ertüchtigung weiterhin getan werden müssen. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung: Die Leibesertüchtigung des deutschen Volkes obliegt den Männern und Frauen des NSRL, die, wie der Führer erklärte, die besten Repräsentanten der Lebenskraft unseres Volkes sind.

Oberbürgermeister Pöhl gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Schweinfurt als Festort gewählt wurde. Die seit langem mit dem Sport eng verbundene Stadt werde alles tun, um dem Gaufest zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. — Gausportwart Kraus wies auf die gewaltigen Ausmaße des umfassenden Sportfestes hin, das durch Großkundgebungen und drei Großstaffelläufe den Gedanken der völkischen Verbundenheit zum Ausdruck bringe. Die Bedeutung des Festes werde weiter durch die persönliche Anwesenheit des Reichssportführers unterstrichen.

Die Besprechungen befaßten sich weiterhin mit Einzelheiten des Festes und der Streckenführung der großen Staffelläufe. Sehr instruktiv schilderte der Stellvertr. Gauführer Schweiger die Aufgaben der neueingesetzten Ringführer. Sie sollen die Vertrauensmänner an der Front sein und die ihnen zugeteilten 20 bis 30 Vereine wirtschaftlich und sportlich beraten. Personell bedeute ihre Ernennung für Bayern keine Aenderung, da die früheren Mitarbeiter der Sporthilfe und die Unterkreisführer den Hauptteil der Ringführer stellen.

Mercedes-Rennstall auf dem Hockenheim-Ring

Zufriedenstellende Versuchsfahrten auf der schnellen Hockenheimer Strecke

Hockenheim, 17. April.

Am vergangenen Donnerstag, sowie am Sonntag weilte die Mercedes-Rennmannschaft, bestehend aus Caracciola, Lang, v. Brauchitsch und Seaman auf dem Hockenheim-Ring, um auf dieser schnellen Rennstrecke unter Leitung Neubauers einige Geschwindigkeitsversuche mit dem neuen 1,5-Liter-Rennwagen zu machen.

Während am Donnerstag alle Fahrer einige Runden drehten, versuchten am Sonntag „Caratsch" und Lang höhere Geschwindigkeiten zu erreichen. Man zeigte sich von dem Ergebnis der Versuchsfahrten, bei welchen Geschwindigkeiten von weit über 200 Stkm. erreicht wurden, sehr befriedigt. Abgesehen von einem sehr hinderlichen und starken Wind am Sonntag war das Wetter günstig für die Vornahme der Versuche.

Wie schon anläßlich des Sportwagen-Rennens im vergangenen Herbst festgestellt, eignet sich der Hockenheim-Ring vorzüglich für Versuche der deutschen Kraftfahrzeug-Fabriken. Die gute Meinung vom Ring als eine der besten deutschen Versuchs- und Rennstrecken wurde nun auch von den Mercedes-Fahrern bestätigt, die sowohl Beschaffenheit wie auch Lage der Rennstrecke lobten.

Die Versuche mit dem neuen 1,5-Liter-Modell sind soweit abgeschlossen und der Wagen anscheinend fit, um am 7. Mai in Tripolis die deutschen Farben erfolgreich vertreten zu können.

Ausscheidungsfechten im Degen und Florett

Nach längerer Pause treten die Fechter und Fechterinnen wieder zum Kampfe an. Das Bezirksklassenfechten für Männer im Degen und Frauen im Florett ist auf den 30. April nach Heidelberg gelegt worden. Im Degenfechten steht der Elektromelder zur Verfügung, welcher seit langem in allen wichtigen Kämpfen mithilft den besten zu ermitteln, und den Fechtern die Gewähr für einwandfreie Trefferansage bietet. Im Frauen-Florett werden wiederum spannende Kämpfe zu erwarten sein.

Stand der Handball-Meisterschaftsspiele

Gruppe 1

MTSA Leipzig	3	41:15	6:0
SV Elektra Berlin	3	27:15	6:0
Hindenbg. Bischoffsbg.	3	16:26	1:5
Polizei SV Stettin	3	14:36	1:5
MSV JR 49 Borussia Carlowitz	2	12:18	0:4

Gruppe 2

MSV Hindbg. Mind.	1	5:4	2:0
MSV Lüneburg	1	5:5	1:1
MSV Weißenfels	1	5:5	1:1
Oberalster Hamburg	1	4:5	0:2

Gruppe 3

SS Arolsen	1	13:6	2:0
Lintforter SV	1	6:3	2:0
TSG 61 Ludwigshaf.	1	3:6	0:2
VfB Aachen 08	1	6:13	0:2

Gruppe 4

Post SV München	1	6:5	2:0
SV Waldhof	0	0:0	0:0
TV Altenstadt	0	0:0	0:0
WAC Wien	1	5:6	0:2

Jimmig spielt gegen die „roten Teufel"

Am Sonntag, 30. April, trägt die Niederrhein-Gaumannschaft in Brüssel einen Fußball-Freundschaftskampf gegen die „Roten Teufel", die inoffizielle belgische Nationalmannschaft, aus. Zu diesem Treffen werden in der Niederrhein-Elf der Karlsruher Jimmig und der Troisdorfer Müsch die Verteidigung bilden. — Die Niederrhein-Elf steht wie folgt:

Tor: Buchloh (Schwarzweiß Essen); Verteidigung: Müsch (SSV Troisdorf) — Jimmig (Karlsruher FV); Läuferreihe: Roberts (Schwarzweiß Essen) — Albrecht (Edelstahlwerke Krefeld) — Mengel (Turu Düsseldorf); Angriff: Winkler — Plücktun (beide Schwarzweiß Essen) — Liesen (Hamborn 07) — Günther (Rotweiß Oberhausen) — Biallas (Duisburg 48/99).

Frankenthal am Ziel

Der Rheinhessen-Meister steht noch aus

Wie nicht anders zu erwarten, sicherte sich der VfR Frankenthal die Meisterschaft der Gruppe Rheinpfalz in der Fußball-Bezirksklasse des Gaues Südwest. Die „Zuckerstädter" sind nach ihrem 2:1-Sieg über den starken FV 08 Mutterstadt von den Verfolgern nicht mehr einzuholen. Auf den zweiten Tabellenplatz erhebt der VfL Speyer noch Anspruch, der am Sonntag die SpVg. Mundenheim mit 3:2 bezwang und mit dieser Punktgleichheit erlangte. Die Spitze: 1. VfR Frankenthal 39:11 Punkte, 2. SpVg. Mundenheim 34:16 Punkte, 3. VfL Speyer 34:16 Punkte. — In der Gruppe Rheinhessen ist noch keine Entscheidung gefallen, denn beide Titelanwärter kamen auswärts zu Erfolgen. Opel Rüsselsheim siegte in Hofheim-Ried mit 8:0 und weist nun 35:9 Punkte auf, während der Titelverteidiger SV Kostheim in Abenheim mit 2:1 erfolgreich war und mit 33:11 Punkten weiterhin an zweiter Stelle folgt. — In der Gruppe Starkenburg mußte der neue Meister GSV Darmstadt im Lokalspiel gegen den SV 98 eine 1:3-Niederlage hinnehmen. — In der Mittelpfalz verlor der 1. FC Kaiserslautern das Lokalspiel gegen die TSG 61 mit 4:1. Im übrigen gab es in den Tschammerpokalkämpfen fast durchweg Favoritensiege.

Mannheim - Badens Eichenschildträger

Am kommenden Sonntag, 23. April, wird in Schweinfurt das Vorschlußrundenspiel des Eichenschild-Wettbewerbs der Hockeyfrauen zwischen den Gaumannschaften von Baden und Bayern ausgetragen. Der Gau Baden hat für dieses Spiel nunmehr folgende Vertretung namhaft gemacht:

Tor: Stahl (Germania Mannheim); — Verteidigung: Mayer (TV 46 Mannheim) — Seuberth (VfR Mannheim); Läuferreihe: Wenk-Wolf (VfR Mannheim) — Klein (TV 46 Mannheim) — Stürmer (VfR Mannheim); Angriff: Boldt (VfR Mannheim) — W. Bäurle (TV 46 Mannheim) — Schmarje (Schloßschule Salem) — R. Bäurle (TV 46 Mannheim) — Haff (Schloßschule Salem). Ersatz: Simon (Germania Mannheim).

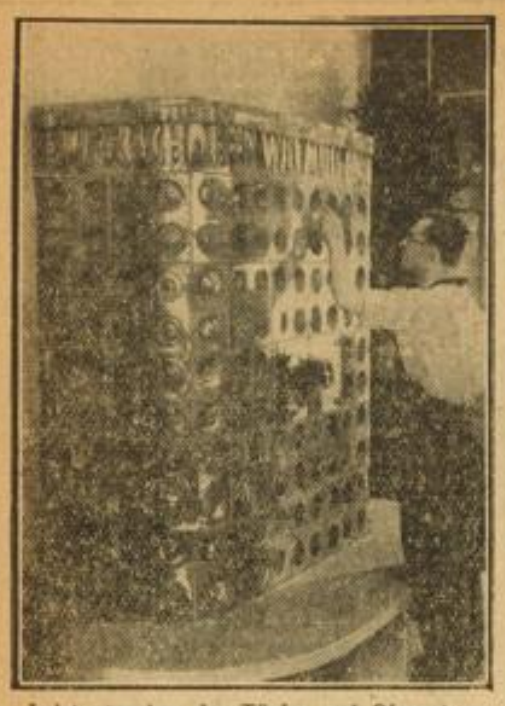
Der HCH war besser

Ulmer FV 94 — HC Heidelberg 1:3 (1:2)

Die Heidelberger warteten in diesem Meisterschaftsspiel zweifellos gegen den zähen und jederzeit eifrig kämpfenden schwäbischen Meister Ulmer FV 94 mit der spielerisch ergiebigeren und technisch wertvolleren Leistung auf. Sie waren ständig leicht überlegen und gewannen so vor 1000 Zuschauern verdient mit 3:1 (2:1). In der ersten Hälfte hatten die Schwaben allerdings durchaus die Möglichkeit, die Führung zu erkämpfen. Nach dem Wechsel ließen sie aber doch nach. Mehrere Spieler hatten sich zu stark verausgabt. Heidelberg wurde dagegen durch seine Kombinationsläufer immer gefährlicher.

Der Kampf brachte zunächst wechselseitig erfolgversprechende Angriffe. Schließlich gingen die Heidelberger durch eine scharf geschossene Strafecke von August Peter in Führung. Doch die Ulmer glichen durch Dempel bald aus. Henk schaffte vor der Pause für Heidelberg noch eine 2:1-Führung. Die stetig wachsende Ueberlegenheit der Heidelberger fand nach der Pause ihren Ausdruck durch einen dritten Treffer des Rechtsaußen Stieg.

MARCHIVUM



Leistungsschau der Töpfer und Ofensetzer
Im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin findet gegenwärtig eine interessante Leistungsschau des Töpfer- und Ofensetzerhandwerks statt. Diese Aufnahme zeigt einen modernen Kachelofen, der für HJ-Heime oder Räume anderer Parteigliederungen bestimmt ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Volksgaragen-Frage in Angriff genommen

Abschluß der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit"

Freiburg i. Br., 17. April. Am Samstag fand die 12. Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" in Freiburg ihren Abschluß. Während die Gaureferenten zu einer internen Tagung im „Europäischen Hof" zusammenkamen, trafen sich die Kreisreferenten einschließlich der Mitarbeiter des Kreises Freiburg im Kaufhaussaal zur Entgegennahme weiterer Vorträge über die Aufgaben und Ziele des Amtes „Schönheit der Arbeit".

Der Gauwart der NSG „Kraft durch Freude", Baden, Pg. Hafen, umriß den Sinn dieser Arbeitsschulung der Kreisreferenten und ihrer Mitarbeiter dahin, sich einmal wieder frei zu machen von dem Alltag und seinen Arbeitsverpflichtungen und den Blick für das Große gewinnen. Neue Ziele gebe es nicht, denn die lägen ja unverrückbar fest durch die Idee, die uns der Führer gegeben hat. Es gelte vielmehr, immer und immer wieder diese Forderungen, die ewig Gültigkeit hätten, in ihrer höchsten Vollendung innerlich in uns zu tragen, damit wir um so besser an der Erfüllung dieser Forderungen im Alltag arbeiten könnten. Schönheit der Arbeit sei ein Teil des ungeheuren Werdens. Es sei Aufgabe der in Frage kommenden Männer, dafür zu sorgen und den Menschen zu zeigen, daß es ihnen tatsächlich ernst sei zu handeln und die Dinge des Lebens schöner und besser werden zu lassen.

Pg. Thoma vom Gauamt Schönheit der Arbeit verbreitete sich dann über die architektonische und künstlerische Ausgestaltung des Kameradschaftshauses. Er gab dabei den Mitarbeitern wichtige Fingerzeige im Hinblick auf die Erstellung derartiger oft betriebsgebundener Anlagen, die der deutsche Arbeiter nicht nur bei der Veranstaltung von Feierstunden oder Kameradschaftsabenden aufsuchen solle, sondern die ihm auch während der Arbeit für kurze Zeit in den Pausen zur Entspannung dienen sollen.

Pg. Dr. Rössiger sprach dann in einem Lichtbildervortrag über die Bedeutung und die künstlerische Auswirkung des Lichts im Raume und kam dabei zu dem Schluß, daß durch engste Zusammenarbeit mit dem Lichttechniker es möglich sein wird, mit den Mitteln unserer Zeit die lichttechnischen Forderungen, die an einen Raum gestellt werden, auch in einer künstlerischen Form zu lösen.

Ueber ein Problem, das gerade in naher Zukunft sehr aktuell werden wird, sprach Pg. Hartmann vom Reichsamt Schönheit der Arbeit: nämlich über Volksgaragen. Ueber den Bau und die Erstellung von Volksgaragen wurden den Gaureferenten Hinweise gegeben, die aus der Erfahrung und der Planung von Garagen im Amt Schönheit der Arbeit gesammelt wurden. Die notwendigen Vorarbeiten für eine neue und gute Lösung sind soweit gediehen, daß in den nächsten Wochen grundlegende Veröffentlichungen über Abmaße, Preisgestaltung usw. gemacht werden können.

Auf jeden Fall muß festgestellt werden, daß eine vorzeitige Angabe über den Mietpreis der zukünftigen Volksgarage nicht gemacht werden kann, da dieser von vielen Faktoren abhängt.

Nachdem die einzelnen Arbeitsgebiete durchgesprochen waren, dankte Kreisobmann Schneider (Freiburg) dem Amt „Schönheit der Arbeit" dafür, daß es seine 12. Reichstagung in den Südwesten des Reiches gelegt hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die aus ganz Deutschland versammelten Teilnehmer den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß an der Südwestgrenze des Reiches auch deutsche Menschen wohnen, die wissen, worum es geht, die in einem Lande leben, in dem ein Albert Leo Schlageter geboren wurde, der in Deutschlands schwerster Notzeit den Kampf aufnahm für ein neues Deutschland.

Heidelberger Tiergarten geöffnet

* Heidelberg, 17. April. An Ostern 1939 hat auch der Kurpfälzische Tiergarten in Heidelberg ein Auferstehungsfest gefeiert in Gegenwart von 8000 Volksgenossen. Nicht als ob er von der Erde verschwunden gewesen und jetzt wieder plötzlich aufgetaucht wäre — er war nur lange Zeit ein verbotener Garten gewesen, so lange, als im Land die Maul- und Klauenseuche herrschte und die Pforten für das Publikum geschlossen waren, um die Tierbestände vor Ansteckung zu behüten. Diese Erhaltung ist voll geglückt, aber viele Monate lang war es sehr still um die Gehege der Vierfüßler und die Käfige der Vogelwelt, und die Kasse war leer, einen Tag wie den andern, und es bedurfte großer Opfer, um durchhalten zu können. Die Leitung des Gartens legt noch mehr als früher darauf Wert, in der Hauptsache die deutsche und europäische Tierwelt zu zeigen; das schließt natürlich nicht aus, daß auch eine Reihe von Exoten, einige sehr schöne Löwen, ganze Riegen von turnfrohen Affen und andere mehr vorhanden sind. Eine Besonderheit ist bekanntlich der große Raubvogelkäfig, wohl der größte seiner Art in ganz Europa, der auch für den Techniker wegen der unerhört kühnen Konstruktion interessant sein muß. Eine Fülle von Belehrung bietet die weite Anlage im Neckarknie unterhalb Heidelberg.

Ein Betrüger reist durchs Land

* Worms, 17. April. Die Kriminalpolizei warnt vor einem unbekannten Mann, der in den letzten Tagen in einer Wormser Wohnung vorsprach, um „als Beauftragter des städtischen Gaswerks den Gasmesser zu kontrollieren". Nach der Kontrolle gab er an, der Gasmesser „habe einen zu hohen Druck" und müsse deshalb umgebaut werden. Die dafür entstehenden Kosten von 4,50 RM. müßten sofort bezahlt werden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Josef Betzwieser, Maler, und Susanna geb. Baumann, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

* **Beisetzung.** Unter großer Beteiligung wurde am Sonntagnachmittag der in treuer Pflichterfüllung gestorbene junge Parteigenosse Heinrich Petersen zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Die Ortsgruppe Ladenburg führte die Totenweihe in würdiger Form durch.

Neues aus Schriesheim

* **Die Tage der Baumblüte** sind nur kurz und werden deshalb von allen, die irgendwie Gelegenheit haben, zu einem Ausflug an die Bergstraße ausgenutzt. Das war in besonderem Ausmaße am Sonntag der Fall. Noch hat die Blüte ihren Höhepunkt nicht erreicht, wenn auch die Frühblüher schon anfangen, die kleinen weißen und rosafarbenen Blättchen zu verlieren. Dafür fangen jetzt erst die Apfelbäume an, sich weiß zu färben. Da die warmen Tage eine Unterbrechung erfahren haben, dürften die Bäume ohnehin nicht zu schnell verblühen.

* **Gäste aus Heidelberg.** Am Sonntag wurde von Heidelberg aus eine Blütenwanderung über den Oelberg nach Schriesheim durchgeführt, wo man rastete und die Wunder des Frühlings gebührend auf sich einwirken ließ.

* **Am Sonntag Sommertagszug.** Der Sommertagszug ist nunmehr endgültig auf kommenden Sonntag, 23. April, festgesetzt. Die Teilnehmer stellen sich um 13 Uhr im Schulhof auf; der Zug bewegt sich dann durch verschiedene Ortsstraßen und löst sich am Horst-Wessel-Haus auf, dort erfolgt dann die Preisverteilung für die schönsten Gruppen und Darstellungen von Sommer und Winter. Es sollen besonders die pyramidenförmigen Sommer- und Winterpuppen, die nach altem Brauch hergerichtet sind, bewertet werden.

Viernheimer Nachrichten

* **Sommertagszug und Volksfest.** Wir berichteten bereits an dieser Stelle von den Vorarbeiten, die in Viernheim bei den Vereinen, Innungen und Fachgruppen für den am nächsten Sonntag, 23. April, stattfindenden Sommertagszug, an dem sich wieder die ganze Einwohnerschaft beteiligen wird. Darüber hinaus geht wieder wie beim letzten Sommertagszug an die nähere und weitere Umgebung die Einladung „Kommt alle zum Sommertagszug nach Viernheim". Es fehlt bei den Teilnehmern nicht an humorvollen und wirkungsvollen Einfällen jeder Art, denn sie wetteifern alle, diesen Sommertagszug zu einem besonderen Ereignis werden zu lassen. Die Schulklassen werden sich daran ebenfalls in verschiedenen Trachten, abgestimmt auf die vier Jahreszeiten, beteiligen, wofür sie denn alle die „Sommerdagsbretzel" erhalten werden. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung haben sich Partei, Gemeinde und Verkehrsverein die Losung gesetzt, den Gedanken der Fremdenwerbung für Viernheim in den Vordergrund zu stellen. Die Hebung des geschäftlichen Betriebes soll damit ebenfalls verbunden sein, denn an diesem Tage werden die Geschäfte offen gehalten, um den auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, die weit und breit bekannten „Viernheimer Spezialitäten" einkaufen zu können. Dazu werden die Gaststätten wieder alles bieten und die Säle fröhliche Menschen beim Tanzen zusammenführen.

Asthma ist heilbar
oder ist wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Keuchhusten, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Gilphoderalin". — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, auswurfbefördernd u.) entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsschleimhaut widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist ausschlaggebend; das hat dem „Gilphoderalin" seinen großen Ruf eingetragen. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Gilphoderalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 20 Tabletten RM. 2.52 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift Nr. 330 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

Kraftfahrzeuge

BMW 50-PS-Limousine Baujahr 1939 noch nicht eingel., gegen bar zu verkaufen. Zuschriften unt. 8416B an den Verl.

Lanz-Eilbulldog 38 PS 25 km Deutz-Dieselschlepper, 50 PS 28 Klm. evtl. mit Seilwinde. Deutz-Dieselschlepper, 28 PS 23 Klm. alles prima Zust., sof. lieferbar. J. Lutz, Mannheim, Waldhofstraße 43b. Fernsprech. 517 70.

Motorrad Hecker 290ccm prima Maschinlage zu verkaufen. Martin Müller, Käfertal-Siedlung, Wotanstraße 104. (179 089 B)

OPEL P 4 Limousine zu verk. Alphornstraße 39, partr. r. (84182B)

Lieferwag. ¾ To., Chevrolet, in einwandfreiem Zust. zu verkaufen Weinheim Fernsprecher 2289. (192 921 B)

Ford V 8 Luxus-Kabriol. Baujahr 38, Deluxe-Karosserie, Pilria, Sitzbr. Kabriolett, blau, neuwert. bereift, in allen Teilen erstklassig erhalten, verkauft zum Tagpreis: Vollbrecht. Qu 7, 25. (179 885 B)

Mercedes 1,7 o. 2,3 Ltr. nicht unter Baujahr 36, zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis erbet. u. 8411 BS an den Verlag d. Blattes erbeten.

Ford-Eifel Kabriol.-Lim. zu verkaufen. Baujahr 1937. — Augartenstr. 37 29 Fernsprech. 437 87.

1,6 To. HAG-Lastwagen Mot. generalüberholt, jedoch kl. Reparaturen nötig, zu verkaufen. Weinheim, Fernsprech. 2348 (192 922 B)

Lastwagen 2 To., generalüberholt, mit großem Kasten, günstig zu verkaufen. — Nord-Garage Ludwigshafen-Rh. Humboldtstraße 41 b. Rappes. (84219B)

1,2 Opel Limousine gegen bar zu verkaufen. Anzusehen werktg. 6 u. 7 Uhr abds. bei Drexel, Neckarauerstr. 25. (179 947 B)

MERCEDES-BENZ Typ 200, 6Zylind. 4türige Limousine, sofort zu verkauf. Amtl. Schätzungswert 1115.— RM. Fritz Haas, Ladenburg, Adolf-Hitler-Straße 16. (166 697 B)

1,7 Liter Mercedes Benz 4türige Limousine, 11 Ltr. Verbrauch, zu verkaufen. U 4, 15, 4. Stock. (84329)

Motorrad 350 ccm steuerfr., billig abzugeben. Näheres: Krappmühlstraße 4 im Hof. (84248)

Lastwagen 2½ Tonn. Büssing NAG, in tadellos fahrbr. Zustande, günstig zu verkauf. Otto Trumpfheller Edesbach a. Neck., Friedrichstraße 14. Fernsprecher 216. (166 696 B)

Garagen

In Rheinau Marktplatz 1 **2 Garagen** z. 1. März billig zu vermieten. Rd Volz Seckenheim, Hauptstraße 123.

Garage billig zu vermiet. Käfertal, Reiherstr. 17 a. (8146B)

Geldverkehr

Angestellt. in fester Stellung sucht **500.- RM.** ges. monatl. Rückzahlung u. guten Zins. Angebote u. Nr. 8347B an den Verlag dies. Blatt.

50.- RM. von Festangest. a. hohen Zins kurzfristig zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 8195 B an d. Verlag d. B.

Schlaflosigkeit zermürbt Schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Solarum, das vielbewährte Spezialmittel. In Apotheken. Packg. 18 Tabl. ℳ 1.26

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 284 74

LEIH-AUTOS Neue Sportwagen und Limusinen Schlachthof-Garage Seitz Seckenheimerstraße 132. Ruf 443 65.

Autos für Selbstfahrer neue Wagen Ph. Hartlieb O 7, 23 Fernruf 212 70 Einzelboxen zu verm.

Leih-Autos Wasserturm-Garage Kunzinger Kai, N 7, 8 Tag- und Nacht-Betrieb Ruf 20293

Leih-Wagen Schmitt Standplatz: Garage: H 7, 30 Fernruf 26371

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Bücherschrank u. Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 8426 BS an den Verlag dies. Blatt.

Ziehharmonika zu kaufen ges. Zuschriften u. Nr. 166 688 B an den Verlag dies. Blatt.

Kalt- u. Warmwasserbatterie m. Handbrause zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 166 687 BM an d. Verlag dies. Blatt.

Kleiner **Fotoapparat** zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 8183 B an d. Verlag d. B.

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Teges-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.

Erhältlich in Fachgeschäften.

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten: Plissee die große Mode - Kleiderstickereien in allen Arten. Hohlsäume, Kanten, Monogramme und Knopflöcher für ganze Wäsche-Ausstattungen arbeitet rasch und billigst **Geschw. Nixe** Fernruf 232 16 N 4, 7, Laden

Zu Führers Geburtstag **Fahnen • Flaggen** Girlanden und Dekorationen Fahnen-Schmid, E 3, 15 Fernruf 24687

Kaufgesuche

Guterh., mittelgr. **emaill. Ofen** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8193 B an d. Verlag dieses Blattes.

Gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** selbst fahrbar, zu kaufen gesucht. Schindelbeck, Mittelstraße 38.

Fachleute der Industrie Ingenieure, Techniker, Kaufleute, erste Kräfte vermittelt der **Stellenmarkt des HB**

Könnt euch gern mit eurem Auto brüsten! –
Wahrlich, ich beneid' euch nicht.
Nie wird's mich danach gelüsten,
strahlt's auch hell im Sonnenlicht. —

Doch ein Fahrrad möcht' ich haben,
so ein gutes, festes Rad;
dann braucht' ich nicht mehr zu traben
kreuz und quer durch diese Stadt. —

Nein! — daß ich es richtig sage:
ich gebrauch' der Räder vier,
damit wir am Feiertage
alle fahren durchs Revier. —

Als der Winter ging zur Neige,
faßte ich dann den Entschluß,
daß auch hier die Kleinanzeige
wieder einmal helfen muß. —

Und, — was lang' gehofft, — es glückte! –
Alles brach in Jubel aus,
als der Himmel uns dann schickte
vier Paar Räder in das Haus. —

Neidvoll d'rob die Nachbarn rissen
beides, Mund und Augen auf;
ja, sie brauchten's nicht zu wissen,
daß ich gab 'ne Kleinanzeige auf. — —

HB-Anzeigen bringen Erfolg!

Das hat geholfen! Auch ihre Hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt. Für Mk. 2.10 aber nur in Apotheken! Best.: Engel-, Einhorn-, Friedrich-, Hof-, Kronen-, Löwen-, Lulsen-, Mohren-, Pelikan-, Schwan- u. Wasserturm-Apotheke

Loden-Joppen warm gefüttert **Adam Ammann** Spezialhaus für Berufskleidung Qu 3, 1 Fernruf 23785

Als passend, Hochzeitsgeschenk empfehle 2 in künstl. Häkelarb. vorgl. **Paradebettüberdecken** aus Gittermaburagarn. Wilh. Wissel, Inval., Schwetzinger Straße 53, 3. St., b. Frau K. Dyer

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Ultra-Kurzwellen** garantiert dauernd und zuverlässig **Greil Stoll** ärztlich geprüfte Kosmetikerin Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 38

Amtliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Vollzugsreiserklärung.

Die vom Bürgermeister der Stadt Mannheim beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Weinheim liegenden Grundstücke Lgb. Nr. 10381, 10388, 10406, 10402, 10329, 10403, 10467a, 10407a, 10397, 10402a, 10392, 10384, 10381, 10401, 10399a, 10401, 9279, 9279a, 10127 [illegible], 10375 und 10499 wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 22. September 1938 auf Grund des § 21 des Ortsstraßengesetzes für dringlich erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 15. Mai 1939 bestimmt.

Karlsruhe, den 6. April 1939.

Der Minister des Innern
Im Auftrag: gez. Feißt.

Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Baugebiet Steinach der Gemarkung Schriesheim betr.

Der Bürgermeister von Schriesheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für das Baugebiet Steinach der Gemarkung Schriesheim beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Belegen liegt während 2 Wochen — vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet — in dem Rathaus in Schriesheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die festgestellte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Landrat in Mannheim oder beim Bürgermeister in Schriesheim geltend zu machen.

Mannheim, den 11. April 1939.

Der Landrat 4/18.

Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in den Gewannen Krbl, Kleiner Mönch und Großer Mönch der Gemarkung Schriesheim betr.

Der Bürgermeister von Schriesheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in den Gewannen Krbl, Kleiner Mönch und Großer Mönch der Gemarkung Schriesheim beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Belegen liegt während 2 Wochen — vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet — in dem Rathaus in Schriesheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die festgestellte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Landrat in Mannheim oder beim Bürgermeister in Schriesheim geltend zu machen.

Mannheim, den 11. April 1939.

Der Landrat 4/18.

In dem Verfahren für das zum Bau einer 100 000-Volt-Doppelleitung von Mannheim-Rheinau nach Mannheim in der Gemarkung Brühl im Zug der Enteignung zu beschränkende Grundeigentum wird auf Grund des § 11 Abs. 2 des Energiewirtschaftsgesetzes vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I S. 1451) gemäß § 31 des Bad. Enteignungsgesetzes vom 5. Oktober (24. Dezember) 1908 die Vorzeitigkeit zur Duldung folgender Beschränkung der nachstehend bezeichneten Grundstücke festgestellt:

„Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.G. in Essen, ist berechtigt, über die Grundstücke der Gemarkung Brühl Plan 16 Lgb. Nr. 1257 und 1258 eine 100 000-Volt-Doppelleitung zu führen und die Grundstücke für den Bau, den Betrieb und die Unterhaltung der Hochspannungsleitung jederzeit zu betreten.

Bäume und Sträucher dürfen die Leitung nicht gefährden. Die Anpflanzung von Bäumen, notfalls ihre Beseitigung, ist zulässig. In einem Schutzstreifen von 36 m Breite (von der Maßmittellinie nach beiden Seiten je 18 m) dürfen Bauliichkeiten nicht erstellt und leitungsgefährdende Verrichtungen nicht vorgenommen werden."

Entschädigungspflichtig ist das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.G. in Essen.

Berlin, den 15. März 1939

Der Reichswirtschaftsminister.
In Vertretung des Staatssekretärs
gez.: Unterschrift.

„Ohne Enteignungsanordnung bringe ich hiermit gemäß § 32 Abs. 2 des bad. Enteignungsgesetzes zur öffentlichen Kenntnis."

Mannheim, 12. April 1939.

Der Landrat.

Handelsregister

Amtsgericht Mannheim F.G. Hb.
Für die Angaben in () keine Gewähr!

Mannheim, den 14. April 1939.

Neueintragungen.

A 401 Mannheimer Zeitungsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. (II 2, 3.) Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Januar 1939 abgeschlossen. Der Gegenstand des Unternehmens ist: die Herausgabe von Zeitungen, Zeitschriften, Werken und Büchern, die Errichtung und der Betrieb einer Druckerei und einer Verlagsanstalt sowie aller Geschäfte, die damit zusammenhängen. Die Gesellschaft kann zu diesem Zwecke auch gleichartige oder ähnliche Unternehmungen erwerben und sich an solchen beteiligen, sowie Zweigniederlassungen und Agenturen errichten und unterhalten. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer ist Heinrich Cyx, Verlagsleiter in Mannheim. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch einen Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

A 399 Josef Baur, Mannheim, (Holzhandel, Gluckstraße 5) Inhaber ist Josef Baur, Kaufmann, Mannheim.

A 2290 Gustav Rheinschmidt, Mannheim. (Sackgroßhandel und Sackfabrikation, Industriestraße 45). Inhaber ist Gustav Rheinschmidt, Kaufmann, Mannheim.

A 2291 Wilhelm Ebert, Mannheim. (Handel in Mühlenfabrikaten: Mehl, Kleie, Dunst, Chamissostraße 5) Inhaber ist Wilhelm Ebert, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

B 248 Josef Baur Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. (Holzhandel, Gluckstraße 5.) Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. März 1939 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf den alleinigen Gesellschafter Josef Baur, Kaufmann in Mannheim, der das Geschäft unter der Firma Josef Baur in Mannheim weiterführt. Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

A 699 Georg Ehrbar, Mannheim. (Fabrikation von Zuckerwaren und Handel in Schokoladen, Neckarauerstraße 126—134.) Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven auf die Kaufleute Alexander Ehrbar und Karlheinz Ehrbar, beide in Mannheim, über, die es als offene Handelsgesellschaft unter der Firma Georg Ehrbar Nnd. Alexander und Karlheinz Ehrbar in Mannheim weiterführen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1939 begonnen. Die Prokura der Frau Martha Ehrbar ist erloschen. Kaufmann Karl Maulbetsch in Mannheim hat derart Gesamtprokura, daß er die Firma in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten und zeichnen kann.

B 168. C. Schmitt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim (Herstellung und Vertrieb von Metallwaren aller Art, Neckarauerstraße 231—241) Georg Mohr ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Erloschen:

A 1698 Kraftverkehr Dr. Karl Ketterer Jnd. Willy Weick in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Polizeiliche Anordnung

Auf Grund der §§ 2 und 12 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I, S. 827) und der §§ 7 und 13 der 1. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. Mai 1937 wird für den Bereich des 6. Luftschutzreviers (Seckenheim) folgendes angeordnet:

§ 1

Im Bereich des 6. Luftschutzreviers (Seckenheim) wird am 18. April 1939 eine Vollübung des zivilen Luftschutzes mit Teilen des Sicherheits- und Hilfsdienstes, dem erweiterten Selbstschutz und dem Selbstschutz durchgeführt.

§ 2

Das Uebungsgebiet umgrenzt das gesamte Wohngebiet von Seckenheim ausschließlich Suebenheim u. Hochstett.

§ 3

Mit der Durchführung der Uebung ist das Luftschutzabschnittskommando Süd betraut. Das Uebungsgebiet ist während der Dauer der Uebung polizeilich abgesperrt. Den Weisungen der Polizeibeamten und der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ist unbedingt Folge zu leisten.

§ 4

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 9 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 — Reichsgesetzblatt I, S. 827 — mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Mannheim, den 15. April 1939.

Der Polizeipräsident

Der Plan über die Herstellung von versenkbaren Fernsprechlinien in Weinheim und Hemsbach liegt bei den Postanstalten der genannten Orte von heute ab vier Wochen aus.

Mhm., 14. 4. 39. Telegraphenbauamt.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 9. Juni 1939, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. Stock, Zimmer 32, das Grundstück der Rosel Sara, geb. Lieblich, Ehefrau des Kaufmanns Alfred Israel Wolff in Mannheim auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 12. April 1938 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung des Grundstücks oder des nach 55 ZVG mitbaftenden Zubehörs hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Wer bietet, muß im Termin die Genehmigung des Erwerbs durch den Herrn Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister in Karlsruhe nachweisen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundb. Mannheim, Bd. 190, Bl. 20 Lgb. Nr. 3228 Literа G 7, Nr. 35 Hofreite mit Gebäulichkeiten = 4 Ar 78 qm., Schätzung = 32 000.— RM
Mit Zubehör = 32 245.— RM

Notariat Mannheim 6 als
Vollstreckungsgericht

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Montag, den 5. Juni 1939, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. Stock, Zimmer 32, das Grundstück des Sigmund Weilheimer, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., Ludwig Weilheimer, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., und Alfred Weilheimer, Kaufmann in Mannheim zu je 1/3 Miteigentum auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 9. Juli 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Wer bietet, muß im Termin die Genehmigung des Erwerbs durch den Herrn Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister in Karlsruhe nachweisen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundb. Schriesheim Bd. 20 Heft 17 Lgb.-Nr. 21a = 2 Ar 85 qm Hofreite
2 Ar 30 qm Hausgart.
5 Ar 15 qm

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem und Schienenkeller und Kniestock,
b) ein zweistöckiger Schopf mit Schweineställen, freistehend,
c) ein einstöckiger Materialschopf, freistehend.

Schätzungswert: 14 000.— RM

Weinheim, den 11. April 1939

Notariat II als Vollstreckungsgericht

Mannheim

Schlachthof FREIBANK
Mittw. u. Freitag früh 7 Uhr Kuhfl. Ohne Nr.

Oeffentliche Erinnerung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat März 1939 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. April 1939 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis spätestens 21. April 1939 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v.H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Altlußheim

Das land- und forstwirtschaftliche Unfallkataster für das Jahr 1938 liegt von heute an während einer Frist von 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus auf.

Einsprochen über die Einschätzung können während dieser Zeit und einer weiteren Frist von einem Monat schriftlich oder mündlich beim Bürgermeister erhoben werden.

Altlußheim, den 16. April 1939.

Der Bürgermeister: Drescher.

Hockenheim

Schlagraumabfuhr betr.

Holzkäufer, die noch Schlagraum (Wellen) im Gemeindewald Hockenheim liegen haben, erhalten die Auflage, das Holz wegen Feuersgefahr vom Gemeindewald bis spätestens 22. April 1939 zu entfernen.

Wer dieser Aufforderung nicht pünktlich nachkommt, muß auf Abfuhr des Holzes für eigene Rechnung gewärtigt sein.

Hockenheim, den 14. April 1939.

Der Bürgermeister: Neuschäfer.

Weinheim

Ich bringe zur Kenntnis der Bauern und Landwirte, daß die durch Reichsverordnung vom 22. November 1935 gesetzlich verankerte Durchführung der Milchleistungsprüfungen, die sich bisher auf Bestände von 4 und mehr Kühen erstreckte, durch Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes mit sofortiger Wirkung auf Bestände von 2 und mehr Kühen ausgedehnt worden ist. Auf die Bekanntmachung im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden, 1939, Folge 10, wird hingewiesen.

Weinheim, den 14. April 1939

Der Bürgermeister: Dr. Bezler.

Ich fordere die Baumbesitzer nochmals dringend auf, die Kiebäume sofort zu entfernen, andernfalls dies durch Beauftragte der Stadt auf Kosten der Säumigen erfolgen wird.

Weinheim, den 17. April 1939

Der Bürgermeister

Hemsbach

Das Telegraphenbauamt Mannheim beabsichtigt in der Bachgasse und in der Rückgasse in Hemsbach versenkbare Fernsprechlinien zu erstellen und liegen die Pläne hierüber im Rathaus dahier auf.

Wer ein berechtigtes Interesse nachweisen kann, darf Einsicht in die Pläne nehmen.

Hemsbach, den 14. April 1939.

Der Bürgermeister: Ohret.

Leutershausen

Amtliche Bekanntmachungen

Es wird letztmals darauf hingewiesen, daß die Hybridenreben-Wurzelstöcke sofort 30 cm tief auszustechen bzw. auszugraben sind. Bei Nichtbefolgung erfolgt Bestrafung und die Arbeiten werden auf Kosten der Säumigen durch die Gemeinde ausgeführt.

Leutershausen, den 15. April 1939

Der Bürgermeister: i. V.: Oech
1. Beigeordneter

Der Bedarf an Brennholz aus dem Ortswald und Wachenderwald ist innerhalb einer Woche, vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, unter Angabe der Art und Menge anzumelden.

Leutershausen, den 15. April 1939.

Der Bürgermeister: i. V.: Oech
1. Beigeordneter

Edingen

Betr.: Den Verkehr mit Milch.

Gemäß Anordnung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Baden vom 14. d. M. sind sämtliche Milcherzeuger der hiesigen Gemeinde ab 1. Mai d. J. verpflichtet, die in ihrem Betrieb gewonnene Milch an die örtliche Milchsammelstelle abzuliefern.

Von der Milchablieferung ist diejenige Milchmenge, die zur Versorgung des eigenen Hausbalts und landwirtschaftlichen Betriebes im Rahmen einer ordnungsgemäßen Wirtschaft benötigt wird, ausgenommen.

Der Direktverkauf und die Abgabe von Milch ab Stall ist untersagt, ebenso die Herstellung und Abgabe von Butter und Milcherzeugnissen über den eigenen Bedarf hinaus.

Edingen, den 15. April 1939.

Der Bürgermeister: Müller.

Schulgefechtsschießen des E.Inf.-Regt. 110 betr.

In der Zeit vom Montag, den 24. 4. 1939 bis einschließlich Mittwoch, den 26. April 1939, findet jeweils von 7 bis 18 Uhr in den zwischen den Orten Heppenheim (Bergstraße), Lorsch, Lampertheimer Wald, Hüttenfeld, Hemsbach und Laudenbach liegenden Gelände ein Schulgefechtsschießen des E.Inf.-Regt. 110 statt.

Das gefährdete Gelände wird durch militärische Posten an den wichtigsten Stellen abgesperrt und muß eine Stunde vor Beginn des Schießens geräumt sein.

Die Posten haben Rechte und Pflichten eines Wachtpostens. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.

Die Straße Hemsbach—Hüttenfeld ist für jeden Verkehr während des Schießens gesperrt.

Mannheim, den 14. April 1939.

Der Landrat — Abt. V/46.

Ladenburg

Wir verkaufen den in der Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 im Zuchtbullenstall anfallenden Dung. Angebote unter Angabe des Preises pro Zentner sind bis zum 29. d. M. vormittags 11 Uhr anher einzureichen.

Ladenburg, den 14. April 1939.

Der Bürgermeister: Pohly.

Ilvesheim

Betr.: Auszahlung der Familienunterstützung.

Ab 1. April 1939 erfolgt die Auszahlung der Familienunterstützung jeweils am 15. des Monats durch die Gemeindekasse. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Unterstützung nur am 15. eines jeden Monats, und zwar vormittags, ausbezahlt wird. Wenn der 15. ein Sonntag ist, wird die Unterstützung am 14. ausbezahlt.

Ilvesheim, den 14. April 1939.

Der Bürgermeister: W. Engel.

Durchführung der Straßenverkehrsordnung im Landkreis Mannheim betr.

Auf Grund der §§ 4 und 13 StVO vom 13. 11. 1937 — RGBl. I S. 1179 — hat der Herr Landrat mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern verfügt:

„Die Schloßstraße ist an der Einmündung der Hauptstraße und an der Einmündung der Adolf-Hitler-Straße letzteren Straßen gegenüber durch Aufstellen des Verkehrszeichens Bild 30 der Anlage 1 der StVO. zu bevorrechten."

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ilvesheim, den 12. April 1939.

Der Bürgermeister: W. Engel.

Viernheim

Geburten

März 1939:

Lagerist Johannes Amann e. T. Geralinde
Korbmacher Wilhelm Benz 1., e. T. Wanda
Autoschlossermeister Johann Georg Hook 4., e. T. Ria
Gipser Matth. Mandel e. T. Maria
Landwirt Valentin Müller 5., e. T. Magdalena
Taglöhner Johannes Michael Georg Burkert 1., e. S. Georg Jakob
Fabrikarbeiter Karl Dieter 1., e. S. Albert
Maurerpolier Johann Franz Mandel 2., e. S. Günter Klaus
Mälzer Michael Adler 20., e. S. Nikolaus Michael
Maschinenschlosser Karl Erich Böck e. T. Erika
Fabrikarbeiter Jakob Brechtel 2., e. S. Otmar Heinz
Landwirt Anton Baureis 1., e. T. Rita Katharina
Fabrikarbeiter Franz Bukalt 6., e. T. Werner
Metzger Georg Michael Kühner 2., e. T. Hildegard
Installateur Franz Winkenbach 5., e. T. Hannelore
Holzhändler Georg Brechtel 7., e. S. Valentin Gerhard
Kranenführer Martin Baureis 4., e. T. Doris
Maurer Lorenz Bugert 2., e. S. Willi Ludwig
Holzarbeiter Heinrich Jöst, e. T. Katharina
Kaufmann Nikolaus Effler 4., e. S. Bertram Hans
Maurerpolier Karl Stephan Kirchner 1., e. T. Renate Babette
Versicherungsangestellter Gottfr. Jakob Marschall e. S. Karlheinz Adolf
Landwirt Georg Michael Mandel 2., e. T. Klara Elisabeth
Fabrikarbeiter Ferdinand Werle 1., e. S. Horst
Elektroschweißer Anton Hofmann, e. S. Manfred Friedrich

Eheschließungen

März 1939:

Bäckermeister Ludwig Helbig 2. und Barbara Herschel
Friseur Michael Ringhof u. Maria Hönig
Schmied Philipp Karl Schär und Maria Weidner
Mineur Albert Knoch und Katharina Seibert geb. Klee
Maschinenformer Georg Friedel 2. und Marie Enger

Viernheim

Sterbefälle

März 1939:

Tünchermeister Valentin Stumpf 1., 91 Jahre alt
Josefine Kuhn geb. Georgi Witwe, 82 Jahre alt
Landwirt Jakob Haas 5., 75 J. alt
Kranenführer Michael Knapp 6., 46 Jahre alt
Faltermann Magdalena geb. Weidner, 44 Jahre alt.
Lehrer i. R. Alfred Lipp, 64 J. alt
Margareta Bergmann geb. Dewald Witwe, 89 Jahre alt
Anna Maria Bauer geb. Kempf Wwe 55 Jahre alt
Schlosser Peter Schalk 2., 65 J. alt
Fabrikarbeiter Nikolaus Stumpf 5., 78 Jahre alt.

Betr.: Sprungzeiten der zum öffentlichen Decken aufgestellten Vatertiere.

Die Sprungzeiten der zum öffentlichen Decken aufgestellten Vatertiere werden für die Zeit vom 15. April bis 30. September 1939 wie folgt festgesetzt:

A. an Werktagen: vormittags von 6½ bis 10 Uhr,
nachmittags von 16 bis 20 Uhr.
B. an Sonntagen: vormittags von 7—8 Uhr.

Die weiblichen Tiere dürfen nur von Erwachsenen vorgeführt werden. Für Kinder und Jugendliche ist der Zutritt zu der öffentlichen Vatertierhaltung verboten.

Viernheim, den 14. April 1939.

Der Bürgermeister: Bechtel.

Heppenheim

Betr.: Schulgefechtsschießen des des E.Inf.-Regt. 110

In der Zeit von Montag, den 24. April, bis Mittwoch, den 26. April 1939, einschließlich führt das E.Inf.-Regt. 110 ein Schulgefechtsschießen in dem zwischen den Orten Heppenheim, Lorsch, Lampertheimer Wald, Hüttenfeld, Hemsbach und Laudenbach liegenden Gelände durch.

Das Schießen beginnt jeweils um 7 Uhr und endigt um 18 Uhr. Die Absperrung erfolgt durch Posten um 6 Uhr und wird um 18 Uhr aufgehoben. Die Posten haben Rechte und Pflichten eines Wachtpostens. Ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Straße Hemsbach—Hüttenfeld ist für jeden Verkehr gesperrt.

Heppenheim, den 6. April 1939.

Der Landrat des Landkreises Bergstr.
J. V.: Denzer.

Betr.: Die Erhebung der Jagd- und Fischereisteuer im Landkreis Bergstraße; hier: für das Rechnungsjahr 1939.

Gemäß § 1 der Satzung über die Erhebung einer Jagd- und Fischereisteuer im Landkreis Bergstraße vom 14. Dezember 1938 ist jeder Jagdsteuerpflichtige, der auf den Grundstücken, die im Landkreis Bergstraße gelegen sind, das Jagdrecht ausübt od. die Jagd durch dritte ausüben läßt.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 der obenerwähnten Satzung werden die Jagdsteuerpflichtigen, soweit sie im Landkreis Bergstraße jagdsteuerpflichtig sind, aufgefordert, die Anzeige über die Steuerpflicht, wie sie am 1. April 1939 bestanden hat, unter Verwendung der vorgeschriebenen Jagd- und Fischereisteueranmeldung durch Vermittlung des Kreisjagermeisters dem Landrat bis spätestens 30. April 1939 zu erstatten.

Die Anzeigevordrucke erhalten die Steuerpflichtigen durch Vermittlung des Kreisjagermeisters.

Die Nichtabgabe der Steueranmeldung hat Bestrafung gemäß § 413 R.O. zur Folge.

Heppenheim, den 13. April 1939.

Der Landrat des Landkreises Bergstr.

Das Schild, wie es bei jeder Luftschutzübung gebraucht wird. Von der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes befürwortet. Beim gelegentlichen Gang in die Stadt besorgen Sie sich das Schild für 10 Pfennig beim

Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15

MARCHIVUM

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung. Die Mai-Auflage „Kampf der Gefahr" kann ab sofort und muß bis zum 25. d. M. abgeholt werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Bismarckplatz. 18. 4., 20.30 Uhr, Zellenabend der Zelle 01 im Lokal „Hotel Central". Pflicht für sämtl. Pol. Leiter, Walter, Warte, Blockhelfer u. Parteigenossen. — 19. 4., 20.30 Uhr, Ueberweisungsfeier für HJ und BDM im „Jähringer Löwen". Teilnahme von Parteigenossen und Parteigenossinnen erwünscht.

Plankenhof. 18. 4., 20.15 Uhr, Sitzung sämtl. Pol. Leiter, Walter und Warte im Gefolgschaftsraum, Q 7. Dienstanzug. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

NS-Frauenschaft

Waldhof. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Mohrenkopf". Die Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen kommen um 19.30 Uhr.

Neu-Eichwald. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Heim.

Wohlgelegen. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtl. Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe im „Durlacher Hof", Käfertaler Str. 168. DAF ist eingeladen.

Edingen. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schulhaus.

Sandhofen. 18. 4., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Heim. Anschließend Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen.

Neckarau-Nord. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtl. Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe im „Lamm".

Rheintor. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im kleinen Saal des Wartburg-Hospiz, F 4.

Wallstadt. 19. 4., 20 Uhr, fällt der Gemeinschaftsabend aus.

Neckarspitze. 19. 4., fällt die Veranstaltung aus.

Achtung Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft. 18. 4., 15 Uhr, Schulung in L 9, 7. Die Meldungen für den Meisterinnenkurs sind mitzubringen.

Rheinau. 18. 4., 20 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen i. „Badischen Hof".

Abteilung Jugendgruppe:

JG Erlenhof. 18. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Dietz, Zeppelinstraße 36.

JG. Wohlgelegen. 18. 4., 20 Uhr, nehmen die Mädel am Gemeinschaftsabend der NSF im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168, teil.

BDM

Gr. 20/171 „Blas des 30. Januar". Mittwoch, 19. 4., um 20 Uhr, Antreten auf dem Gabelsbergerplatz in Uniform.

Arb.-Gem. Volkstumsarbeit: Der Dienst am 19. 4. fällt aus. Nächster Dienst 26. 4.

Gr. 47/171 Seckenheim. Dienstag, 18. April, Glaube u. Schönheit: Dienst. Mittwoch, 19. 4., um 19.30 Uhr, am Heim in Uniform zur Ueberweisungsfeier antreten. Beurlaubungen aufgehoben.

Gr. 53/54/171 Rheinau-Pfingstberg. Mittwoch, 19. 4., um 19.45 Uhr, vor dem SA-Platz antreten.

Gr. 17/18/171 Oststadt. Glaube und Schönheit. 18. 5. Gymnastik, Pestalozzischule, 18—19 Uhr. — BDM-Sport, Mädchenberufsschule, 19 Uhr.

Gr. 22/171 Neckarstadt-Ost. 18. 4., um 20 Uhr, Antreten in Dienstkleidung an der Uhlandschule zur Probe für die Ueberweisungsfeier. — Mittwoch, 19. 4., Antreten in Uniform, 19.45 Uhr, an der Uhlandschule.

Gr. 41 Strohmarkt. 18. 4., 20.15 Uhr, Sport U-2-Schule. — 19. 4., 20 Uhr, Gockelsmarkt antreten. (Ueberweisungsfeier.)

BDM-Werk „Auslandskunde engl.": Dienst am 18. 4. fällt aus. Nächster Dienst 25. 4.

BDM-Werk „Auslandskunde franz." 18. 4., um 20 Uhr, kurze Besprechung in N 2, 4.

JM

JM-Führerinnen sof. Fächer leeren.

BDM

BDM-Werk Gymnastik. Dienstleiterinnen-Besprechung findet am 19. 4. nicht statt; erst am 26. 4.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mhm., Rheinstr. 3

Propaganda

Betr. Geburtstag des Führers. Der 20. April ist zum Staatsfeiertag erklärt worden. Es gilt die Lohnregelung, die auch für den 1. Mai maßgebend ist. — Die Betriebsobmänner veranlassen die Betriebsführung, daß am Morgen des 20. April von 7 bis 7.15 Uhr die Fabriksirenen in Tätigkeit treten.

Betr. Sondernummer „Unser Führer". Die Auslieferung der Sondernummer erfolgt am 19. April durch direkte Zuteilung des Verlages J. Pfad in Ludwigshafen a. Rh. Die Sondernummer kann auch am 1. 5. verdienten Gefolgschaftern überreicht werden.

Betr. Wochenspruch der NSDAP. Der Wochenspruch muß bis zum 1. Mai Schmuckstück aller Betriebe sein.

Der Kreispropagandawalter.

Verlag der Deutsch. Arbeitsfront

Betr. Betriebskartei. Wir bringen unser Rundschreiben vom 10. März in Erinnerung und bitten, uns die beigefügten Fragebogen bis spätestens 20. April einzusenden.

„Arbeitertum" Folge 1 und „Der Aufbau" Folge 7 sind jetzt abzurechn.

Frauenabteilung

Am Dienstag, 18. April, findet in der Rheinstraße 3, Zimmer 15, die Besprechung der Ortsfrauenwalterinnen des Bezirks 1 statt.

Hausgehilfen

Neuostheim. Am Mittwoch, 19. 4., um 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in der Grünewaldstraße 24a.

Ortswaltungen

Deutsches Eck. Dienstag, 18. 4., 20.15 Uhr, im Lokal „Alter Fritz", U 6, 8 (Eingang an der Ecke) Sitzung für alle Betriebsobmänner und deren Mitarbeiter, Straßenzellen- u. Blockobmänner sowie aller Stabsmitglieder. Erscheinen ist Pflicht und im Verhinderungsfall ist auf jeden Fall ein Vertreter zu schicken.

Volksbildungswerk

Englisch für Anfänger. Dienstags und freitags, 20 Uhr, in der Allgemeinen Berufsschule, U 2, 5 (gegenüber dem Hallenbad). Preis des ganzen Kurses, der 20 Abende dauern wird (30 Stunden), RM. 8.—. Anmeldungen nimmt der Kursleiter entgegen.

Italienisch für Anfänger. Beginn Mittwoch, 26. April, 20 Uhr, in der Casa d'Italia, A 2, 5. Preis des ganz. Kurses, der 15 Abende dauern wird (30 Stunden, RM. 10.—. Nachmittagskurs, Beginn Freitag, 28. 4., 15 Uhr, in der Casa d'Italia, A 2, 5. Preis des ganzen Kurses, der 15 Nachmittage dauern wird (30 Stunden), RM. 10.—.

Lehrwanderung in die erwachende Natur. Am Sonntag, 23. 4., findet die erste Lehrwanderung durch den Waldpark unter Leitung von Fritz Sachs statt: Blühende Bäume, Sträucher und Heilkräuter; Singvögel. Die Teilnehmer treffen sich an der Endstation d. Straßenbahn, Linie Waldpark, Linie 5, 10 und 20. Beginn der Führung vormittags 9 Uhr. Unkostenbeitrag 10 Pfennig.

Führung durch die Kunsthalle: „Deutsche Kunst in der Zeit", 2. „Hitler-Ausstellung". Unter Leitung des Direktors unserer Kunsthalle, Dr. Hoffmann, findet wiederum eine Führung durch die Kunsthalle statt, die am Sonntag, 23. April, morgens um 10.30 Uhr, beginnt. Der Eintritt ist frei.

Achtung, Volksgenossen und Hörer! Durch einige Anfragen sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß jeder Volksgenosse an unseren Kursen und Veranstaltungen teilnehmen kann.

Berufserziehungswerk, O 4, 8/9.

Am Samstag, 13. Mai, und Sonntag, 14. Mai 1939, führt die Deutsche Arbeitsfront gemeinsam mit der Deutschen Stenografenschaft das diesjährige Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine durch. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Volksgenossen. Die Teilnahmebedingungen und Anmeldebogen sind im Berufserziehungswerk O 4, 8/9, erhältlich. Anmeldungen haben bis spätestens 5. Mai zu erfolgen.

Wir machen die Teilnehmer unserer Lehrgemeinschaften darauf aufmerksam, daß am Donnerstag, 20. April 1939 (Adolf-Hitler-Geburtstag) sämtliche Lehrgänge ausfallen.

Achtung! Der neue Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1939 ist soeben erschienen und kann im Berufserziehungswerk O 4, 8/9, sowie auf unserer Dienststelle, Rheinstraße 3/5, Zimmer 31/32, abgeholt werden.

Wir geben nachstehend diejenigen technischen Lehrgemeinschaften auf, die in aller Kürze durchgeführt werden: „Eisen und Metall", Werkstoffkunde; Drehen; Fräsen; Hobeln; Tchn. Zeichnen Stufe I, III und IV; Arbeitsgemeinschaft — konstruieren; Autogen-Schweißen; Elektro-Schweißen; Maschinenschlosser (Anf. u. Fortgeschr.); Techn. Mechanik; Gießereitechnik; Resa (Vorlehrgang); Werkstattrechnen; Funktechnik; Starkstrom Stufe I, II und III; Schaltungstechnik; Praktische Elektromeßkunde; Prakt. Funklehrgang; Festigkeitslehre; Techn. Wärmelehre; Algebra Stufe I, II und III; Rechenschieber; Tabellenrechnen; Flächen- und Körperberechnung. Fachabteilung „Bau": Baustoffkunde; Bauelemente; Erdbau; Beton- und Eisenbetonbau; Vermessungskunde u. Messungen bei Bauausführungen; Arbeitsgemeinschaft „Dieselmotor"; Arbeitsgemeinschaft „Kraftfahrzeughandwerker"; Anmeldungen sind im Berufserziehungswerk O 4, 8/9 und in der Rheinstraße 3/5, Zimmer 33, abzugeben.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben jeweils in der „Liedertafel", K 2. Mittwoch, 19. April, um 20 Uhr, Probe für Frauen. Uhr, Probe für Männer. Mittwoch, 19. 4., 20 Uhr, Probe für Frauen. Montag, 24. 4., 19.30 Uhr, Gesamtprobe. Mittwoch, 26. 4., 20 Uhr, Gesamtprobe. Sonntag, 30. 4., vorm. 9 Uhr, Gesamtprobe.

Reisen, Wandern, Urlaub

Infolge techn. Schwierigkeiten wird die UF 21/39 v. 30. 4.—7. 5. 39 ins Salzkammergut, Traun- und Wolfgangsee mit Omnibus durchgeführt. Neuer Teilnehmerpreis 46 RM ab Karlsruhe.

Hochseefahrt in die Wunderwelt der norwegischen Fjorde mit KdF-Dampfer „Stuttgart", SF 15/39 vom 18. 5. bis 26. 5. 1939. Teilnehmerpreis 69,50 RM ab jeder badischen Kreisstadt.

UF 22/39 vom 13. Mai bis 21. Mai ins Dachsteingebiet und Salzkammergut. Teilnehmerpreis 38,50 RM. Unterkunftsorte Bad Aussee, Goisern, Gosau, Alt-Aussee. —

UF 23a/39 v. 18.5. bis 21.5.39 an den Bodensee. Teilnehmerpreis 18 RM. Unterkunftsorte Ludwigshafen, Ueberlingen, Sipplingen, Bodmann. —

UF 23b/39 v. 18.5. bis 21.5.39 in den Schwarzwald. Teilnehmerpreis 14,50 RM. Unterkunftsorte Zell a. H., Wolfach, Gutach, Schiltach, Hornberg.

UF 25/39 vom 14. 5. bis 21. 5. 39 an den Rhein. Teilnehmerpreis 25,50 ℳ. Abgangsstation Bruchsal. Die Zufahrt zum Sonderzug muß vom Teilnehmer bezahlt werden.

UF 26/39 v. 22.5. b. 4.6. nach Kärnten Wörthersee. Teilnehmerpreis 55,50 ℳ. Unterkunftsorte Velden, Pörtschach, Reutschach, Krumpendorf.

UF 222a/39 v. 8. b. 14.6. in das Oetztal. Teilnehmerpreis 34 RM. Unterkunft in Oetz, Sautens, Längenfeld, Haiming.

UF 222b/39 vom 8. Juni bis 14. 6. 39 an den Bodensee. Teilnehmerpreis 26,50 ℳ. Unterkunftsorte Radolfzell, Reichenau, Konstanz. **UF UF222c/39 vom 8.6.—14.6.39 in den Schwarzwald.** Teilnehmerpreis 24,50 RM. Unterkunftsorte Hornberg, Schonach, St. Georgen.

Anmeldungen b. all. KdF-Geschäftsst. wie Plankenhof P 6, Waldhofstraße 8, Neckarau, Rheingoldstraße, Schwetzingen, Weinheim, sowie bei der Kreisdienststelle Rheinstraße 4, Zimmer 53.

Wir haben uns vermählt

Adolf Sinn
Toni Sinn
geb. Joos

Mannheim-Friedrichsfeld, 18. April 1939
Hagenauer Straße 15

Statt Karte

Unsere Kinder Carl Otto, Waltraud und Ekkehard haben ein Schwesterchen bekommen.

Otto Köhler u. Frau Dora
geb. Culmann

Mannheim
Luisenring 17 z. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Unsere liebe Mutter, Frau

Marie Kuntz
geb. Vollmer

ist am 14. April 1939 nach schwerem, mit viel Geduld ertragenem Leiden verschieden. Die Feuerbestattung fand auf Wunsch der Verstorbenen heute in aller Stille statt. Für die Kranzspenden sowie für die erwiesene Anteilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.

Mannheim (Eichendorffstraße 29), den 17. April 1939

In tiefer Trauer:
Die Kinder

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Gärtner
verwitwete Pfaff

im Alter von 56½ Jahren.

Mannheim-Rheinau, den 16. April 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Gärtner
Familie Karl Pfaff und Angehörige

Die Feuerbestattung findet am 19. April 1939, um 11.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Am 12. April 1939 ist nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarete Doderer Wwe.
geb. Wagner

sanft entschlafen.

Mannheim (Lortzingstr. 2), den 17. April 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dipl.-Kfm. Kurt Doderer

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines herzensguten Mannes, unseres lieb. Vaters, Schwagers und Onkels

Alfred Schober

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, dem Leiter des Städtischen Krankenhauses, Herrn Prof. Dr. Kißling, seinen Mitarbeitern und Schwestern, Herrn Stadtpfarrer Hessig für die trostreichen Worte, den Kameraden des städt. Krankenhauses, der Militärkameradschaft und des Kriegsopferbundes für die ehrenden Nachrufe. Herzlichen Dank für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden; innigen Dank all denen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Langerötterstr. 92), den 16. April 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Charl. Schober Wwe. und Tochter

Zu verkaufen

Auch auf Teilzahlung
Küche „Lilly"
naturlasiertes Büfett mit Kühlraum und Inneneinrichtung, Stühle, Tisch, 2 Stühle, Hocker
RM. 168.-
Monatsrate 15.— Ihre alte Küche wird i. Zahlung genommen.
Hermann Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ehestandsdarlehen

1 Herrenrad
gemaltes Markenrad, mit 6-Volt-Lichtanlage u. Zubehör, einige Mal gefahren, für 50 ℳ (90 ℳ) in bar wegen Unfall zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8428 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Gut erhaltene Mahagoni- und Mänel sowie div. Herrmöbel zu verkaufen. Mollstraße Nr. 7, 1 Treppe. (8173B)

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** billig zu verkaufen Waldhofstr. 37, pt. r. Glück. (8434B)

Kleiderschrank gebraucht, großer Wert, billig zu verkaufen. R. Drechsler, P 5, 18, 5. Stock. Anzuf. 10—12 Uhr (8176B)

Kinderwagen leicht, u. Kinder-**Sportwagen** weiß, in gutem Zustande, gebracht, abzugeben. Besichtig. nchm. 4—6 U. Schroeder (8141B) Werderstraße 15.

Weißer Herd billig abzugeben. Krappmühlstraße 4 im Hof. (8429B)

Schw. Marken-Klavier wenig gespielt, fast neu, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. 8417 B im Verlag d. Bl.

Für 100.- RM fl. **Herrenzimmer** dkl. Eiche, Schreibtisch mit Sessel, Bücherschrank, Eck. Tisch, abzugeben. D 1, 12, 2 Trepp. (8149B)

Gut erhaltener **Eisschrank** 1,73×1,37, billig zu verkaufen. Mehg. Christ, Dürerstraße 16. Fernsprech. 413 81. (166 689 B)

Drei vierrädrige **Handrollen** für Möbeltransp., Werkstatteinrichtg., Transmiss. m. Riemen usw. f. 90 ℳ zu verk. Alphornstraße 39, partr. r. (8419B)

Chaiselongue, Kleiderschrank Nachttisch billig zu verk. R. Walter F 4, 5, Laden. — (9335 BB)

Eine elektrische **Waschmaschine 1 Asphaltkessel** zwei Wasserreservoir (Boiler). — **3 Wagenräder,** 2 eis. Arbeitsböcke, 5 eiserne Fässer, 3 Blechfässer, 1 eis. Haspel (Kufs.) **1 Holzklotz** mit eisern. Reifen. **10 Dielen, 3 lang. Leitern** Neckarau, Adlerstraße 63. (8142B) Fernsprech. 483 35.

Guterh. Zimmer- und Kinderwagen zu verkaufen. Ernst Iselm, Bürgermstr.-Fuchs-Str. 35 a, 3. Stock. (8182B)

Zu verkaufen **Schnellwaagen** Fabriklager und Ausstellungsraum. Seckenheimerstr. 43 Fernsprech. 506 21.

Gut erhaltenes **Klavier** ist umständehalber sofort billigst zu verkaufen. — Eugen Kollmar, Altlußheim. (166 695 B)

Kleinempfänger neuwert., 25 ℳ, verschied. Radio-Reparaturgeräte billig zu verkaufen. — Westminster Regulator, neuwert. guterh. Straßenanzüge billig zu verkaufen. Horst Eugen, T 5, 17, Laden. (9334BB)

Speise-, Herren u. Schlafzimmer, und Oelgemälde zu verkaufen. Kaiser u. Heck, G 2, 22, Laden. (9336 BB)

Kinderwagen Waschmaschine mit Wasserantrieb, Waschkess. m. Feuer, zu verk. (166589B) C 4, 8, Sattler.

Verkaufe sofort eine neue prachtv. **Steppdecke** für 20.— RM., Reisemuster. Anzusehen bei: Steinmann, Lenaustraße 33. (179 888 B)

Türen u. Bekleidung bill. abzugeb. Schmitt, Kepplerstraße 42, Büro im Hof. (169 579 B)

Brautleute! Schlafzimmer 3türig., 180 cm, 1 Schrank, 2 Bett, 2 Nachttische, 1 Frisiermomm. mit klein. Fabrikf. **295.-** Ach. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (166 734 B)

8 Karteikästen 40 cm lg., wenig gebraucht, billig z. verkaufen. Adresse zu erfr. u. 8196 B im Verlag d. Bl.

Fahrräder gebraucht, billig. Pfaffenhuber H 1, 14 am Markt.

Harmonika guterhalt., Berdi I preiswert zu verkf. Schindelbeck Mittelstraße 38.

Verschied. Sorten nordd. **Saatkartoffeln** eingetroffen bei: August Stein, Ilvesheim, Schillerstraße 174. Auf Wunsch frei Haus geliefert. — (166 588 B)

Gbr. Sperrholz-Kisten (Tee-Kisten) günstig abzugeben. Schlüter-Kaffee, Paradeplatz.

Backsteine neu, 650 Stück, 8 Sack Kalk, 1½ cbm Sand, ca. 23 Mtr. Drahtzaun, alles ganz billig zu verkaufen. Lehmann, Zehntstraße 43. (166 593 B)

Lederweste u. Sturmhose, Gr. 46, gebr., zu verk. K 2, 7, parterre, Anzuf. ab 18 Uhr (8194B)

Fast neuer weißer **Küchenherd** mit Nickelschiff u. Wandplatten bill. zu verkaufen. U 1, 17, M. Boyner (166 733 B)

Nähmaschine (Pfaff) zu verkauf. E. Göth, (8437B) Käfertaler Str. 33

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

WILLI STECK
IRMA STECK geb. Schwörer
VERMÄHLTE

Mannheim, den 18. April 1939
Rheindamenstr. 21 Waldparkstr. 37

MARCHIVUM

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Bezirksvertretung

der Kantorowicz-Kahlbaum-AG., Likörfabrik und Weinbrennerei, Berlin

ist für d. Bereich Mannheim, Ludwigshafen u. Heidelberg ab sofort neu zu besetzen. - Bewerbungen erbeten an: Fritz Jürges, z. Zt. Palasthotel Mannheimer Hof, Mannheim

Jüngere Verkäuferin

aus der Kurzwarenbranche gesucht.

Zuschriften unter Nr. 179 088 VR an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Bekanntes Unternehmen der Markenartikel-Branche sucht tüchtigen, jüngeren

Reisenden

für eingeführten Bezirk. Artikelkundige Bewerber, die Nachweisen besitzen, sowie Praxis und Erfolge im Markenartikelwesen nachweisen können, wollen ausführliche Angebote m. Zeugnisabschriften und Bild u. 8200VS an den Verl. richten.

Jüngerer, selbständiger

Gärtner

welcher auch den Führerschein 3 besitzt, wird von Fabrikbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschr. u. 166 669VS a. d. Verl.

Perf. Friseuse

für baldigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter Nr. 8280B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Stenotypistin - Anfängerin

für sofort oder später gesucht. Bewerbungen an (192 199 B) Chemische Fabrik Weyl Aktiengesellschaft, Mh.-Waldhof

Vertreter

für Treibstoffe

Bezirk Mannheim, gesucht. Zuschriften unt. Nr. 166 543VS an den Verlag dieses Blattes.

Tüchtig. Mädchen

das perfekt kochen kann, für gepfl. Haushalt im Schwarzwald gesucht.

Fendenheim, Radlerstraße 14

Fernsprecher 529 84. (8098B)

Putzlehrmädchen

zur gründl. Erlernung des Putzmacherhandwerks per sofort gesucht.

Damenputz, Mannh., M 1, 8.

Perfektes Alleinmädchen

in sehr gut gepfl. Haushalt, Zentralheizung, per 1. Mai gesucht, hoher Lohn, gute Behandlung. — Schmitt, P 7, 14 Laden. (166 596 B)

Anfängerin

auf Architekturbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Zuschriften m. Gehaltsanspruch. an: Alfred Au, Meerwiesenstr. 22 (166 594 B)

Mädchen

evtl. Pflichtjahrmädchen f. klein. Haushalt mögl. sof. gesucht. Geisel, (16957 7B) Ungarienstraße 75.

Jüngerer

Fleisch.-Geselle u. 1 Ausläufer

gesucht. (179068B) Emil Bender, Metzgerei, N 4, 5.

Tüchtiges junges

Bäcker

ist Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei weiter auszubilden. Eintritt kann im 8.—14. Tag erfolgen. Ang. unter Nr. 8184 B im Verlag d. Bl.

Waldhof! Pensionär oder Rentner

für Bestellung von Garten am Speckweg sofort gesucht. Adresse zu erfrag. u. Nr. 179 887 B im Verlag d. Bl.

Mädchen

für Zimmerarbeit und Servieren gesucht. — (166568B) „Badischer Hof" L 13, 23.

Junger

intellig. Mann

für Hilfsarbeiten und Tankstellenbedienung für sofort gesucht.

Schweiger, DAW-Vertretung, Friedrich-Karl-Str. Nr. 2. (179868B)

Kräftig. Junge

der Lust hat, das Spengler- u. Installationshandwerk gründlich zu erlernen, gesucht. — H. Knapp, Spenglermeister, K 3, 9. (8178B)

Tüchtiger, erfahrener

Kinderschwester

gesucht zu 2 Kindern, sachlich, evenl. auch zum Schlafen. Adresse zu erfragen unter Nr. 179 881 B im Verlag dies. Blatt.

Provisions-Vertreter

zum Verkauf v. Neuheiten in Rollo- u. Jalousien gesucht. Große Auswahl. Hohe Provision! Rollo-Fabrik, Franz Merkel, Braunau 94, Sudetenland. — (166 686 B)

Suche auf 1. Mai tüchtiges

Servierfräul.

sowie fleißiges

Küch.-Mädchen

bei gutem Lohn B 2, 12. (16656 4B)

Fleißiges anständ.

Küchenmädchen

nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn u. Familienanschluß sofort oder auf 1. Mai gesucht. — Karl Gamm, S 2, 1, Restaurant „Friedrichshof". Fernsprech. 212 92.

Pflichtjahrmädchen

zu zwei Kindern gesucht. Putzfrau vorhand. Angebote unter Nr. 8435 B an d. Verlag d. B.

Ehrliche unabhg.

Putzfrau

in k. geordnetem Haushalt gesucht. Angeb. u. 8148 B an d. Verlag d. B.

Tüchtige Frau

für Freitag vorm. in kleinen Haush. gesucht. (8440B) Charlottenstr. 4, parterre, rechts.

Fleißiges ehrliches

Tagesmädchen oder Frau

für 1. Mai 1939 gesucht. (8441B) R 6, 18.

Saubere, ehrliche

Putzfrau

oder Mädchen für 2mal in d. Woche gesucht. Wilke, Dürerstraße 91. (166 592 B)

Ehrliches fleißiges

Mädchen

auf 1. 5. gesucht. Friedrich Korn, Hch.-Lanz-Str. 7 (166 587 B)

„Arkadenhof" Friedrichsplatz 15: Zwei saubere

Küchenmädchen

sofort gesucht. Vorzust. jederzeit.

Frauen und Mädchen,

die sich ab etwa Mitte Mai bis zum Herbst mit leichter küchenmäßiger Arbeit beschäftigen wollen, mögen sich sofort melden. Auch für halbe Tage erfolgen Einstellungen.

Konservenfabrik Dossenheim (166 537B)

Stellengesuche

Gepflegtes, kräftiges Mädchen sucht

Lehrstelle

im Verkauf. — Zuschriften unt. Nr. 8420B an den Verlag d. Blatt.

Tücht. Schneiderin

die im Herbst 1938 die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg ablegte, möchte sich gerne verändern. Zuschr. unter 8412B an den Verlag d. Bl.

Mädchen

fortbildungsschulpflichtig, sucht auf 1. Mai Stelle im Haushalt, evtl. zu Kindern. — Angebote unt. Nr. 8186B an den Verlag dies. Blattes.

Suche neuen Wirkungskreis als

Lagerverwalter oder Expedient

mögl. Lebensmittelbranche. Bin in ungek. Stellg.; Eintritt nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 8431B an den Verl. d. Bl.

Sudetendeutsche

Schneiderin

sucht hier passende Stelle in Maßschneiderei, in Zeumisse. — Ausführliche Zuschriften mit Gehaltsangaben unter Nr. 8192B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Vollkaufmann

sucht Vertrauensstellung

in Handels- od. Industrie-Unternehmen. Eintritt nach Uebereinkunft. Kaution kann gestellt werden. Angebote u. 192 975 B an an den Verlag dieses Blattes.

Aelterer Mann

(Radfahrer) verträglich u. rüstig, sucht leichte Beschäftig., auch halbtags. Zuschriften u. 8169 B an d. Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres

Mans.-Zimmer

elektr. Licht, heizbar, zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8190 B an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche

sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 8423 B an d. Verlag dieses Blattes.

Suche Zimmer und Küche

Zuschr. u. 8468 B an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche

zum 1. Mai gesucht. Nähe Artillerie-Kaserne Mhm. Zuschriften u. Nr. 8185 B an d. Verlag dieses Blattes.

2—3-Zimmer-Wohnung

gesucht. Angeb. unter Nr. 8427 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Geräumige

2—3 Zimmer

mit Bad, bis 1. 6. evtl. 1. 7. 1939 zu mieten gesucht

mögl. Zentrum. Angebote unt. Nr. 166 678 VR an d. Verlag dies. Blatt.

Ruhiger Gewerbebetrieb sucht helle

Lagerräume

ca. 150 qm, evtl. mit Büro und Wohnung

Zuschriften u. 179882VR an d. Bl.

Zu vermieten

B 1, Nr. 7a, 2. Stock: 4-Zimmer-Wohnung

Zentralhzg., preisw. sof. zu vm. Verwaltungsbüro Jlg Renzstraße 1. Fernspr. 286 00. (179 943 B)

Schöne, sonnige, vollk. neu herger.

4-Zimmer-Wohnung

per 1. Mai zu vermieten. (8429B) Näheres: C 8, 20, bei Winkler.

Sonnige, geräumige

4½-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, preiswert auf 1. Juli zu vermiet. (179092BH) Waldparkstr. 23, 4. Stock links.

Hochelegante

4- u. 5-Zimmer-Wohnung

mit Diele, Bad, Loggia, Vorplatz, 2 Mansarden, 2 Keller, fl. Warmwasser, Zentralheizung, Lift u. a. neuzeitlichen Zubehör per sofort o. später, Augusta-Anlage 34, zu vermieten. — Näheres bei: Martin Franz, Collinistraße 18, Fernsprecher 246 62. (8413B)

Waldhofstraße Nr. 17:

Großer Eckladen

m. Nebenräum. preiw. zu verm. Verwaltungsbüro Jlg Renzstraße 1. Fernruf 286 00. (179 944 B)

Schönes

sonnig. Zimmer mit Küche

in Altenbach, Haus Nr. 20, sof. oder 1. Mai an zwei Pers. f. Wochenendheim zu verm. Näh. b. (166668B) Mith. Beckenbach, Altenbach.

2 Zimmer und Küche

m. Gartenant. in Rocherbach zu vermieten. Auch als Wochenendwohng. Nikolaus Wörner, Rocherbach, Post Fürth/Land (Odw.)

Büro

mit Lagerräumen am Wasserturm z. 1. 7. zu vermieten. Preis 60 M. Näh.: Lauck, R 7, 33 Fernsprech. 214 61 (179 923B)

Lager oder Werkstätte

sofort für 10 RM zu vermieten. Alphornstr. 49. (8410 B)

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres **Zimmer**

mit Badben., evtl. Telefon, a. Friedrichspark zu verm. Angebote unt. Nr. 8191 B an d. Verlag dieses Blattes.

Immobilien

Kleines Einfamilienhaus

zu mieten eventl. zu kaufen gesucht.

Zuschriften u. Nr. 8407 B an d. Verlag dieses Blattes

Günstige Hypotheken

durch eine HB-Kleinanzeige

Drallé RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Zu vermieten

2 sonnige kleinere Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, mit fließ. Wasser und anschließ. Bad, auf 1. Mai zu verm. L 13, 11 Bismarckstraße, 2 Treppen. (166 582 B)

Große, sonnige

3-Zimm.-Wohn.

(partr.) m. all. Zubehör, auf 1. 7. zu vermiet. Erfr.: Fratreistraße 4, (Max-Josef-Str.) 2. Stock, rechts. (8438B)

2 Zimmer und Küche

zu vermieten in: J 7, 8, i. Laden (166 578 B)

6 Räume

als Wohnung mit Werkstatt evtl. Laden, am Marktpl. Neckarstadt zu vermieten. Näheres: Lauck, R 7, 33 Fernsprech. 214 61

Laden

gute Laufgegend, Seckenheimer Str., auch geteilt, zum 1. 7. zu vermieten. Preis 126 M. Näh. Lauck, R 7, 33 Fernsprech. 214 61 (179 921B)

Werbt fürs HB.

Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Lebensmittel- u. Milchgeschäft

mit alteingeführter Kundschaft zu verpachten. Umsichtiger, kapitalkräftiger Fachmann findet gute Existenz. Anfragen erbeten unter 179938B an den Verlag des Blatt.

Schuhsohlerei

schöner Laden mit allen Maschinen, 16 Preßstellen, hoher Umsatz, billig zu verkaufen. Geschäft besteht seit 10 Jahren. Zuschriften unter 179884VS an den Verlag des Blatt.

Ia Existenz!

Bäckerei mit Konditorei nebst Pension (Vollkonzession), Verkaufspr. RM. 45 000.—, Umsatz RM. ca. 70 000.—.
Bäckerei Verkaufspr. RM. 75 000, Mieteingang RM. 7500.
Bäckerei Verkaufspr. RM. 78 000, Mieteingang RM. 7000.

Zu verkaufen durch (179937) K. Endlich, Immob., T 5, 8.

Immobilien

Haus 5Mdk. 6×2 Zim., Küche, 1×4 Zi., Küche, 1×3 Zi. Küche, gute, fr. Lage, sehr sol. geb., Verkaufspreis 35 000 RM, Anzahlung 10 000 bis 15 000 M. Näheres nur bei (179 936 B)

Spez.-Makler Oskar Bauer Gntz Mahler

Mittelstraße 10, am Mehrlach. — Fernsprecher Nr. 526 06. —

Mobl. Zimmer zu vermieten

2 Mans.-Zimm.

einf. möbliert, sof. pfl. zu vermiet. Adresse zu erfrag. u. Nr. 166 579 B im Verlag d. Bl.

Sauber und gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Mai 1939 zu vermiet. O 6, 4 3 Trepp., Planken. (8181B)

Sehr gut möbliert.

Balkonzimmer

mit groß. Schreibtisch, gr. Bücherschrank, Waschgelegenh. Nähe Wasserturm, Tennisplatz, auf 1. Mai an Herrn zu vermieten. Dunkel, R 7, 23. (166 681 B)

Besseres, möbliert, sonniges

Balkonzimmer

Oststadt, zum 1. 5. an berufst. Fräul. zu vermieten. Anzus. v. 12—15. Adresse zu erfrag. u. Nr. 166 577 B im Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres Zimmer

m. vorteilh. Küchenben. u. ein. Keller, am Platz des 30. Januar, 2. Stock, freie Lage u. sonnig, auf 1. Mai zu vermieten. Rheinhäuserstr. 61, Lad. (8172B)

Sonniges, leeres

Mans.-Zimmer

an berufst. Fräul. zu verm. Speyerer Str. 19 3. St. Mitte (8401B)

Großes (8439B)

leeres Zimmer

zu vermieten. Friedrichstraße 55a 2. St., b. Schreck.

Dein Helfer beim Hausputz:

Persil · Imi ATA

Henko zum Einweichen und Wasserenthärten!

UNSER heutiges Filmprogramm!

LA JANA der internationale Tanzstar in:
Menschen vom Varieté
Der große Artistenfilm mit A. Hörbiger, K. Hardt, Ch. Mardayn, J. Trevor, V. Janssen, H. Moser, H. Holt
Beginn: 2.40 4.10 6.15 8.30 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23, Planken Fernspr. 239 02

LA JANA der internationale Tanzstar in:
Menschen vom Varieté
Der große Artistenfilm mit A. Hörbiger, K. Hardt, Ch. Mardayn, J. Trevor, V. Janssen, H. Moser, H. Holt
Beginn: 2.40 4.10 6.15 8.30 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str. Fernspr. 240 88

Ein Ungarn-Film wie er noch nicht da war!
Zwischen Strom und Steppe Puszta-Liebe
A. Hörbiger - H. Hatheyer - H. Bergmann - W. Leilgab
AB HEUTE: 4.00 6.00 8.20 Uhr
SCALA Lindenhof, Meerfeldstr. 56 Fernsprecher 269 40

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse
3 Sondertage ab Heute bis einschl. Donnerstag
Wer in räuberischer Absicht eine Autofalle stellt, wird mit dem Tode bestraft.
Mit diesem Gesetz antwortete die Reichsregierung auf die Reihe entsetzlicher Verbrechen. Unser heutiger aktueller Kriminalfilm greift dieses Thema auf.
Im Namen des Volkes
Ein Kriminalfilm von erschütternder Wucht
● Wer ist der Täter? ●
Fritz Kampers - Reinhold Bernt - Ellen Bang - W. Steinbeck - K. Fernau
Täglich: 4.00 6.10 8.20 Uhr
Jugend über 14 Jahren zugelass. Auserwähltes Vorprogramm

Ab Dienstag bis Donnerstag
Ein Film, der Herz und Gemüt bewegt — vom schönen Land Tirol und dem berühmten Kaiserregiment

Drei Kaiserjäger
nach dem gleichnamigen Volksstück von Fred Angermayer
Fritz Kampers - Else Elster
Paul Richter - H. Salfner
Grit Haid - Erna Morena
Zwei Männer kämpfen um eine Frau, eine Mutter um ihren Sohn
Pressestimme:
Ein Film, der Liebe und Treue zur Heimat und die Kameradschaft schildert. (Bayr. Anzeiger)
Ab heute 4.00, 6.00, 8.20 Jugend zugelassen
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

UFA-PALAST
Morgen letzter Tag! Ein unerhörter Zirkus- und Varieté-Großfilm der Tessa!
Hertha Feiler - Hans Söhnker - P. Hörbiger
Männer müssen so sein
Ein grandioser Wirbel artistischer Glanznummern und dann das ergreifende Schicksal einer Frau, die wahrhaft liebt
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL
Heute bis Donnerstag
3 Tage — 4.15 6.20 8.30 Uhr
Ein Jäger, der im Moselland als Schätzenjäger wohlbekannt. Hier tollt er mal daneben, das müssen Sie erleben!
Fritz Kampers — Fita Benkhoff
Dinah Grace — H. Schoriemmer
Odemar — Peukert
Spaßvögel
Ein rheinisches Volksstück voll herzerfrischend. Humors

Tosende Lachstürme
um Sachsens Meisterkomiker
Emil Reimers
und sein Ensemble
Begeisterung
um die artistischen Höchstleistungen der
Ling und Long
Navy Sisters
2 Neskows
täglich 20.30 Uhr in der
LIBELLE
Mittwoch 16.00 Uhr
Hausfrauen-Lach-Nachmittag

21. April Freitag, 20 Uhr Musensaal
Zum ersten Male in Europa!
Mythus u. Märchen werden Wirklichkeit
Bali- u. Java-Theater
mit Devi Dja der in ihrer Heimat berühmten Solo-Tänzerin
● 30 Theaterspieler und Spielerinnen ● Tänzerinnen und Tänzer / Musiker und Sänger von der „Insel der Dämonen"
Ein einzigartiges Gastspiel offenbart vollendete Kunst einer tausendjährigen Kultur!
Karten zu RM 1.20 bis 4.— an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10; im Verkehrsverein, Planckenhof; in der Völk. Buchhandlung, P 4; Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19; Zigarrenkiosk Tattersall; Musikhaus Planken

Wohin heute?
Beachten Sie bitte unsere Vergnügungsanzeigen

Lichtspielhaus **Müller**
Bis Donnerstag — 4.30 6.30 8.30 Uhr
MAGDA SCHNEIDER
Willy Eichberger — Hilde v. Stolz
Der Weg des Herzens

REGINA MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Heute Dienstag bis einschl. Donnerstag!
Kammersänger Helge Rosvaenge
Fritz Kampers
in dem Spitzenfilm der Tobis
„MARTHA"
nach d. gleichn. Oper von Flotow
Nur drei Tage!
Beginn 6.00, 8.30 Uhr

Weinhaus **Rosenstock**
Fernsprecher 25547 N 3, 5
Morgen Mittwoch
Eröffnung
Franz Bihlmaier

Von der Reise zurück
Johanna Kröck
Kosmetik der Dame
O 7, 19 - Ruf 282 24 - Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 18. April 1939:
Vorstellung Nr. 268
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim
Wiener Blut
Operette in drei Akten, Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.
Anfg. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Haarwässer
ausgewogen — wie Birkenwasser, Brennesselwasser, Portugal, Kölnischwasser, Lavendelwasser kaufen Sie fast zum halben Preise wie in Originalflaschen. — Bringen Sie Flaschen mit.
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Neues Theater Mannheim
Dienstag, den 18. April 1939:
Vorstellung Nr. 50
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim
Das Ferienkind
Lustspiel in drei Aufzügen von Emmerich Nuß
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Dienstag
nachmittags und abends
TANZ
auf 4 Tanzflächen
Eintritt frei!

Neue fertige
Einzel-Möbel
Küchenbüfett 85.-
Anrichte 33.-
Putzschrank 22.-
Stühle 5.50
Schränke 2t. 55.-
Bücherschrk. 40.-
Diplomaten 75.-
Couch 55.-
Wohnbüf. 115.-
Ausziehtisch 38.-
usw.
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.
(166 735 B)

Institut Schwarz, Mannheim, M 3, 10
8klassige private Oberschule beginnt am 17. April 1939 in der Abendschule mit neuen Kursen zur gewissenhaften Vorbereitung für Abitur und sonstigen Prüfungen. Persönl. Besprechungen mit der Schulleitung erwünscht. Anmeldung zu jeder Zeit — Prospekt frei!
Direktion: Dr. G. Seßler u. Dr. E. Heckmann, Ruf 239 21

Kapokmatratz. von 55.— RM an
Wollmatratzen von 28.— RM an
Schlafraummatratz. von 55.— RM an
Federeinlagematr. von 45.— RM an
Drahtmatratzen von 12.— RM an
Anfertigungen billigst
Braner, H 3, 2.
(131 867 B)

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 10
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Zum Abendbrot
eine erfrischende
MARINADE
Gelee-Heringe Portion ca. 200 gr. 18 ₰
Bratheringe o. K. ausgegr. Stück 14 ₰
Seeaal in Gelee Portion ca. 150 gr. 20 ₰
Krabben in Gelee Port. ca. 150 gr. 25 ₰
Appetithappen i. Mayonn. 125 gr. 22 ₰
NORDSEE S 1, 2 Parkring

Gesichtskorrekturen
Gesichtsspannungen, Beseitigung von Falten, eingesunkene Gesichtsteile, Nasen, Ohren, Doppelkinn etc.
So oft gewünscht nach einmaliger Behandlung!
Damenbart entfernt 400 900 Haare pro Stunde garantiert narbenfrei und dauernd!
Schwester A. Ohl aus Frankfurt - 2 Gastsexamen -
Sprechstd. nur mittwochs und donnerstags von 9—12 u. 13—19 Uhr
O 5, 9-11 1 Treppe — Ruf 27808

Friedrich-List-Oberhandelsschule
(Wirtschaftsoberschule) Mannheim
Abendkurse
an der Wirtschaftsoberschule
Aufgabe: Weiterbildung der beruflich Tätigen und Vorbereitung zum Abitur der Wirtschaftsoberschule. Aufnahme finden Personen beiderlei Geschlechts, die die mittlere Reife oder eine gleichwertige Vorbildung (kaufmännische Gehilfenprüfung) nachweisen und nicht mehr berufsschulpflichtig sind.
Beginn: 1. Mai 1939. Alles Näh. durch d. Sekretariat C 6.
Der Direktor.

CONTINENTAL Schreibmaschinen
J. Bucher MANNHEIM · L 1, 2 · TEL. 24731

Verschiedenes
Zelte
Luftmatratzen
Schlafsäcke,
Sachs-Seiten-border Wettermäntel.
Otto Schmitt
Hart-Faltboote
Kepplerstr. 42.
(169 578 B)

Friedrich-List-Wirtschaftsoberschule
Ab 1. Mai 1939 laufen bei genügender Beteiligung an der hiesigen Wirtschaftsoberschule in A 4, 1
Abendkurse für Ingenieure
mit dem Ziel einer gründlichen und zusätzlichen kaufmännischen Ausbildung. - Kursdauer drei Semester. - Anmeldung sofort im Sekretariat C 6, wo alles Nähere zu erfahren ist.
Der Direktor.

Büromöbel
Schreibtisch
Rollschrank
Kassenschränke
u. a. m., neu u. gebr.
Gch. Seel & Co.
Qu 4, 8. (179 205 B)

Daunendecken u. Steppdecken
Anfertigung und Reparaturen
E. Rihm, Käfertal
Ruf 21295 u. 51296
Verkauf jetzt in meinem Laden
Mannh. N 4, 10

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Alt's der Gasherd
dann zum Fachmann, Reparatur, prompt, neue in 20 Monatsraten.
Spezialgeschäft
Rothermel,
Installationsmstr.
Schwetzingerplatz 1
Fernsprech. 409 70.
(236 B)

Werbt fürs HB

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schay, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8, Ausgabe Mannheim Nr. 11. Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B

Ausgabe A Mannheim . . .	über	18 000
Ausgabe B Mannheim . . .	über	30 500
Ausgabe A und B Mannheim	über	48 500
Ausgabe A Schwetzingen . .	über	550
Ausgabe B Schwetzingen . .	über	6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 500
Ausgabe A Weinheim . . .	über	450
Ausgabe B Weinheim . . .	über	3 550
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 000
Gesamt-D.A. Monat März 1939	über	**60 000**